



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„*The Road to Wellville* – John Harvey Kellogg als
Roman- und Filmfigur“

Verfasser

Christopher Stampfer

angestrebter akademischer Grad

Magister der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2014

Studienkennzahl lt. Studienblatt:
Studienrichtung lt. Studienblatt:
Betreuer:

A 317
Diplomstudium Theater-, Film- und Medienwissenschaft
Univ.-Prof. Dr. Rainer M. Köppl

Ich danke allen, die mich während meines Studiums und meines Diplomarbeitsprozesses unterstützt haben, vor allem meiner Familie, Carmen, Gerald, Gabi, Helmut und meinem Betreuer Professor Rainer Köppl.

INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG	1
1.1. METHODE UND FORSCHUNGSFRAGEN.....	2
1.2. HYPOTHESENBUILDUNG	3
2. EINE CHARAKTERSTUDIE DR. JOHN HARVEY KELLOGGS.....	5
2.1. KELLOGGS JUGEND UND SEINE ANFÄNGE ALS DIREKTOR IM SANATORIUM.....	5
2.2. DR. KELLOGGS DIÄTEN.....	7
2.3. KELLOGG ALS GEGNER VON FLEISCH	8
2.4. DIE <i>PALEO DIÄT</i> ZUM THEMA FLEISCH.....	11
2.4.1. WARUM SOLLTEN WIR KEIN FLEISCH ESSEN?	12
2.4.2. WARUM SOLLTEN WIR FLEISCH ESSEN?	13
2.4.3. FAZIT.....	13
2.5. KELLOGGS ÜBERZEUGUNG VON MILCH.....	14
2.6. <i>PALEO</i> ZUM THEMA MILCH.....	16
2.6.1. FAZIT.....	17
2.7. DR. KELLOGGS METHODEN	17
3. THE ROAD TO WELLVILLE (ROMAN)	23
3.1. TOM CORAGHESSAN BOYLE	23
3.2. BOYLES ART ZU SCHREIBEN.....	25
3.3. AUSFÜHRLICHE INHALTSANGABE DES ROMANS	27
3.4. AUFBAU DES ROMANS.....	33
3.5. HAUPTCHARAKTERE DES ROMANS.....	37
3.5.1. WILL LIGHTBODY	38
3.5.2. CHARLES OSSINING	40
3.6. BOYLES J. H. KELLOGG	42
4. THE ROAD TO WELLVILLE (FILMISCHE ADAPTION).....	45
4.1. ALAN PARKER	45
4.2. AUFBAU DES FILMS <i>THE ROAD TO WELLVILLE</i>	48
4.3. CHARAKTERISIERUNG IM FILM	51
4.3.1. WILL LIGHTBODY	52
4.3.2. CHARLES OSSINING	53
4.4. PARKERS J.H. KELLOGG	54
5. JOHN HARVEY KELLOGG – REALITÄT/ROMAN/FILM	59
6. KRITISCHE STIMMEN ZU <i>THE ROAD TO WELLVILLE</i>	65

<u>7. THEORETISCHER NACHSCHLAG ZUM THEMA LITERATURVERFILMUNG.....</u>	<u>69</u>
7.1. DEFINITION: LITERATURVERFILMUNG	71
7.2. GRÜNDE FÜR EINE LITERATURVERFILMUNG.....	73
7.3. MÖGLICHE ARTEN DER LITERATURVERFILMUNG	76
7.3.1. ADAPTION ALS ANEIGNUNG VON LITERARISCHEN ROHSTOFFEN	76
7.3.2. DIE ILLUSTRATION.....	77
7.3.3. TRANSFORMATION	78
7.3.4. DOKUMENTATION	79
7.3.5. FAZIT.....	80
7.4. DER TRANSFORMATIONSPROZESS	81
7.4.1. PROBLEME UND LÖSUNGSANSÄTZE ZUM TRANSFORMATIONSPROZESS.....	81
7.4.2. FAZIT.....	85
<u>8. RESÜMEE UND BEANTWORTUNG DER FORSCHUNGSFRAGEN</u>	<u>87</u>
8.1. RÜCKBLICK	87
8.2. ERGEBNISSE MEINER ARBEIT.....	88
<u>9. (DEUTSCHE) ZUSAMMENFASSUNG</u>	<u>93</u>
<u>10. (ENGLISH) ABSTRACT</u>	<u>95</u>
<u>11. BIBLIOGRAPHIE</u>	<u>97</u>
11.1. INTERNETLITERATUR	100
11.2. FILMVERZEICHNIS	107
11.3. ABBILDUNGSVERZEICHNIS	108
<u>12. LEBENSLAUF</u>	<u>109</u>

1. EINLEITUNG

Im Zentrum meiner Arbeit steht eine Charakterstudie über John Harvey Kellogg, welche ich mit Hilfe von historischen Dokumenten und eigenen Schriften Kelloggs, Tom Coraghessan Boyles Roman *The Road to Wellville* sowie Alan Parkers gleichnamiger Verfilmung erstelle. Anhand einer Analysegrundlage über das Leben, Sichtweisen zum Thema Gesundheit und therapeutische Methoden der realen Person John Harvey Kellogg, die ich in Kapitel 2 erarbeiten werde, vergleiche ich Boyles und Parkers Werk vor allem in Bezug auf deren Charakterisierung von Kellogg. Das Hauptaugenmerk dieser Arbeit liegt daher nicht in einem Vergleich von Roman und Literaturverfilmung (wird in Kapitel 7 als Exkurs behandelt), sondern auf der historischen Person John Harvey Kellogg, welche in den genannten Werken eine zentrale Rolle spielt. Um 1900 lockte Kellogg die Schönen und Reichen in sein Sanatorium in Battle Creek, um dort deren (seiner Ansicht nach) vergifteten Körper mit seinen selbst entwickelten Methoden zu <<reinigen>>.

Wer war dieser Dr. Kellogg? Wer war die Person die den (un-?)gesunden *Kellogg's Cornflakes* ihren Namen gegeben hat? Unbeachtet bzw. unbekannt bleibt dabei meistens, dass dieser Mensch anscheinend ein naiver Fanatiker war, der sich und seine Theorien über alles andere gestellt und für jeden Kritiker nur Spott und Hohn übrig hatte.

Um den Mythos des autoritären Gesundheitsforschers und Fitnessfreaks kritisch zu hinterfragen bzw. aufzubrechen, werde ich eine Charakterstudie erstellen und erörtern, wie Tom Coraghessan Boyle und Alan Parker in ihren jeweiligen Werken mit der fiktiven Person umgegangen sind, und wie ernst sie seinen Charakter und Methoden genommen haben.

Letzter Teil der Arbeit (*Kapitel 7. Theoretischer Nachschlag zum Thema Literaturverfilmung*) ist eine theoretische Erörterung zum Thema Literaturverfilmung, da ich der Ansicht bin, dass diese im Anbetracht des Gesamtkontexts meiner Arbeit nicht fehlen darf. Immerhin beschäftige ich mich im Rahmen der folgenden Seiten mit einem Roman sowie dessen filmischer Adaption, was unmittelbar eine Analyse der beiden Werke nach sich zieht.

1.1. METHODE UND FORSCHUNGSFRAGEN

In meinem ersten Kapitel werde ich anhand einer Charakterstudie erörtern, wie und warum John Harvey Kellogg zu einem fanatischen Gesundheitsbefürworter wurde. Ich beginne mit meiner Recherche in seiner Jugend, die möglicherweise bereits wegweisend für seine späteren Ansichten war. Danach werde ich mich mit seinen Theorien und Methoden genauer beschäftigen und analysieren, ob diese tatsächlich als innovativ und wegbereitend für den Gesundheitssektor gesehen werden können, oder ob er aus heutiger Perspektive betrachtet vielleicht doch eher ein fanatischer Gesundheitsfreak mit puritanischen und engstirnigen Ansichten war. Dazu vergleiche ich seine Theorien mit aktuellen Ernährungsweisen, um festzustellen, ob seine Ansichten auch noch heute von Gewicht sein könnten.

Nachdem ich mir ein Bild von der realen Person des Dr. John Harvey Kellogg gemacht habe, wird es interessant zu sehen sein, welche Herangehensweise Tom Coraghessan Boyle in seinem Roman *The Road to Wellville* wählt, um die Geschichte des *Battle Creek Sanatoriums* und den fiktiven Dr. Kellogg darzustellen. Da ich Boyles Art zu schreiben kenne, ist anzunehmen, dass er sich über die Person des Dr. Kellogg eher lustig macht bzw. den <<Gesundheitsexperten>> und seine Theorien und Methoden nicht ganz ernst nimmt. Boyle wählt für seine Werke gerne autoritäre Persönlichkeiten (wie etwa den Stararchitekten Frank Lloyd Wright oder den Sexualforscher Alfred Kinsey) und kritisiert deren Ansichten auf satirische Weise. Es ist zu vermuten, dass dies auch in *The Road to Wellville* der Fall ist.

Neben Boyles Roman über Dr. Kelloggs Geschichte werfe ich einen Blick auf Alan Parkers gleichnamige Verfilmung. Mit *The Road to Wellville* versucht sich Alan Parker, der vor allem durch seine intensiven Dramen bekannt ist, einmal an einer Komödie. Obwohl die Verfilmung dieselbe Geschichte wie der Roman behandelt, ist es interessant, in welches Licht Parker Dr. Kellogg rückt. Denn während Boyles Roman eine bissige Satire ist, handelt es sich bei der filmischen Adaption um eine überzogene Komödie.

Ziel der vorliegenden Arbeit ist kein qualitativer Vergleich von Roman und Film, sondern eine Analyse zweier Geschichten, die dasselbe Thema auf zwei unterschiedliche Weisen aufgreifen und interpretieren. Der Vergleich findet in meiner Arbeit zwischen der <<historischen Person des Dr. Kellogg>> und der fiktiven Person in Roman und Film statt.

Daraus resultieren folgende Forschungsfragen:

- Wer war die reale Person des Dr. John Harvey Kellogg wirklich? (Trotz des hohen Bekanntheitsgrades der *Kellogg's Cornflakes* wissen die meisten Menschen vermutlich nicht, welche Geschichte hinter der Erfindung der Cornflakes steckt.)
- Wie wird Kellogg in medialen Adaptionen dargestellt? Warum wählt Parker im Gegensatz zu T. C. Boyles satirischem Stil eine alberne Komödie, um die Geschichte des Dr. Harvey Kellogg zu erzählen?
- Welches Licht werfen diese beiden Adaptionen mit ihren jeweils unterschiedlichen Stilen auf das Leben und die Seriosität der Gesundheitstheorien des berühmten Heilpraktikers?
- Ist es möglich Alan Parkers *The Road to Wellville* einer bestimmten Art der Literaturverfilmung zuzuordnen? Welche Probleme gibt es bei der Transformation von Literatur in Film?

1.2. HYPOTHESENBUILDUNG

Dr. John Harvey Kellogg ist heutzutage vor allem durch seine Frühstücksflocken bekannt. Seine Methoden mögen wohl bekannt sein, jedoch heute nicht mehr von großer Bedeutung. Deshalb bezieht sich alles, was von dem Kelloggs Mythos übrig ist, auf das Geschäft mit den Frühstücksflocken.

Da sich T.C. Boyle – ein Autor der, wie bereits erwähnt, dafür bekannt ist über autoritäre Persönlichkeiten <<herzufallen>> – mit der Geschichte des Dr. Kellogg auseinandersetzt, ist zu vermuten, dass John Harveys Theorien möglicherweise als unseriös bzw. naiv gelten. Daraus ergibt sich folgende erste Hypothese, die ich mitunter aufgrund der Tatsache, dass Boyle zumeist einen kritisch-satirischen Blick auf seine Romanfiguren wirft, aufstelle:

- Kellogg war ein fanatischer Gesundheitsfreak. Aus heutiger Sicht können seine Methoden und Ansichten als einseitige und radikale Herangehensweisen bezeichnet

werden, die in seiner Jugend durch seine religiöse Verbundenheit ihre Prägung fanden.

Neben Boyles Roman betrachte ich auch Alan Parkers gleichnamige Verfilmung. Da dieser Regisseur vor allem für seine starken Dramen bekannt ist, ist der Vergleich mit dem Roman besonders interessant. Dabei stellt sich vor allem die Frage, in welche Richtungen Boyles und Parkers Charakterisierungen gehen:

- In Boyle und Parkers medialen Darstellungen wird Kellogg nicht als ernst zu nehmender Doktor und Wissenschaftler porträtiert.
- Aufgrund der Radikalität seiner Theorien wählt Boyle einen zynischen und sarkastischen Stil in seinem Werk, um mit Kelloggs autoritärer Haltung zu brechen.
- Alan Parker hinterfragt Kelloggs Sichtweisen mit einem kritischen Auge. Er wählt den Stil der albernen Komödie um seine Methoden zu verhöhnen.

Die letzte Hypothese bezieht sich auf die Kategorisierung von Literaturverfilmungen sowie mögliche Probleme bei der Transformation eines Textes in das Medium Film:

- Zu Filmanalysezwecken ist es durchaus hilfreich, Begrifflichkeiten für verschiedene Arten von Literaturverfilmungen zu verwenden (dies gilt auch für Alan Parkers Werk).

Weil sich die Erzählweisen von Literatur und Film zu stark unterscheiden, kann nicht von Problemen bei der Transformation eines literarischen Werkes in ein filmisches gesprochen werden.

2. EINE CHARAKTERSTUDIE DR. JOHN HARVEY KELLOGGS

Bis heute werden mit dem Namen Kellogg die Frühstücksflocken verbunden, die seinen Namen tragen: *Kellogg's Cornflakes*. Weniger bekannt ist, dass John Harvey Kellogg im Jahr 1895 auch die Erdnussbutter kreiert hat, um auch zahnlosen Menschen den Genuss von Nüssen zu ermöglichen.¹ Und hinter diesem Namen steckt noch viel mehr:

Gloria G. Brame nennt John Harvey Kellogg etwa “[...] a devout Seventh Day Adventist and a medical doctor, [who] was arguably the oddest and most sadistic sex crank America ever produced.”² Hierzu später mehr. Zunächst möchte ich näher auf seine Jugend eingehen, die der Ort für die Entstehung seiner radikalen Einstellungen zur *Anti-Sexualität* und *gesunden Ernährung* war.

2.1. KELLOGGS JUGEND UND SEINE ANFÄNGE ALS DIREKTOR IM SANATORIUM³

John Harvey Kellogg wurde am 26. Februar 1852 in Tyrone Township, Michigan geboren. Er war eines von elf Kindern von John Preston, einem Farmer, und Ann Janette Stanley Kellogg, einer Lehrerin. Sein Vater hatte noch sechs weitere Kinder aus vorangegangener Ehe. Als John ein Jahr alt war, traten seine Eltern der *Seventh-Day Adventist Church* bei, die bemüht war, ihren Mitgliedern zu einem gesunden Lebensstil zu verhelfen. Sie verzichteten auf Fleisch, Zucker und Koffein. Regeln, die sich der junge John Harvey vielleicht zu sehr zu Herzen genommen hatte, und die er im Laufe der Zeit noch um einiges intensivieren würde. Im Alter von vier Jahren zog John mit seiner Familie nach

¹ Vgl. Biography.yourdictionary.com: *John Harvey Kellogg Facts* 2010, <http://biography.yourdictionary.com/john-harvey-kellogg> (12.11.2014).

² Brame, Dr. Gloria G.: *The Truth About Sex, A Sex Primer for the 21st Century*, British Columbia: CCB Publishing 1955, S. 42.

³ Vgl. Mattern, Joanne: *The Kellogg Family. Breakfast Cereal Pioneers*, Minnesota: ABDO Publishing Company 1963, S. 4-9.

Battle Creek, wo sich der Hauptsitz und ein Krankenhaus der *Seventh-Day Adventist Church*⁴ befand.

John Harveys Schulausbildung war anfänglich eher sporadisch. Seinem Vater war seine Mithilfe in einem kleinen Lebensmittelgeschäft wichtiger, als dass er in die Schule ging. Einen Großteil seines Wissens erlangte er durch selbständiges Lesen. Im Alter von zwölf Jahren lernte er bei James White (dem ersten Verleger der Adventisten) das Drucken von Zeitschriften. Einige Jahre arbeitet er auch im Verlag der Kirche mit. Während dieser Zeit publizierte die Mitbegründerin der *Seventh-Day Adventist Church* (Ellen G. White) einige Artikel zur Gesundheitsreform. Dies trug unter anderem dazu bei, dass sich John Harvey immer mehr für Gesundheit, Hygiene und Diäten mit den Schwerpunkten Naturheilmittel, Präventivmedizin und Vegetarismus zu interessieren begann.⁵

Sein Wunsch, Medizin zu studieren, wurde durch einen fünfmonatigen Kurs am *Dr. Russell Trall's Hygeio-Therapeutic College* geweckt, an dem er auf Wunsch der Adventisten teilnahm. Nach einem Jahr an der Medizinischen Universität von Michigan ging er nach New York und machte im *Bellevue Hospital Medical College* seinen Dokortitel.

Zurück in Battle Creek übernahm Kellogg den *Adventist Health Reformer*, ein monatliches Magazin, welches sich mit Gesundheits- und Ernährungsthemen befasste. Er benannte es in *Good Health* um und behielt die Rolle des Herausgebers bis an sein Lebensende. Insgesamt schrieb er über 50 Bücher sowie zahlreiche Artikel. Außerdem hielt er Vorträge über die Nutzen seiner selbst entwickelten Gesundheitsreformen.

Im Jahr 1876 wurde er Direktor des Krankenhauses der *Seventh-Day Adventisten*, welches kurz vor der Schließung war und nannte es in *Battle Creek Sanatorium* um. Kelloggs Vision war die Gründung eines Gesundheitstempels. Es gelang ihm, das sogenannte <<San>> zu vergrößern und unzählige berühmte und einflussreiche Menschen anzulocken.

Um sich ein genaueres Bild über damals alternative medizinische Methoden zu machen, reiste er mehrmals nach Europa. So befasste er sich in London mit Dr. J. Mortimer

⁴ Vgl. Adventist.org: Seventh-Day Adventist Church, <http://www.adventist.org/> (11.11.2014). Die Siebenten-Tags-Adventisten ist eine religiöse Glaubensrichtung die 1863 in Battle Creek gegründet wurde. Ihr ultimatives Ziel ist, ihren Dienst für das Wohlergehen anderer einzusetzen, oft auch zu ihrem eigenen Nachteil.

⁵ Vgl. Biography.yourdictionary.com: *John Harvey Kellogg Facts* 2010, <http://biography.yourdictionary.com/john-harvey-kellogg> (12.11.2014).

Granvilles Techniken für die Behandlung von Nervenleiden. In Paris studierte er den Einsatz von Brutkästen für Säuglinge oder die Verabreichung von Sauerstoff bei Lungenstörungen. In Wien holte er sich Informationen auf den Gebieten der Hautkrankheiten, Tuberkulose, Bazillen sowie Ohrenverletzungen und -krankheiten. Zusätzlich verbrachte er viel Zeit in Labors und studierte Obduktionsberichte.

Außerdem interessierte er sich für Dr. Wilhem Winternitzes Wassertherapien. Aufgrund dessen besuchte er Seminare zu Wasserkuren und sah sich in Stockholm einige Übungsgeräte und Gymnastikprogramme von Dr. Gustaf Zander und T. J. Hartelius an. Er eignete sich auch zusätzliches Wissen und Praxiserfahrung für die Verbesserung seiner Operationstechniken an.⁶

2.2. DR. KELLOGGS DIÄTEN

Im folgenden Kapitel versuche ich ein genaueres Bild von seinen Ansichten und Methoden zu zeichnen. Dies werde ich anhand einiger Beispiele aus Kelloggs eigenen Schriften sowie anhand von Meinungen und Statements in der Sekundärliteratur analysieren. Dadurch soll aufgezeigt werden, welche Methoden/Diäten er selbst vertreten hat und was andere davon hielten beziehungsweise welche Meinungen diesbezüglich heute vorherrschen.

Obwohl in der Familie Kellogg beinahe zu jeder Mahlzeit Fleisch serviert wurde und gebratener Ochsenschwanz zu John Harveys Lieblingsspeisen zählte, entschloss er sich, Vegetarier zu werden. Als einen Grund nannte er, dass er ohnehin bereits relativ klein gewachsen wäre und eine neue Form der Ernährung wohl nicht schaden würde.⁷

Daraus entwickelte sich eine Abneigung gegen den Verzehr von Fleisch. Bereits 1874 publizierte er ein Werk, dass er *The Proper Diet for Men* nannte.⁸ Zur Analyse in der

⁶ Vgl. Schwarz, Richard W.: *John Harvey Kellogg. Pioneering Health Reformer*, U.S.A.: Review and Herald Publishing Association 2006, S. 36-37.

⁷ Vgl. Schwarz: *John Harvey Kellogg* 2006, S. 28.

⁸ Vgl. Engs, Ruth Clifford: *The Progressive Era's Health Reform Movement. A Historical Dictionary*, U.S.A.: Praeger Publishers 2003, S. 194.

vorliegenden Arbeit wird *The Natural Diet of Man* herangezogen, ein Buch mit knapp 400 Seiten aus dem Jahr 1923.

2.3. KELLOGG ALS GEGNER VON FLEISCH

Im Jahr 2006 brachte der Verlag *Coastfields Press*, *The Natural Diet of Man* neu heraus. Seinem Werk wurde ein Vorwort vorangestellt, welches Kelloggs Theorien in ein positives Licht rückt. Das Vorwort liest sich wie eine Rechtfertigung, für die im Buch dargelegten Theorien.

“That Dr. Kellogg’s advice is still relevant requires no more defense than to remind the reader that the human digestive system has undergone little change since Dr. Kellogg’s time-and that Dr. Kellogg’s experiments, and the experiments which he cites, are similarly not tied to his time period. His theories on nutrition are sublime science; his study of symbiotic relationships-predatory and cooperative-between humans and microorganisms is inspirational.

We at Coastfields have tried his diet and have benefited from it; we endorse his diet fully. There is no doubt in our minds (or guts) of his conclusions. If the reader has any doubt, they are encouraged to conduct their own experiments.”⁹

Im einführenden Kapitel bezieht sich Kellogg auf die Urinstinkte der Tiere, die direkten Einfluss auf deren Essgewohnheiten nehmen. Er schildert ein Gespräch mit einem Bauernjungen, der erzählt, dass seine Hasen weder Fleisch noch Knochen essen würden. Aufgrund dessen kommt Kellogg zu der Schlussfolgerung, dass intelligente Tiere (in diesem Fall der Hase) unbewusst wissen, was ihnen gut tut. Laut Kellogg hat der Mensch offenbar seinen Instinkt <<verloren>> und nimmt vorwiegend ungesundes Essen zu sich. Dies lässt Kelloggs Abneigung gegenüber Fleisch erkennen und impliziert, dass Menschen, die Fleisch essen, nicht intelligent wären. Denn wenn der Hase so intelligent ist und auf

⁹ Kellogg, John Harvey: *The Natural Diet of Man*, Colorado: Coastfield Press 2006 (Orig. Battle Creek: The Modern Medicine Publishing Co 1923), Introduction S. 1-2.

Fleisch verzichtet, sollte auch der Mensch so viel Intelligenz besitzen und kein Fleisch essen.¹⁰

Des Weiteren beschreibt Dr. Kellogg das Essverhalten verschiedener Affenarten, welches seiner Meinung nach als Vorbild für die Essgewohnheiten von Menschen dienen sollte. Laut Kellogg sind sowohl Gorilla, Schimpanse wie auch Orang-Utan sehr strikt in der Auswahl ihrer Nahrung, welche hauptsächlich aus Nüssen, Früchten und weichem Getreide besteht, also aus Nahrungsmitteln, die ihnen die Natur zur Verfügung stellt. Wieder erzählt er von einem Gespräch, diesmal mit einem Zoowärter in London, welcher seinen Affen natürlich kein Fleisch zu essen gäbe, weil es nicht deren natürliche Nahrung sei. Deshalb kommt Kellogg zu der Schlussfolgerung, dass der Mensch, da er vom Affen abstammt, kein Fleischfresser sein könne.¹¹

Kellogg stellt unter anderem folgende These in *The Natural Diet of Man* auf: dass nur aufgrund der Vertreibung des Menschen aus seinem ursprünglichen Umfeld, welches genügend natürliche Nahrungsmitteln bereitstellte, dieser begann Fleisch zu essen.¹² Jedoch erwähnt er nicht, wo dieses ursprüngliche Umfeld lag. Es fehlt jegliche weitere Erörterung.

An einer anderen Stelle beschreibt er, dass Löwen oder Wölfe lediglich durch die Knappheit ihrer natürlichen Lebensmittel dazu gezwungen wurden, ihr Essverhalten umzustellen: “[...] and to adopt eating habits wholly foreign to their primitive progenitors of Eocene times.”¹³ Er geht jedoch auch hier nicht genauer auf deren ursprüngliche Essgewohnheiten ein. Wieder dient das Beispiel lediglich der Untermauerung einer These, dass der fleischfressende Mensch einem wilden Tier gleiche:

“It is evident that so far as man has become an eater of flesh he has followed the example of degenerate and predatory beasts, creatures that are far removed from him in structure and wholly outside his biologic class, instead of following the example of his nearest relatives in the animal kingdom, members of the same

¹⁰ Vgl. Kellogg: *The Natural Diet of Man* 2006, S. 16-18.

¹¹ Vgl. Kellogg: *The Natural Diet of Man* 2006, S. 23-25.

¹² Vgl. Kellogg: *The Natural Diet of Man* 2006, S. 29.

¹³ Vgl. Kellogg: *The Natural Diet of Man* 2006, S. 26.

biologic group, the wonderful primates, the most intelligent and most human-like of all existing animal forms.”¹⁴

Seine abwertende Haltung gegenüber dem Fleischkonsum lässt sich anhand Kelloggs gewähltem Vokabular aufzeigen. So verwendet er für Beschreibungen von fleischfressenden Tieren negativ konnotierte Adjektive, wie *degenerate*, und für Vegetarier positive, wie *wonderful* oder *intelligent*.

Außerdem legt Kellogg dar, dass Fleisch nicht als natürliches Nahrungsmittel des Menschen angesehen werden könne, weil der Mensch nicht mit Klauen oder spitzen Zähnen ausgestattet ist, wie dies fleischfressende Tiere sind, und er Fleisch nur selten roh verzehre.¹⁵

Sehr detailliert geht er auch auf gefährliche Bakterien ein, die Fleisch enthalten würde,¹⁶ sowie die Unmöglichkeit, selbst durch Hitze, diese hartnäckigen Bakterien zu töten. “A single meal of meat, no matter how tempting to the perverted taste, may be sufficient to restore in full force the pernicious bacteria which are responsible for so many ills.”¹⁷ Wenn man diversen chronischen Krankheiten, zum Beispiel hohem Blutdruck oder frühzeitiger Altersschwäche, vorbeugen wolle, müsse man sich einer antitoxischen Diät unterziehen und sich komplett von Fleisch fernhalten.¹⁸

Kelloggs Werk wirkt wie eine Hassschrift gegen Fleisch, was sich in den zahlreichen negativen Äußerungen über Fleischkonsum zeigt. So verweist er auf 265 Fälle, in denen es durch das Essen von Würsten zu schweren Vergiftungen kam. Die Fleischsorte nennt er nicht:

“The first symptoms were weakness, exhaustion, nausea, vomiting, diarrhea, dryness and burning of the throat. Two or three days later worse symptoms appeared; as vertigo, staggering gait, difficult respiration, double vision, difficulty in swallowing, hoarseness, clammy skin, paralysis of the legs, collapse, and death. In some epidemics one-third of the cases are fatal.”¹⁹

¹⁴ Kellogg: *The Natural Diet of Man* 2006, S. 29-30.

¹⁵ Vgl. Kellogg: *The Natural Diet of Man* 2006, S. 32-35.

¹⁶ Vgl. Kellogg: *The Natural Diet of Man* 2006, S. 118.

¹⁷ Kellogg: *The Natural Diet of Man* 2006, S. 116.

¹⁸ Vgl. Kellogg: *The Natural Diet of Man* 2006, S. 116.

¹⁹ Kellogg: *The Natural Diet of Man* 2006, S. 125.

Auf unzähligen folgenden Seiten nennt er Fälle aus der ganzen Welt, wo Menschen aufgrund von Fleischverzehr gestorben sind. Außerdem schreibt er, dass 50 Prozent aller Tuberkuloseerkrankungen des Menschen auf Fleischkonsum zurückzuführen seien und sich Krebs in Ländern, in welchen vermehrt Fleisch gegessen wird, viel stärker ausbreitet. Er begründet auch hier nicht, woraus er seine Annahme zieht. Seine Kernaussage ist abermals, dass es gefährlich sei, jegliche Art von Fleisch zu essen.

Seine Erläuterungen zum Fleischverzicht wirken wie eine Anhäufung gesammelter Informationen, die darauf zielen, den Leser zu ängstigen. Laut Kellogg sei ein Mensch, der Fleisch isst, ständiger Selbstvergiftung ausgesetzt und bewege sich auf den sicheren Tod zu. Er listet Krankheiten, wie Krebs, Verstopfung der Arterien, Tuberkulose, tödliche Parasiten, und Typhus, auf, ohne jeglichen positiven Aspekt des Fleischkonsums zu nennen. Seiner Ansicht nach gibt es nur ein Nein zu Fleisch.

Aus heutiger medizinischer Sicht mag er bestimmt in einigen Punkten Recht behalten, jedoch sind seine Argumentationen zu dem besprochenen Thema äußerst stur. In seiner einseitigen Betrachtungsweise zwingt Kellogg seinen Lesern seinen Standpunkt auf, wodurch seine Glaubwürdigkeit sehr stark leidet.

2.4. DIE *PALEO* DIÄT ZUM THEMA FLEISCH

Um Kelloggs Theorien besser einordnen zu können, soll das Thema einer gesunden Ernährung anhand eines anderen, aktuellen Beispiels betrachtet werden. Aufgrund ihrer großen Beliebtheit wurde hierfür die *Steinzeitdiät*, *Paleo*, gewählt. *Paleo* ist, wie die meisten Diäten, nicht unumstritten, erfährt jedoch momentan einen Boom. Woher das große Interesse für diese Diät kommt, ist nicht Gegenstand dieser Arbeit. Es soll ein Vergleich zwischen Kelloggs Theorien, aus den Anfängen des 20. Jahrhunderts, mit den Ernährungsempfehlungen nach *Paleo* angestellt werden.

Paleo steht für ein besseres Wohlbefinden und für die Reduzierung von Krankheiten wie Diabetes und Bluthochdruck. Ihr Grundprinzip ist, auf Nahrungsmittel, die schon in der Steinzeit zur Verfügung standen, zurückzugreifen. Sie setzt dabei auf Fleisch, Fisch,

Meeresfrüchte, Eier, Obst, Gemüse und Pilze, und verzichtet auf Lebensmittel wie Nudeln, Reis, Zucker, Pizza und Burger.²⁰ Felix Olschewski, ein deutscher Autor, Musiker und großer Befürworter von *Paleo*, wirbt auf seiner Homepage *Urgeschmack* für eine „genussvolle, gesunde und nachhaltige“²¹ Lebensweise. Laut Olschewski solle der Mensch, wie bereits erwähnt, viel Gemüse, hochwertige Tierprodukte und Obst essen, auf Getreide und Hülsenfrüchte hingegen verzichten. Die Notwendigkeit von Gemüse und Obst als Bestandteil menschlicher Ernährung ist für Kellogg und *Paleo* unumstritten. Uneinig sind sie sich hinsichtlich des Fleischkonsums.

Um dies noch genauer zu erläutern, werden nun Argumente von Olschewski zur Ernährung mit der *Paleo-Diät* angeführt.

2.4.1. WARUM SOLLTEN WIR KEIN FLEISCH ESSEN?²²

In einem kurzen Video legt Olschewski fünf Gründe dar, warum man seiner Meinung nach kein Fleisch essen sollte. Unter anderem stützt er sich auf den ethischen Aspekt der Verletzung von Tierrechten bei industrieller Tierhaltung. Dabei werden Tiere oft auf zu engem Raum gehalten, misshandelt oder sterben sogar schon vor dem Schlachten. Beim Konsum und Kauf von Fleischprodukten aus industrieller Tierhaltung würden diese Vorgehensweisen unterstützt werden. Des Weiteren sei Fleischkonsum aus ökologischer Sicht zu hinterfragen, da bei der industriellen Produktion von Fleisch große Mengen an Getreide und Soja verbraucht werden. Er meint, dass die Verwertung dieser Ressourcen auf diesem Wege sehr ineffizient sei. Zudem sei Fleisch aus industrieller Produktion oft mit Medikamentenrückständen, wie Antibiotika, belastet. Laut Olschewski ist eine ausgewogene Ernährung wertvoll und essentiell für den Körper. Eine fleischzentrierte Ernährung sei sehr oft zu einseitig, da hierbei zu wenig Obst und Gemüse gegessen würde.

²⁰ Vgl. Chefkoch.de: Sigrid Ellermeyer: *Paleo – wie gesund ist die Steinzeitdiät?*, <http://www.chefkoch.de/magazin/artikel/2655,0/Chefkoch/Paleo-essen-wie-Sammler-und-Jaeger.html> (25.10.2014).

²¹ Vgl. Urgeschmack.de: Felix Olschewski: *Willkommen bei Urgeschmack*, <http://www.urgeschmack.de/willkommen/> (25.10.2014).

²² Vgl. Urgeschmack.de: Felix Olschewski: *5 Gründe, kein Fleisch zu essen (Video)* 2013, <http://www.urgeschmack.de/5-grunde-kein-fleisch-zu-essen-video/> (25.10.2014).

2.4.2. WARUM SOLLTEN WIR FLEISCH ESSEN?²³

Neben seinen Argumenten gegen Fleisch findet Felix Olschewski aber auch einige positive Aspekte des Fleischkonsums. Qualitativ hochwertiges Fleisch enthalte viele lebenswichtige Mineralien, Vitamine und Aminosäuren. Vitamin B12²⁴ sei laut Olschewski nach gegenwärtigem Wissensstand nur in tierischen Quellen zu finden. Außerdem führe das Essen von Fleisch zu einer effizienten Eiweißversorgung, wodurch der Körper mit vielen wichtigen Nährstoffen versorgt wird. Besonders sei zudem auch die Fettsäurezusammensetzung. Sie helfe beim Fettab- und Muskelaufbau und wirke dem Wachstum von Tumoren entgegen.

Seiner Aussage nach ist eine sorgfältige Tierhaltung gut für den Umweltschutz, denn durch die Weidehaltung von Rindern werden Böden wieder fruchtbar. Auch aus ökologischer Sicht sei eine nachhaltige Weidehaltung positiv für das Ökosystem und das Pflegen von Tierrechten.

2.4.3. FAZIT²⁵

Laut Olschewski gibt es *das Fleisch* nicht. Seiner Meinung nach sei immer eine differenzierte Betrachtungsweise notwendig. Denn es gäbe einen großen Unterschied zwischen industrieller Massentierhaltung, die auch schlecht für die Umwelt ist, und Weidehaltung, die allerdings einen höheren Preis mit sich zieht. Weidehaltung wirke sich jedoch positiv auf das gesamte Ökosystem aus. Er befürwortet den Kauf und Verzehr von weniger, aber dafür teurerem und qualitativ hochwertigerem Fleisch.

²³ Vgl. Urgeschmack.de: Felix Olschewski: 5 Gründe, Fleisch zu essen (Video) 2013, <http://www.urgeschmack.de/5-grunde-fleisch-zu-essen-video/> (25.10.2014).

²⁴ Vgl. Netdoktor.at: Andreas Lenz, cand.med.: Vitamin B12 2014, <http://www.netdoktor.at/laborwerte/vitamin-b12-8511> (29.11.2014). Laut Andreas Lenz ist das Vitamin B12 wichtig für die Produktion von roten Blutkörperchen, die Funktion von Nervenzellen, sowie den Fett-, Kohlenhydrat- und Nukleinsäurestoffwechsel.

²⁵ Vgl. Urgeschmack.de: Felix Olschewski: Sollten wir Fleisch essen? 5 Gründe dafür und dagegen – ein Fazit (Video) 2013, <http://www.urgeschmack.de/sollten-wir-fleisch-essen-5-grunde-dafur-und-dagegen-ein-fazit-video/> (25.10.2014).

Olschewski rät also zu einer ausgewogenen Ernährung, die Fleisch inkludiert. Im Gegensatz zu Kelloggs Sichtweise, der sich in seinem Buch zu hundert Prozent gegen Fleisch richtet, gesteht Olschewski dem Fleischkonsum sowohl positive als auch negative Aspekte zu.

Der zeitliche Kontext darf jedoch nicht ganz außer Acht gelassen werden. Um 1900 fehlten der Medizin heutige technische Mittel und das Wissen, um eine allumfassende Nahrungsmittelanalyse durchführen zu können. Nichtsdestotrotz weigerte sich Kellogg, positive Aspekte anzuerkennen.

“One of the most serious objections to the use of flesh food is its incompleteness. In this respect the flesh of all animals is alike. All flesh foods, as commonly eaten by man, are highly unbalanced, containing a very great excess of protein while almost totally deficient in lime and growth-promoting vitamins.”²⁶

Hier bezeichnet John Harvey Kellogg Fleisch als unausgewogenes Nahrungsmittel. Ob er sich der Nährstoffe im Fleisch nicht bewusst war oder diese gewollt außer Acht ließ, um seinem radikalen Weg treu zu bleiben, bleibt unklar.

2.5. KELLOGGS ÜBERZEUGUNG VON MILCH

Ein weiteres Lebensmittel, welches Kellogg lange verschmähte, jedoch aus irgendeinem Grund dann doch in seinen Diätplan aufnahm, ist Milch.

“Milk contains sugar, lime, and vitamins-dietary essentials-all of which are lacking in meat.”²⁷

Laut Dr. Kellogg ist Milchzucker essentiell für den menschlichen Körper. Dieser würde langsam verdaut werden und somit den Dünndarm gut aufgespaltet erreichen und in Folge entgiften. Kellogg ist der Meinung, dass Milch positiv für das Wachstum, die Heilung von Krankheiten oder Wunden sowie für eine prompte und vollkommene Verdauung ist. Nicht

²⁶ Kellogg: *The Natural Diet of Man* 2006, S. 93.

²⁷ Vgl. Kellogg: *The Natural Diet of Man* 2006, S. 91.

pasteurisierte Milch sei gesünder, weil durch die Pasteurisierung natürliche Qualitäten verloren gehen.²⁸ Je frischer, desto besser.

“While still warm with animal heat, freshly drawn milk, like the blood, possesses the power to combat and destroy germs.”²⁹

Kellogg ist davon überzeugt, dass Milch die Lebenserwartung des Menschen anheben würde und war damit einer der ersten Befürworter in den USA. Über die Verwendung von Milch kam er schließlich zu seinem Lieblingsprodukt, dem Joghurt.³⁰

Kellogg hat eine eigene Milchtherapie entwickelt, um die schlimmsten Fälle der Selbstvergiftung des Körpers mit Hilfe von Milch zu stoppen. Er nennt sie *The Milk Regimen*. Dazu hat er zwei Thesen aufgestellt, die folgendes besagen: “[...] the first essential is that the milk should be taken in large amount, so large as greatly to exceed the needs of the body, and thus fill the alimentary canal with material which will promote the growth of friendly bacteria.”³¹

Zudem sei es wichtig, Milch mehrmals täglich zu sich zu nehmen: “A half Pint every half hour is the usual plan. [...] It is especially important that a sufficient amount of milk sugar should reach the colon unabsorbed to maintain in the colon a state of acid fermentation, thereby preventing putrefaction and changing the intestinal flora.”³² So könnten die besten Ergebnisse mittels Milchtherapie erzielt werden.³³

Neben dieser Therapie hat Dr. Kellogg eine weitere, nicht minder extreme, Milchdiät entworfen, wobei ein Patient, alle 24 Stunden “[...] one and one-half fluid ounces of milk for each pound of normal body weight”³⁴ zu sich nehmen muss. Umgerechnet auf eine Person, die etwa 200 Pfund (ca. 90 Kilogramm) wiegt, würde dies eine Menge von beinahe 9 Liter Milch in 24 Stunden ergeben.

Laut Kellogg sei ein wichtiger Faktor dieser Diät die regelmäßige Durchführung von Darmspülungen, um bei eventueller Darmträgheit gegen die Verwesung im Darm

²⁸ Vgl. Kellogg, John Harvey: *Autointoxication or Intestinal Toxemia*, Colorado: Coastfield Press 2006 (Orig. Battle Creek: Modern Medicine Publishing Company 1919), S. 314-318.

²⁹ Kellogg: *Autointoxication or Intestinal Toxemia* 2006, S. 318.

³⁰ Vgl. Schwarz: *John Harvey Kellogg* 2006, S. 44-45.

³¹ Kellogg: *Autointoxication or Intestinal Toxemia* 2006, S. 134.

³² Kellogg: *Autointoxication or Intestinal Toxemia* 2006, S. 134.

³³ Vgl. Kellogg: *Autointoxication or Intestinal Toxemia* 2006, S. 134.

³⁴ Vgl. Kellogg: *Autointoxication or Intestinal Toxemia* 2006, S. 155.

anzukämpfen.³⁵ Eine genauere Angabe über die Häufigkeit der durchzuführenden Darmspülungen konnte ich in seinen Aufzeichnungen nicht finden.

Dr. Kelloggs Schilderungen zu seinen Milchdiäten und dem Nährwert der Milch im Allgemeinen sind sehr ausführlich. Genau wie in seinen Erläuterungen zum Fleisch sind auch seine Milchtheorien sehr einseitig: Auf pasteurisierte oder verschmutzte Milch verzichtet er, frische und reine Milch sind jedoch ein essentielles Nahrungsmittel für den Menschen und seine Gesundheit.

2.6. PALEO ZUM THEMA MILCH

Olschewskis Ausführungen zum Thema Milch weichen stark von Kelloggs ab. Er erläutert, dass Milch erst seit 10.000 Jahren von Menschen verzehrt wird und daher die Verdauung des Menschen bis heute noch nicht optimal auf Milch eingestellt sei. Dies äußere sich unter anderem in der Laktose (Milchzucker) -Unverträglichkeit³⁶. Außerdem enthalte Kuhmilch, die bei Dr. Kellogg den höchsten Stellenwert einnimmt, Hormone, die die Zunahme von Körperfett begünstigen könnten. Olschewski nennt auch hier wieder positive und negative Aspekte des Milchkonsums. Er stimmt mit Kellogg überein, dass beim Vorgang des Pasteurisierens sehr viele wichtige Inhaltsstoffe verloren gehen, die sich durchaus positiv auf die Bekämpfung von Krankheiten auswirken könnten. Allerdings berücksichtigt Kellogg nicht, dass viele Menschen allergisch auf Laktose reagieren und dadurch Bauchschmerzen, Durchfall und Krämpfe auftreten können. Es ist möglich, dass Kellogg nicht wusste, dass Menschen unter einer Laktose-Unverträglichkeit leiden können und hat daher Magenschmerzen als durchaus positives Zeichen für eine gesunde Verdauung gedeutet.³⁷

³⁵ Vgl. Kellogg: *Autointoxication or Intestinal Toxemia* 2006, S. 137.

³⁶ Vgl. Nahrungsmittel-intoleranz.at: Michael Zechmann: *Steinzeitmenschen mit Laktoseintoleranz* 2014, <http://www.nahrungsmittel-intoleranz.at/laktoseintoleranz-informationen-symptome/ethnische-betrachtung-laktoseintoleranz.html> (29.11.2014). Michael Zechmann beziffert, in seinem Artikel *Steinzeitmenschen mit Laktoseintoleranz*, die weltweite Laktoseintoleranz mit etwa 76%.

³⁷ Vgl. Urgeschmack.de: Felix Olschewski: *Milch: Pro und Kontra* 2011, <http://www.urgeschmack.de/milch-pro-und-kontra/> (24.10.2014).

2.6.1. FAZIT

Es kann angenommen werden, dass Kelloggs Wissensstand zum Thema Milch und Verdauung aufgrund der fehlenden technischen Hilfsmittel nicht ausreichend war.

Kellogg erkannte jedoch bereits, dass Milch wichtige Nährstoffe enthält. Eine Unmenge an Milchkonsum, wie er in seinem Sanatorium mit diversen Therapien und Diäten empfohlen hat, ist keinesfalls zielführend. *Paleo* hingegen lehnt Milchkonsum vollkommen ab und vertritt somit das gegenteilige Extrem. Ob diese Theorie empfehlenswert ist, kann hier nicht beantwortet werden.

2.7. DR. KELLOGGS METHODEN

Die praktische Durchführung seiner Theorien, die seine Patienten auf ihren Wegen zu gesünderen Leben begleiten sollten, war genauso radikal wie seine theoretischen Erörterungen. Ein wichtiger Bestandteil seiner Diät war jenes Produkt, womit er auch heute noch weltweit assoziiert wird – die *Kellogg's Cornflakes*. Der Weltruhm ist jedoch vor allem seinem Bruder zu verdanken, der sich um die Vermarktung kümmerte. John Harvey Kellogg servierte Cornflakes in seinem Sanatorium “[...] as healthy, ready-to-eat anti-masturbatory morning meals.”³⁸ Ransom Riggs meint in einem Artikel, dass Kellogg seinen Patienten vor allem absichtlich kein Fleisch oder würziges Essen erlaubte, um deren Sexualtrieb abzustumpfen. Cornflakes sollten, seiner Meinung nach, wie ein Anti-Aphrodisiakum wirken.³⁹

Kellogg war der Ansicht, dass Sex eine Abscheulichkeit sei. Darum lebte er auch in seiner Ehe mit Ella Kellogg (geborene Eaton) enthaltsam. Die Kelloggs nahmen jedoch Kinder aus schwierigen Verhältnissen auf, um ihnen eine Chance auf ein besseres Leben zu geben. Insgesamt nahmen sie in ihrer Ehe 42 Kinder auf, wovon vier oder fünf auch adoptiert

³⁸ Mentalfloss.com: Matt Soniak: *Corn Flakes Were Invented as Part of an Anti-Masturbation Crusade* 2012, <http://mentalfloss.com/article/32042/corn-flakes-were-invented-part-anti-masturbation-crusade> (25.10.2014).

³⁹ Vgl. Mentalfloss.com: Ransom Riggs: *The Guy Who Invented Corn Flakes Was A Strange, Strange Man* 2011, <http://mentalfloss.com/article/27016/guy-who-invented-corn-flakes-was-strange-strange-man> (25.10.2014).

wurden. Unter ihnen war George, der in T. C. Boyles Roman *The Road to Wellville* und der gleichnamigen Verfilmung eine besondere Rolle spielt.⁴⁰

Kinder selbst zu zeugen, war für Harvey Kellogg undenkbar. Michael Ashworth schreibt in einem Artikel, dass Kellogg der Meinung war, dass Geschlechtsverkehr und Masturbation äußerst schlimme Sünden seien sowie Gründe für das Ausbrechen von Krankheiten, wie Tuberkulose, Herzkrankheiten, Lepra, Epilepsie, Geisteskrankheiten, Dummheit oder sogar für den Tod.⁴¹

Das Servieren von geschmacklosen Speisen war für Kellogg nicht effektiv genug, um den Sexualtrieb seiner Patienten zu hemmen. Er befürwortete außerdem äußerst radikale Methoden, die heute als Menschenrechtsverletzungen anzusehen sind. Gloria Brame schreibt:

“In his publication, *Treatments for Self Abuse and Its Effects*, Kellogg advocated circumcision for boys and chemical clitorrectomy with carbolic acid for girls. Not only did he believe in mutilating children, he also believed the genital mutilations should be performed as painfully as possible to instill a permanent terror in patients so they would never want to touch their genitals again.”⁴²

Brame meint, dass Kellogg den menschlichen Körper als höchst zerbrechlichen Sumpf voller Schadstoffe mit nur geringer Lebenskraft sah. Den männlichen Samen stellte er als äußerst wichtigen Rohstoff des Körpers hin, der unbedingt konserviert werden musste, um den Körper instandzuhalten.⁴³

Kelloggs favorisierte Therapie: Die Darmspülung

Neben radikalen Essdiäten und grauenvollen Verstümmelungen entwickelte Dr. Kellogg noch viele weitere Therapien, die im Sanatorium ihre Anwendung fanden. Unter anderem sollte der Darm des Menschen regelmäßig durchgespült werden, um dessen

⁴⁰ Vgl. Schwarz: *John Harvey Kellogg* 2006, S. 156-158.

⁴¹ Vgl. Psychcentral.com: Michael Ashworth, PH D.: *Do Kellogg's Corn Flakes Help Control Masturbation?* 2007, <http://psychcentral.com/lib/do-kelloggs-corn-flakes-help-control-masturbation/0001043> (25.10.2014).

⁴² Brame: *The Truth About Sex* 1955, S. 43.

⁴³ Vgl. Brame: *The Truth About Sex* 1955, S. 42-43.

Selbstvergiftung vorzubeugen. Je öfter der Darm gereinigt werde, desto gesünder sei, so Kellogg, auch der gesamte menschliche Körper.⁴⁴

Joe Schwarcz beschreibt Dr. Kellogg als den Menschen, der die meisten Einläufe bekommen und verabreicht haben soll. Kellogg führte Buch über seine Darmspülungen. Zudem konstruierte er eine spezielle Maschine, um Einläufe effektiver durchführen zu können.⁴⁵

“His electric enema appliance pumped fifteen gallons [über 56 Liter] of water through the colon in just one minute. But that was not the end of the cleansing process. Next came the yogurt flush. Made with the amicable bacterium *Lactobacillus bulgaricus*, the yogurt would <<drive out the disease-forming bacteria that had been by the putrefactive action of flesh foods.>>”⁴⁶

Kellogg beschreibt in seinem Buch *Autointoxication or Intestinal Toxemia*, dass der Magen nach jedem Essen desinfiziert werden müsse. Des Weiteren brauche dieser eine Ruhepause von einer Stunde bis zur nächsten Mahlzeit, da sonst die Wahrscheinlichkeit einer Infektion sehr hoch sei. Besonders wichtig sei, dass diese Ruhepause aber nicht mehr als fünfeinhalb Stunden betrage. Ansonsten könne eine erfolgreiche Desinfektion des Körpers nicht gewährleistet werden. Kelloggs Meinung nach handle es sich bereits um eine Verstopfung des Darmes, wenn dieser nur einmal am Tag entleert werden würde. Wenn laut ihm <<der Darm verkrüppelt ist>> und damit nicht mehr effektiv arbeiten kann, sei eine Operation unumgänglich. Dabei würde der <<gestörte Teil>> des Darms entfernt werden, um so die Zirkulation der Mahlzeiten zu verkürzen.⁴⁷

Auch diese Ansichten können als sehr radikal angesehen werden. Seine Bücher, Methoden und Theorien sind größtenteils sehr spartanisch. Berücksichtigt muss wieder werden, dass er die technischen und analytischen Möglichkeiten von heute nicht zur Verfügung hatte. Professor Peter Galle (Gastroenterologe aus Mainz) erklärt, dass eine Darmspülung nur dann erfolgen soll, wenn es einen medizinischen Grund dafür gibt. Laut Galle gäbe es keine Rückstände oder Schlacken im Darm. Außerdem könne es bei einer Darmspülung zu

⁴⁴ Vgl. Brame: *The Truth About Sex* 1955, S. 42-43.

⁴⁵ Vgl. Schwarcz, Joe Dr.: *That's the way the cookie crumbles*, Ontario: ECW Press 2002, S. 22.

⁴⁶ Schwarcz: *That's the way the cookie crumbles* 2002, S. 22-23.

⁴⁷ Vgl. Kellogg: *Autointoxication or Intestinal Toxemia* 2006, S. 266-278.

Nebenwirkungen kommen: „Darmspülungen könnten gefährlich sein bis hin zum Nierenversagen.“⁴⁸

Atmungsübungen

Neben der Methode der Darmspülung hat Dr. Kellogg noch andere Behandlungsweisen in seinem Sanatorium angewandt, die zur Bekämpfung der körperlichen Vergiftung und zur Verhinderung der sexuellen Stimulation beitragen sollten.

Eine Übung, die laut Kellogg die Verdauung ankurbeln soll, ist die *Breathing Exercise*. Durch tiefes Durchatmen gelange die davor getrunkene Milch schneller vom Magen in den Darm und würde so schneller verdaut werden. Außerdem solle dadurch auch die Blutzirkulation angekurbelt und die Herzgesundheit gefördert werden. Die Durchführung erfolgt in liegender Position, mit zwei Pölstern unter dem Rücken. In einer Minute soll acht- bis zehnmal tief geatmet werden. Dadurch werde die Spannung im Bauch erhöht und somit die Verdauung angeregt.⁴⁹ In diesem Punkt dürfte Kelloggs Theorie zu einer besseren Verdauung durch starkes Durchatmen sogar revolutionär gewesen sein. Auf aktuellen Online Plattformen finden sich Theorien, die jenen von Kellogg ähnlich sind.⁵⁰

Körperhygiene

Auch zum Thema Körperhygiene erfand Kellogg seine speziellen Methoden. Ein wichtiger Bestandteil für die körperliche Reinheit sei das tägliche Bad. Das Schaumbad sei seiner Meinung nach besonders heilsam. Dabei soll der Patient während des Badens eine bis zwei Minuten energisch durchgeschrubbt werden. Kellogg gibt sich jedoch nicht mit dem <<normalen Bad>> zufrieden. Unter anderem wird das *Sinusoidal Bath* im Sanatorium

⁴⁸ Vitafill.de: Peter Galle: *Wissenschaftlich orientierte Medizin gegen Darmspülungen*, <http://www.vitafil.de/9428/wissenschaftlich-orientierte-medizin-gegen-darmspuelungen> (23.09.2014).

⁴⁹ Vgl. Kellogg: *Autointoxication or Intestinal Toxemia* 2006, S. 290-291.

⁵⁰ Vgl. Atemtraining.ch: Daniela Rusconi: *Verdauungsbeschwerden*, <http://www.atemtraining.ch/verdauungsbeschwerden/> (29.11.2014).

praktiziert. Durch die Zufuhr von Strom soll, während des Badens, die Durchblutung im Körper angekurbelt werden.

Zusätzlich entwickelt er eine Methode zur Stimulierung der Haut und zur Steigerung der Herz- und Lungenfunktion, genannt: *The Rubbing Wet-Sheet*. Der Patient steht in einem Eimer mit heißem Wasser, während der Kopf mit kaltem Wasser abgekühlt wird. Anschließend wird der gesamte Körper mit kalten, feuchten Tüchern umhüllt: “[...] an operation which should be completed in 5 to 8 seconds [...]”.⁵¹ Danach beginnen Pfleger den Patienten am ganzen Körper so schnell wie möglich mit ihren Händen abzurubbeln. Dies soll über einen Zeitraum von ein bis drei Minuten durchgeführt werden, bis die Tücher am ganzen Körper gewärmt sind. Wichtig sei dabei, dass: “[...] the patient is not to be rubbed with the sheet, but over the sheet, with downward strokes.”⁵² Nachdem die Tücher warm geworden sind, werden diese durch ein sogenanntes <<türkisches Tuch>> (so nennt es Kellogg in seinen Ausführungen; vermutlich handelt es sich dabei um ein Baumwolltuch) ersetzt. Anschließend wird der Körper des Patienten erneut intensiv abgerubbelt. Schlussendlich wird der Patient mit der Hand trocken gerieben, dies kann mit oder ohne Öl durchgeführt werden.⁵³

Selbst entwickelte Übungsgeräte

Neben den genannten Übungen und Methoden entwickelt Kellogg auch mechanische Geräte, wie etwa das *mechanische Pferd* oder einen *vibrierenden Stuhl*. Beide Geräte sollen die inneren Organe stimulieren und so die Verdauung ankurbeln.

Joe Schwarcz war im Kellogg Museum in Battle Creek und hat einige dieser Geräte getestet: “The key to health, he maintained, is a clean colon. His cereal flakes served as <<little internal brooms>> that helped sweep out the colon’s contents, especially if these were loosened by the activity of the vibrating chair. I didn’t note any such effect. Neither

⁵¹ Kellogg: *Autointoxication or Intestinal Toxemia* 2006, S. 285.

⁵² Kellogg: *Autointoxication or Intestinal Toxemia* 2006, S. 285.

⁵³ Vgl. Kellogg: *Autointoxication or Intestinal Toxemia* 2006, S. 284-285.

did I notice any stimulation of the internal organs after galloping on Dr. Kellogg's famous mechanical horse.”⁵⁴

Zusammenfassend hatte Dr. Kellogg nicht mit allen Theorien unrecht. Er ist Erfinder unzähliger Nahrungsmittel und hat viele, wenn auch aus heutiger Sicht fragwürdige, Gesundheitsreformen aufgestellt. Seine Theorien sind in den meisten Fällen zu einseitig, was auch auf den zeitlichen Kontext und damit einhergehende begrenzte Analysemöglichkeiten zurückgeführt werden kann. Des Weiteren ist anzunehmen, dass er sich vermutlich sehr stark von den Siebenten-Tags-Adventisten leiten und möglicherweise auch blenden ließ. Diese beeinflussten seine Theorien und förderten die radikale Sichtweise zu den Themen Fleisch und Milch. Seine Einstellungen zu Gemüse und reichlicher Bewegung sind jedoch nach wie vor nicht überholt. Denn die Vorzüge von Gemüse und sportlicher Betätigung werden auch heute unentwegt betont. Leider ist es unmöglich zu sagen, in welche Richtung sich seine Theorien entwickelt hätten, wenn ihm die heutigen medizinischen und technischen Möglichkeiten zur Verfügung gestanden hätten. So erscheint manches seiner Arbeit nur absurd:

“Kellogg claimed to be a scientific physician who advocated scientific eating with an unwavering belief in the power of whole grain foods. But, much of his ideas on *biologic living* were based upon the writings of Seventh-day Adventist prophet Ellen White, who reportedly got her inspirations from over 2,000 visions with god.”⁵⁵

⁵⁴ Schwarcz: *That's the way the cookie crumbles* 2002, S. 22.

⁵⁵ Naturalhealthperspective.com: John H. Gohde: *John Harvey Kellogg* 1999-2014, <http://naturalhealthperspective.com/tutorials/john-kellogg.html> (23.09.2014).

3. THE ROAD TO WELLVILLE (ROMAN)

Nachdem ich im vorigen Kapitel anhand einer Charakteranalyse die historische Person des Dr. Kellogg, sein Leben, die Hintergründe für die Entwicklung seiner speziellen Sichtweise, sowie seine Methoden und Theorien näher erörtert habe, analysiere ich in diesem Kapitel T. C. Boyles Roman *The Road to Wellville*. Darin erzählt Boyle von einem Lebensabschnitt Dr. Kelloggs und einigen Methoden, die im *Battle Creek Sanatorium* angewandt wurden.

Zunächst werfe ich einen Blick auf den Autor und seine Beweggründe, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Zu Beginn meiner Analyse werde ich eine detaillierte Inhaltsangabe darlegen und den Aufbau des Romans beschreiben. Abschließend gehe ich noch genauer auf die Charakterisierung der wichtigsten Figuren im Roman, vor allem auf Dr. John Harvey Kellogg, ein und erörtere die Frage, ob Boyle diesen als revolutionär oder als Gaukler wahrnimmt.

3.1. TOM CORAGHESSAN BOYLE

Thomas John Boyle wurde am 2. Dezember 1948 in Peekskill, New York geboren. Im Alter von 17 Jahren änderte er seinen zweiten Vornamen in Coraghessan. Nachdem er an der *State University of New York* in Potsdam mit dem Bachelor of Arts in Geschichte und Literatur (1968) abgeschlossen hatte, unterrichtete er an der High School in Peekskill, an der damals auch seine Eltern (als Hausmeister und Sekretärin) angestellt waren. Im Jahr 1972 wurde er in den *Iowa Writer's Workshop* aufgenommen und studierte unter anderem mit John Irving, einem amerikanischen Schriftsteller und Drehbuchautor. Dort erarbeitete er sich den Dokortitel der Philosophie (PhD) in *19th Century British Literature*. Seit 1978 unterrichtet er Englisch an der *University of Southern California*. Boyle wohnt mit seiner Familie in Santa Barbara (California) in einem von Frank Lloyd Wright designedem Haus, um den sich auch sein Roman *The Women* (2009⁵⁶) dreht.⁵⁷

⁵⁶ Tcboyle.com: T. C. Boyle: *The Women*, <http://www.tcboyle.com/page2.html?2> (23.09.2014).

Tom Coraghessan Boyle, kurz genannt T. C. Boyle, ist Autor von mittlerweile 24 fiktionalen Romanen und Kurzgeschichtensammlungen, wie *The Road to Wellville* (1993), *Tooth and Claw* (2005), *The Women* (2009) oder *San Miguel* (2012). Seine Werke wurden in mehr als zwei Dutzend Sprachen übersetzt. Außerdem erschienen einige seiner (Kurz-) Geschichten in bedeutenden amerikanischen Magazinen. Hierzu zählen *The Relive Box* im *The New Yorker* (2014⁵⁸), *Sic Transit* im *Harper's magazine* (2013⁵⁹) oder *Peep Hall Fiction* im *Esquire* (2000⁶⁰).

Für seine literarischen Werke erhielt er eine große Anzahl an Auszeichnungen. *World's End* (1988) wurde unter anderem vom *Commonwealth Club of California* und der *PEN/Faulkner Stiftung*⁶¹ zum besten Roman des Jahres gekürt. Außerdem erhielt er den *PEN/Faulkner Preis* für seine Kurzgeschichtensammlung *T. C. Boyle Stories, the Collected Stories* sowie den *Prix Médics Étranger* (Paris) für *The Tortilla Curtain* (1997) in der Kategorie des besten fremdsprachigen Romans. Im Jahr 2009 wurde ihm eine besondere Ehre zuteil, als er in die *American Academy of Arts and Letters*⁶² aufgenommen wurde.⁶³

⁵⁷ Vgl. Contemporarylit.about.com: Mark Flanagan: *T.C. Boyle*, <http://contemporarylit.about.com/cs/authors/p/boyle.htm> (22.09.2014).

⁵⁸ Newyorker.com: T. Coraghessan Boyle: *The Relive Box* 2014, http://www.newyorker.com/fiction/features/2014/03/17/140317fi_fiction_boyle (12.11.2014).

⁵⁹ Harpers.org: Harper's Magazine: *T.C. Boyle's "My Pain Is Worse Than Your Pain"* (2010) 2013, <http://harpers.org/blog/2013/02/t-c-boyles-my-pain-is-worse-than-your-pain-2010/> (12.11.2014).

⁶⁰ Esquire.com: T. Coraghessan Boyle: *Peep Hall Fiction* 2000, <http://www.esquire.com/fiction/peep-hall-fiction-0900> (12.11.2014).

⁶¹ Penfaulkner.org: PEN/Faulkner Foundation: *About*, <http://www.penfaulkner.org/about/> (23.09.2014). Der *PEN/Faulkner Award for fiction* wurde 1980 von Mary Lee Settle, einer *National Book Award* Gewinnerin, gegründet. Damit wollte sie einen nationalen Preis ins Leben rufen, der exzellente literarische Werke auszeichnet, die nicht unbedingt um kommerzielle Interessen besorgt sind. Besonders daran ist, dass die Jury aus Schriftstellern besteht. Der Preis wurde nach William Faulkner benannt, der das Geld seines *Nobel Preises* dazu verwendete, um selbst einen Preis für junge Schriftsteller (*the international writers' organization*) durchzusetzen.

⁶² Artsandletters.org: American Academy of Arts and Letters: *About the Academy*, <http://www.artsandletters.org/about.php> (23.09.2014). Die American Academy of Arts and Letters ist eine Ehrengesellschaft, bestehend aus 250 Architekten, Komponisten, Schauspielern und Schriftstellern. Die Mitglieder werden auf ihre Lebenszeit aufgenommen, müssen jedoch keine Gebühren zahlen. Aufgenommen zu werden wird in den Vereinigten Staaten als die größte Anerkennung für künstlerische Leistungen angesehen. Jedoch werden nur Akademiker in den elitären Kreis aufgenommen.

⁶³ Vgl. Tcboyle.com: *About the Author*, <http://www.tcboyle.com/page2.html?4> (23.09.2014).

3.2. BOYLES ART ZU SCHREIBEN

Viele von T. C. Boyles Romane sind fiktionale Geschichten, die jedoch in einem historisch belegten Hintergrund eingebettet sind. Boyle ist von realen Ereignissen fasziniert, weshalb sich seine Romane oft um historische Gegebenheiten drehen: “When something interests me or disturbs me, or when I like or hate something a great deal, I have to explore it through fiction to find out why: which is why I think I will never run out of topics [...]”.⁶⁴ Zu seinen historischen Werken zählt zum Beispiel *The Road to Wellville* (wird in der vorliegenden Arbeit noch behandelt), *The Inner Circle* (thematisiert den Sexualforscher Alfred Kinsey), oder *The Women* (handelt vom Architekten Frank Lloyd Wright). Warum er seine Geschichten um historische Figuren konstruiert, wie etwa John Harvey Kellogg oder Alfred Kinsey, erzählt er in einem Interview mit David L. Ulin:

“I admire Kinsey in the way I admired Kellogg. Much of what they had to say made a lot of sense. Kellogg, for instance, believed that we should eat more vegetable matter, that we should exercise. Always good, although completely foreign notions in his time. But what caught me in his character, and in Kinsey’s too, is how autocratic he was with his inner circle, how cocksure he was, how there was no other regime but his. Such a thing has always rankled me, as an iconoclast and punk who never really grew up. I can’t stand the idea of authority, and I think it’s detrimental to the character of people to give themselves over blindly to authority.”⁶⁵

Trotz nötiger intensiver Recherche ist ein wichtiger Aspekt für Boyle, dass er sich nicht zu sehr darin verliert, um das eigentliche Ziel, die Erschaffung einer eigenen Welt, nicht zu vernachlässigen. Gerade die Tatsache, dass nur er weiß, was in seinen Geschichten Fiktion und was Realität ist, erfüllt ihn mit einer besonderen Freude.⁶⁶ Doch nicht nur er, sondern auch der Leser soll beim Lesen seiner Werke diese Freude spüren. Denn laut Boyle ist Literatur vor allem ein Medium zur Unterhaltung:

⁶⁴ Thepedestalmagazine.com: Nathan Leslie: *The Pedestal Magazine*, <http://www.thepedestalmagazine.com/gallery.php?item=1834> (26.10.2014).

⁶⁵ Tcboyle.com: David L. Ulin: *The Science of Sex*. L.A. Weekly with David L. Ulin 2004, <http://www.tcboyle.com/page2.html?4> (26.10.2014).

⁶⁶ Vgl. Tcboyle.com: David L. Ulin: *The Science of Sex* 2004, <http://www.tcboyle.com/page2.html?4> (26.10.2014).

“Literature can be great in all ways, but it's just entertainment like rock'n'roll or a film. It is entertainment. If it doesn't capture you on that level, as entertainment, movement of plot, then it doesn't work. Nothing else will come out of it. The beauty of the language, the characterisation, the structure, all that's irrelevant if you're not getting the reader on that level -- moving a story. If that's friendly to readers, I cop to it.”⁶⁷

Ob er wirklich mehr um die Anerkennung seiner Werke beim Leser bemüht ist, als um seinen Stil, die Struktur seines Textes, oder die Art Figuren zu charakterisieren, kann angezweifelt werden. Schließlich wird es ihm nicht immer gelingen, die historischen Persönlichkeiten, die er mit schwarzem Humor nicht immer ins beste Licht rückt, milde zu stimmen. Doch wie es scheint, hat er sich einen sehr unterhaltsamen Schreibstil angeeignet, der ihm eine sehr große Leserschaft einbringt. Seine unzähligen Auszeichnungen zeigen, dass er nicht nur beim breiten Lesepublikum gut ankommt, sondern auch bei seinen Kritikern.

Seine Werke sind auch für Verfilmungen beliebte Stoffe. In die Adaptionen bindet er sich jedoch nicht ein. Ryan Ridge erzählt er: “I’ve never been involved in any way with any production of my work—and never will be. On the other hand, it is a real thrill and chill to see how another artist interprets your work. Makes the little hairs stand up on the back of your neck.”⁶⁸ Boyle meint, dass er ein Kontrollfreak sei und daher nicht an einer Verfilmung seiner Werke mitarbeiten könne, ohne am Ende das Sagen haben zu wollen. Boyle ist aber mit der Umsetzung einiger seiner Kurzgeschichten ganz zufrieden. Er bezieht sich dabei auf die Wahl der gecasteten Schauspieler, die seine Charaktere verkörpern, sowie auf die jeweiligen Präsentationen der Geschichten.⁶⁹ Explizite Äußerungen von T.C. Boyle zu Alan Parkers Verfilmung des Romans *The Road to Wellville* waren leider nicht zu finden.

⁶⁷ Tcboyle.com: Peter Wild: *3am Interview*, Bookmunch with Peter Wild 2003, <http://www.tcboyle.com/page2.html?4> (12.11.2014).

⁶⁸ Flyoverfilmfestival.com: Ryan Ridge: *Every Moment is a Lie. An Interview with T.C. Boyle* 2011, <http://www.flyoverfilmfestival.com/flyover-2011/interviews/ryan-ridge-ask-tc-boyle/> (12.11.2014).

⁶⁹ Aftertheplague.wordpress.com: Gabriella Ruiz, Prof. Camilla Alvarez: *Boyle's Writing Style (Video)* 2012, <https://aftertheplague.wordpress.com/boyles-writing-style/>, 00:01:12 min (01.11.2014).

3.3. AUSFÜHRLICHE INHALTSANGABE DES ROMANS

Nachdem ich mich im letzten Kapitel mit dem Autor T. C. Boyle beschäftigt habe, folgt nun eine Inhaltsangabe seines Romans *The Road to Wellville*, worin die Figur des John Harvey Kellogg eine zentrale Rolle spielt.

*The Road to Wellville*⁷⁰

Dr. John Harvey Kellogg, unter anderem Erfinder der Cornflakes und der Erdnussbutter, leitet um 1900 mehrere Jahrzehnte lang das Battle Creek Sanatorium in Michigan, USA, welches, die “[...] bastion of right thinking, vegetarianism and self-improvement, citadel of temperance and dress reform, and, not coincidentally, the single healthiest spot on the planet”⁷¹ ist. Die Haupthandlung des Romans spielt von November 1907 bis Mai 1908.

Will, ein Trunkenbold, der jede Nacht durch die Lokale zieht, und Eleanor Lightbody, eine bekennende Anhängerin des *Battle Creek Sanatoriums*, beschließen nach einer Fehlgeburt und der in Folge auftretenden Depressionen und Eheproblemen sich im Sanatorium in Behandlung zu begeben. Außerdem ist Will alkoholsüchtig und leidet aufgrund von Eleanors heimlicher Verabreichung von *Sears’ White Star Liquor Cure*, die damit verhindert, dass er sich jede Nacht herumtreibt, an unerträglichen Bauchschmerzen und Schlafstörungen.

“Housewives, are you tired of spending the night alone in an empty house while your spouse ruins his digestion and throws away good money at the local saloon? Try Sears’ White Star Liquor Cure – just 5 drops a night in your drinking husband’s coffee and he will roam no more. All of a sudden Will began to find himself dropping off in the armchair each evening after his rice surprise, Granose biscuits and lichee nuts.”⁷²

Im Zug nach Battle Creek machen sie Bekanntschaft mit Charles Ossining, geschäftsführender Direktor und Kollege von Goodloe H. Bender, mit dem er in Battle

⁷⁰ Vgl. Boyle, T.C.: *The Road to Wellville*, New York: Penguin Books 1993.

⁷¹ Boyle: *The Road to Wellville* 1993, S. 6.

⁷² Boyle: *The Road to Wellville* 1993, S. 28.

Creek ins Frühstücks-Business einsteigen und mit seiner eigenen Cornflakes-Marke *Per-Fo* durchstarten möchte. Aufgrund mangelnden Interesses potentieller Investoren konnte er bisweilen noch keine Fabrik für die Produktion eröffnen. Doch sein Glaube an Bender und die 3800 Dollar von Mrs. Amelia Hookstratten, die ihn, als seine Mutter gestorben ist, in ihre Obhut genommen hat, stimmen ihn zuversichtlich.

In Battle Creek angekommen, werden Will und Eleanor am Bahnhof abgeholt und ins Sanatorium gebracht, wo sie von Dr. Linniman, einem Arzt, den Eleanor bereits von früheren Besuchen im San kennt, in Empfang genommen werden. Das Ehepaar wird in separaten Zimmern untergebracht, da Dr. Kellogg jeglichen sexuellen Kontakt untersagt. Will wird sofort in einen Rollstuhl gesetzt und von Krankenschwester Irene Graves und Pfleger Ralph in sein Zimmer im fünften Stock gebracht. Er macht auch geradewegs Bekanntschaft mit einer der berühmten Behandlungstherapien im San: “[...] the need, the necessity, the imperative of assisting the bowel mechanically to undo the damage wrought upon it by civilization. Hence, five enemas a day, minimum.”⁷³ Will schläft nach 22 schlaflosen Nächten wieder.

Für Charles Ossining gestaltet sich die Ankunft in Battle Creek auf ganz andere Art und Weise. Er wird von einem Gehilfen Benders, einem Jungen namens Ernest O'Reilly, zu Mrs. Eyvindsdottir's heruntergekommener Pension gebracht. Bender residiert im besten Hotel der Stadt, der *Post Tavern*, wo er sich mit potentiellen Investoren trifft und für seine *Per-Fo Company* wirbt. Charlies wachsendem Misstrauen gegenüber Bender begegnet dieser mit gekonnter Überzeugungstechnik: “Who do you think in this town is going to give us the time of day if I don't stay in the best hotel they've got and put on a show for them?”⁷⁴ Mit der Beteiligung und dem guten Namen von George Kellogg, John Harvey Kelloggs ungeliebtem Adoptivsohn, wollen die beiden ihr Ziel, im Frühstücksgeschäft durchzustarten, verwirklichen.

Bereits am zweiten Tag wird Will mit weiteren Gepflogenheiten im Sanatorium vertraut gemacht und von einer Untersuchung zur nächsten geschickt. Er wird auf eine dreitägige Yoghurt-Abführkur gesetzt und Dr. Kellogg höchstpersönlich verordnet ihm ein tägliches Therapieprogramm. Es besteht aus schwedischer Bewegungstherapie, Lachübungen, Vibrotherapie und dem bekannten Sitzbad mit Elektroschocks zur Unterdrückung der

⁷³ Boyle: *The Road to Wellville* 1993, S. 63.

⁷⁴ Boyle: *The Road to Wellville* 1993, S. 90.

Libido. Außerdem wird er für die kommenden drei Monate auf eine Milch-Diät gesetzt, womit seine Darmflora wieder in Ordnung gebracht werden soll. Wenn auch skeptisch den Methoden gegenüber, macht sich Will Hoffnungen, wieder gesund zu werden. Unterdessen fühlt er sich immer mehr zu seiner Krankenschwester Irene hingezogen, vermisst jedoch auch die Nähe zu seiner Frau Eleanor, die er nur selten sieht. Im Gegensatz zu ihm genießt Eleanor den Aufenthalt im Sanatorium. Sie steht ständig im Mittelpunkt, ist eines der Musterbeispiele für die Verfechtung von Dr. Kelloggs Theorien und hält sich, so oft wie möglich, in Dr. Linnimans Nähe auf. Für Wills Geschmack zu oft. Eines Abends, nach einem extra für die Neuankömmlinge veranstalteten Buffet, begleitet Will seine Frau auf ihr Zimmer. Trotz des Verbots von sexuellem Kontakt fällt Will über Eleanor her. In diesem Moment klopft Nurse Graves an der Tür, um ihm seine Therapie zu verabreichen. Eleanor wimmelt sie ab und widmet sich wieder ihrem Ehemann. Dieser ist plötzlich gehemmt und verlässt beschämt das Zimmer.

Mittlerweile steht Weihnachten vor der Tür. Bei Charles Ossining werden die Sorgen und Befürchtungen immer größer, dass aus seinem Unternehmen nichts wird. Nachdem Mrs. Hookstrattens Geld immer weniger wird und die Erfolge ausbleiben, versuchen Goodloe, Charlie und George, Dr. Kellogg zu erpressen. Sie stellen ihm ein Ultimatum: Sie gründen eine Frühstücksflocken-Firma mit dem Namen *Kellogg*, wenn Dr. Kellogg nicht einwilligt, sie auszubezahlen. Doch dieser lässt sie unbeeindruckt hinauswerfen. Dr. Kelloggs Hass gegen seinen Adoptivsohn wird immer stärker. Er zweifelt an seiner Erziehung: "The boy was a walking, talking nightmare, the breathing refutation and antithesis of everything Dr. Kellogg and the Sanitarium stood for, an insult, a provocation, a slap in the face."⁷⁵

Nach dem Vorfall mit Eleanor erzählt Will Dr. Kellogg, dass er sexuell gehemmt war, als ihn seine Frau verführen wollte. Dieser sieht darin einen positiven Fortschritt in Wills Behandlung. Von nun an bekommt er Irene seltener zu Gesicht. Seine Behandlungen übernimmt zumeist Schwester Bloethal, die viel unsanfter als Irene mit ihm umspringt. Aufgrund seiner Schwärmerei für seine Krankenschwester entschließt sich Will, ihr und seiner Frau ein Geschenk für Weihnachten zu kaufen. Er besorgt eine Diamantenhalskette für Eleanor und eine Sternenbroche für Irene. Das erste Mal, seit er in Battle Creek ist, erfreut er sich richtig guter Laune. Doch diese verfliegt bald wieder, als Schwester Graves ihm mitteilt, dass sie das Geschenk nicht annehmen könne. Er küsst sie, worauf sie

⁷⁵ Boyle: *The Road to Wellville* 1993, S. 36.

aufgelöst sein Zimmer verlässt. Ab diesem Zeitpunkt geht es mit seiner Gesundheit auch wieder bergab. Kurz vor dem Umstieg auf die Traubenkur verschlechtert sich sein Zustand wieder. Grund dafür ist ein Vorfall mit seinem Tischnachbarn Homer Praetz, beim gemeinsamen *Sinusoidal Bath*, der Will vollständig aus der Bahn wirft. Als Alfred, ein Bediensteter, den Strom aktiviert, gibt es plötzlich einen Kurzschluss. Alfred kommt in den Stromkreis und “[...] Homer was in on it, too, his features seized up, eyes riveted, limbs kicking out as if the chair were a bucking bronco and he a Wild West cowboy, and that was odd and unexpected [...].”⁷⁶ Alfred überlebt, Homer nicht. Nach diesem Schock verlässt Will das Sanatorium und geht ins Gasthaus *The Red Onion*, wo er auf Charlie Ossining trifft. Bei gemeinsamen Essen und reichlichem Trinken unterhalten sie sich, unter anderem auch über Charlies Geschäftsidee. Will möchte einsteigen und stellt ihm einen Scheck über tausend Dollar aus. Jedoch bemerkt Charlie erst später, dass der Scheck nicht unterschrieben ist. Am nächsten Tag macht er sich sofort auf den Weg ins San und fragt nach Will. Doch dieser ist nicht zu sprechen, da er krank ist. Als er ganz unerwartet auf Eleanor trifft, lädt ihn diese zu einem gemeinsamen Essen im Sanatorium ein. Charles willigt ein, erzählt ihr jedoch nicht von dem Treffen mit Will und dem Scheck, den ihm ihr Mann ausgestellt hat.

Dr. Kellogg sind Wills neuerliche Ess- und Trinkeskapaden zu Ohren gekommen und er verordnet, dass Will an die Einlauf-Maschine angeschlossen werden soll, um seinen Körper wieder zu reinigen. Erfreulicher für Will ist die Flasche Whiskey, die ihm Charlie bei einem heimlichen Besuch mitbringt. Bei diesem Treffen unterschreibt Will nun auch den von ihm ausgestellten Scheck. Als Dr. Kellogg unerwartet das Zimmer betritt, lässt er Charlie sofort hinausschmeißen.

Charlie und seine Geschäftspartner beginnen nun mit dem Versuch ihre Idee zu verwirklichen und eigene Frühstücksflocken herzustellen. Bender wirbt dafür einen ehemaligen Mitarbeiter Kelloggs, Bartholomew Bookbinder an, der ihnen dabei helfen soll. Im Keller von Bookbinders Mutter versuchen sie Cornflakes zu produzieren. Von siebenundzwanzig verschiedenen Rezepturen ist jedoch keine genießbar. Nach diesem herben Rückschlag beschließen sie, Cornflakes von Will Kellogg (Dr. Harvey Kelloggs Bruder, der bereits hoch im Geschäft ist) zu stehlen, um die bereits produzierten *Per-Fo* Kartons zu füllen und zu verteilen.

⁷⁶ Boyle: *The Road to Wellville* 1993, S. 217.

Um kein bisschen besser geht es Will im Sanatorium. Da seine Therapien keine Wirkung zeigen, wird er am Marmeladentag von Dr. Kellogg operiert. Vor der Operation ist Will am Boden zerstört und möchte nur noch nach Hause. Schwester Graves macht ihn für die Operation fertig, beruhigt ihn und steht ihm bei. Dr. Kellogg entfernt Will einen Teil seines Darms, in dem sich regelmäßig Verstopfungen bildeten.

Währenddessen ist Charlie Ossining schwer verzweifelt, da er einen Brief von seiner Gönnerin Mrs. Hookstratten bekommen hat, in dem sie ankündigt, sich ins Sanatorium zur Behandlung zu begeben. Außerdem freue sie sich ihn endlich zu besuchen. Er hatte sie jedoch belogen und ihr von großen Erfolgen seines Unternehmens erzählt. Bender ist unterdessen auf einer Geschäftsreise im ganzen Land unterwegs, um Investoren zu gewinnen. Charlie versucht in Battle Creek, mit einer Reklametafel Kunden anzulocken. Bender kommt mit 32000 Dollar zurück. Doch trotz dieses Erfolges bleiben die folgenden Wochen ungenützt.

Der Frühling beginnt in diesem Jahr spät. Sogar im April liegt noch viel Schnee. Will hat mittlerweile die Milch- und die Traubendiät hinter sich gelassen. Zudem entfernt er sich immer mehr von seiner Frau, die den Großteil ihrer Zeit mit Lionel Badger und Dr. Linniman verbringt. Badger ist ein Neuankömmling im Sanatorium. Er hat ein Buch über die Klitoris geschrieben und steht der Sexualität sehr offen gegenüber. George versucht seinen Vater zu ruinieren und legt im Sanatorium Feuerbälle. Der Angriff kann jedoch gerade noch abgewehrt werden.

Für Charlie gibt es weiterhin keine positiven Wendungen. Als er eines Tages Bender in *The Post Tavern* besuchen möchte, ist dieser mit dem Geld aller Investoren spurlos verschwunden. Er hat Charlie endgültig hineingelegt. Zu Ossinings Leidwesen muss sich dieser jetzt auch noch um seine <<Tante>> Amelia Hookstratten kümmern. Nachdem er sie vom Bahnhof abgeholt hatte, begleitet er sie widerwillig ins Sanatorium. Zu seinem Glück wird er nicht erkannt. Amelia möchte gerne seine Fabrik sehen, doch er wimmelt sie ab und tröstet sie auf eines der folgenden Wochenenden. Mit Hilfe eines Bekannten arrangierte er, dass das Firmen-Schild einer anderen Fabrik ausgetauscht und durch den Namen *Per Fo* ersetzt wird. Diese Fabrik präsentiert er seiner Tante dann als die seine. Charlie schämt sich zwar dafür, doch er weiß sich nicht anders zu helfen.

Währenddessen fängt Eleanor an, sich für Freikörperkultur zu interessieren. Diese Leidenschaft teilt sie mit ihren neuen Freunden Badger und Virginia Cranehill, einer neuen

Patientin. Dr. Kelloggs Methoden werden ihr zu puritanisch. Daraufhin begibt sie sich bei Dr. Spitzvogel in Behandlung, der eine spezielle Handhabungstechnik entwickelt hat, mit der er Brüste und Unterleib stimuliert. Eines Tages folgt Will ihr heimlich zu Dr. Spitzvogel. Jedoch hat er keine Ahnung, was hinter den Mauern seiner Praxis vor sich geht.

Eleanor verrät Dr. Kellogg von ihrer neuen Therapie bei Dr. Spitzvogel. Daraufhin wird dieser sehr wütend und schimpft, sodass sie weinend sein Büro verlässt. Als Eleanor nun fast nichts mehr isst und nur noch ein Schatten ihrer selbst ist, appelliert Kellogg an Will, dass er sich um seine Frau kümmern soll. Er erzählt ihm auch von ihrer Behandlung bei Dr. Spitzvogel. Entsetzt stellt Will seine Frau zur Rede. Er möchte sofort mit ihr nach Hause fahren und droht mit der Scheidung, doch sie wimmelt ihren Ehemann ab. In den nächsten Tagen haben die beiden keinen Kontakt zueinander. Daher akzeptiert er eine Einladung zu einem Bootsausflug von Irene. Er beginnt sich bereits ein Leben mit Irene vorzustellen. Als er von ihrer geplanten Hochzeit erfährt, möchte er wieder zurück zu Eleanor.

Unterdessen beginnt sich Amelia Hockstratten zu wundern, dass noch niemand im Sanatorium etwas von der *Per-Fo Fabrik* gehört hat. Auch Dr. Kellogg wird misstrauisch und veranstaltet ein Fest im Sanatorium, wo Charlie angeblich Investoren für sein Unternehmen anwerben kann. Jedoch zielt er darauf ab, ihn dabei auffliegen zu lassen und vor allen anderen bloßzustellen. Nach einer anklagenden Rede von Dr. Kellogg fliegt Charlies Betrug auf. Er wird vom Polizeichef, den Dr. Kellogg ebenfalls eingeladen hat, verhaftet und abgeführt.

Nach dem Fest macht sich Will auf die Suche nach Eleanor, die nicht an der Veranstaltung teilgenommen hat. Ein Droschkenfahrer erzählt ihm, dass er sie mit Badger, Spitzvogel und Cranehill nach Kalamazoo gebracht hat. Als Will die vier in einem Waldstück neben der Straße entdeckt, traut er seinen Augen nicht. Alle sind nackt und während Badger masturbiert, liegen die Frauen am Boden und werden von Dr. Spitzvogel <<massiert>>. Daraufhin packt Will die Wut:

“Something fell loose inside him, something primitive and ugly, and his hands scrabbled in the leaves for a weapon, the weapon of the Neanderthal, a club, a stick, the stark grainy leverage of murder. The stick was there, oak, walnut, beech, fit to

the hand and tapered like a baseball bat, and in the next instant Will was on them.”⁷⁷

Nachdem er Dr. Spitzvogel und Badger zusammengeschlagen hat, packt Will seine Frau bei der Hand und die beiden machen sich noch am selben Tag auf den Nachhauseweg. Über diesen Vorfall schweigen Will und Eleanor den Rest ihres Lebens.

Währenddessen versucht George abermals das Sanatorium abzubrennen, doch Dr. Kellogg kann ihn überwältigen und ertränkt ihn in einem Fass mit Macadamia Butter.

Charlie hat Glück im Unglück. Es gelingt ihm aufgrund eines Unfalls, dem Gefangenentransport zu entfliehen. Schlussendlich wird er doch noch ein Geschäftsmann. Er gründet das Unternehmen *Per-To* und entwickelt ein Produkt aus Sellerie, Enzian, Klapperschlangenkraut sowie vierzig Prozent Alkohol. *Per-To* belebt, festigt den Stand, sorgt für eine gesunde Lunge und hilft bei Herzerkrankungen sowie Diphtherie. Die Medizin wird ein voller Erfolg.

3.4. AUFBAU DES ROMANS

Nach dieser ausführlichen Inhaltsangabe komme ich nun zum Aufbau des Romans. Er ist in drei parallel laufende Handlungsstränge aufgeteilt, wobei zwei davon genauer ausgeführt werden. Der Handlungsstrang, dem am meisten Aufmerksamkeit geschenkt wird, dreht sich um das Ehepaar Lightbody und deren gemeinsamen Leidensweg während ihres Aufenthaltes im Battle Creek Sanatorium. Zusätzlich wird in kurzen Abschnitten beschrieben, aus welchen Gründen sich die beiden im Sanatorium behandeln lassen, sowie in einem abschließenden Kapitel von ihrem Leben danach. Alle drei Handlungsstränge werden von einem sogenannten diegetisch auktorialen Erzähler⁷⁸ geschildert. Dieser hält sich die meiste Zeit in der Gegenwart von Will Lightbody auf und schildert die Geschichte aus seiner Sicht, wechselt jedoch nie in die Perspektive des personalen (Ich-) Erzählers.

⁷⁷ Boyle: *The Road to Wellville* 1993, S. 433.

⁷⁸ Vgl. Hickethier, Knut: *Film- und Fernsehanalyse*, Stuttgart: J.B. Metzler ⁴2007, S. 126. Bei einem diegetisch auktorialen Erzähler handelt es sich um einen allwissenden Erzähler, der die Gedanken und Gefühle der Charaktere kennt, jedoch selbst nicht aktiv an der Geschichte teilnimmt.

Der zweite große Handlungsstrang dreht sich um den angehenden Geschäftsmann Charles Ossining, der nach Battle Creek reist, um in der Frühstücksindustrie durchzustarten.

Der dritte, etwas kleinere Handlungsstrang befasst sich mit Dr. Kellogg und seiner Persönlichkeit, seinen Ansichten, Theorien sowie seinem Werdegang.

An mehreren Stellen des Romans überlappen sich diese Handlungsstränge, da Eleanor, Will, Charlie und Dr. Kellogg in der Geschichte des Öfteren aufeinandertreffen. In diesen Fällen bleibt der Erzähler weiterhin auktorial, nimmt jedoch die Perspektive jenes Hauptcharakters ein, in dessen Handlungsstrang sich die Geschichte gerade befindet.

Der Roman setzt nicht mit dem eigentlichen Beginn der Geschichte ein. Boyle lässt zunächst alle seine Hauptcharaktere in Battle Creek, Michigan, ankommen, bevor er in deren Vergangenheiten springt und ihre Intentionen, sich dorthin zu begeben, schildert. Die Geschichte beginnt mit einem Vortrag Dr. Kelloggs über die Gefahren von Fleisch, den er kurz vor dem Eintreffen der Lightbodys im Sanatorium hält und erstreckt sich bis zu deren Abreise. In einem Epilog erzählt Boyle außerdem von den jeweiligen Werdegängen der wichtigsten Charaktere, wodurch es noch schwieriger wird, Fiktion und Fakt auseinander zu halten. Die Geschichte bekommt dadurch einen zusätzlichen <<realen Touch>>, obwohl die meisten der Charaktere eine Erfindung Boyles sind.

Boyle unterteilt die Haupthandlung seines Romans - abgesehen von dem abschließenden Kapitel, dass er Coda nennt - in drei Teile, die insgesamt 28 (10/8/10) Kapitel beinhalten. Die Oberkapitel nennt er: 1. Diagnosis, 2. Therapeusis, 3. Prognosis.⁷⁹ Es kommt nicht immer automatisch zu einem Wechsel des Handlungsstranges, wenn ein Kapitel endet. Neben diesen drei Akten wird die Geschichte in eine Vielzahl von Unterkapiteln unterteilt. Diese sind mit kurzen Überschriften gekennzeichnet und abermals unterteilt. So erzählt Boyle beispielsweise in einem Unterkapitel von allen Handlungssträngen.

Die Haupthandlung selbst erstreckt sich, wie erwähnt, über den Zeitraum von November 1907 bis Mai 1908. Die Geschichte wird rund um Feiertage, wie Thanksgiving (Teil 1), Weihnachten, Groundhog Day (beides Teil 2) und Decoration Day (heute Memorial Day, Teil 3), angelegt. Die drei Hauptteile enden jeweils mit einem einschlägigen Ereignis. Teil eins etwa mit der Resignation Wills, verbunden mit seiner Befürchtung, dass er womöglich wirklich krank sei. Teil zwei endet mit dem Groundhog Day, an dem sich alle im Garten

⁷⁹ Vgl. Boyle: *The Road to Wellville* 1993, Contents, S. xi, xii.

des Sanatoriums vergnügen, während sich Will einer Operation unterziehen muss. Am Ende des dritten Teils kommt es zu einem Showdown, der alle Handlungsstränge miteinbezieht – die Verhaftung von Charles Ossining, der Streit zwischen Will und Eleanor sowie das Abbrennen des Sanatoriums.

Nach jedem Oberkapitel wird mittels einer *expliziten Ellipse*⁸⁰ ein gewisser Zeitraum übersprungen und die Story setzt beim oder kurz vor dem nächsten Großereignis wieder ein. Mit ein paar einleitenden Sätzen erklärt Boyle zu Beginn jedes Teiles, in welcher Zeit des Jahres die Handlung weitergeht.

“As Christmas approached, the San was transformed. The halls were decked with ground pine and holly, a twenty-foot tree appeared in the lobby, everywhere you turned there was a spangle of tinsel, crepe paper and mistletoe. Dr. Kellogg had always made good and provident use of the holidays from Groundhog Day to the Fourth of July, [...]”⁸¹

Wie man an diesem Beispiel gut erkennt, gibt Boyle kurze Angaben darüber, was sich im Sanatorium verändert hat. In diesem Fall aufgrund des nahenden Weihnachtsfests. Zusätzlich geht er zumeist noch kurz auf weitere essentielle Ereignisse ein, die zwischen den Kapiteln passiert sind. Zum Beispiel fasst er kurz zusammen, was sich bei den Hauptcharakteren in der ausgelassenen Zeit getan hat.

Boyle präsentiert seine Geschichte – in Anlehnung an die von Nojgaard beschriebenen Begriffe der *Narration*, *Description* und *Comment*⁸² – in einer deskriptiven Form. Demnach hält er sich mehr damit auf, diverse skurrile Behandlungsmethoden und Ereignisse zu schildern, als die Handlung der Geschichte innerhalb der einzelnen Kapitel voranzutreiben. Ihm geht es scheinbar mehr darum, das Innenleben der Charaktere und deren Probleme darzustellen. Wie bereits erwähnt wird die Handlung vor allem durch

⁸⁰ Vgl. Geisteswissenschaften.fu-berlin.de: Gérard Genette: *Explizite Ellipse* 1998, <http://www.geisteswissenschaften.fu-berlin.de/v/littheo/glossar/> (08.12.2014). Bei einer expliziten Ellipse wird die Auslassung klar und deutlich erkennbar gemacht. Zum Beispiel durch die Änderung der Jahreszeit nach einem größeren Zeitsprung.

⁸¹ Boyle: *The Road to Wellville* 1993, S. 167.

⁸² Vgl. Nojgaard, Morten nach Jakob Lothe: *Narrative in Fiction and Film. An Introduction*, New York: Oxford University Press 2000, S. 51-52. Weil in Erzählungen die Erzählzeit und die erzählte Zeit immer in einer Beziehung zueinander stehen, muss der Autor entscheiden, ob er sich mehr auf die Handlung in seiner Geschichte konzentriert oder mehr auf das Beschreiben der Umgebung, der Charaktere, etc. Zweiteres wirkt sich natürlich auf den Handlungsfluss aus. Dazu unterscheidet Nojgaard drei Formen der Präsentation: Die *Narration* stellt die Schilderung der Bewegung dar. *Description* schildert die Objekte im Raum. Das *Comment* ist weder räumlicher noch zeitlicher Natur.

große Zeitsprünge weiter vorangetrieben. Die Zeit, die Boyle aktiv bei seinen Charakteren verbringt, ist zumeist nur einige wenige Tage oder Wochen lang. Die Ereignisse in diesen Zeiträumen beschreibt er dafür sehr ausführlich.

Der Handlungsverlauf der Geschichte wird weitgehend chronologisch erzählt. Jedoch weist die Struktur des Romans einige *Anachronien* auf. Das heißt, die einzelnen Ereignisse werden nicht immer chronologisch erzählt.⁸³ Dabei greift Boyle auf *Externe Analepsen* sowie *Interne Analepsen* zurück.⁸⁴ Diese verwendet Boyle, um auf vergangene Ereignisse, die sich außerhalb der Haupthandlung befinden, hinzuweisen. Sie haben zumeist eine aufklärende Funktion, um Motivationen der Charaktere und Handlungsverläufe besser nachvollziehen zu können. Boyle erzählt unter anderem in einer Rückblende, nach Ossinings Ankunft in Battle Creek, was ihn dazu bewegt hat, diesen Ort aufzusuchen und warum er ins Frühstücksgeschäft einsteigen will.

Anhand einer *Internen Analepse* wird in einem Kapitel beispielsweise von den schrecklichen Ereignissen, die den Lightbodys widerfahren sind, (Verlust des Kindes, Vergiftung Wills mit Sear's White Star Liquor Cure) berichtet. Darin liegen ihre Motive für ihren Aufenthalt im Sanatorium. Weil diese Ereignisse vor der eigentlichen Haupthandlung stattfinden, das Ende des Kapitels jedoch an den Beginn der Haupthandlung anschließt, wird dieses Kapitel als *Interne Analepse* bezeichnet.

Rückblenden in der Form von *Externen Analepsen* dienen dazu, die Ursprünge der gescheiterten Beziehung zwischen Dr. Kellogg und seinem Adoptivsohn George darzustellen. Dabei handelt es sich um eine Rückblende, die außerhalb der Haupthandlung spielt. Motivationen und Handlungsverläufe werden durch solche Erzählformen genauer erläutert. Diese Zeitsprünge können in Form von Gedanken einzelner Charaktere eingesetzt werden. So erinnert sich Dr. Kellogg etwa an diverse Ereignisse in der Vergangenheit, die ihn und George auseinandergetrieben haben:

„He was a curse, a walking curse. Even now, as the audience gathered to hear him, the Doctor couldn't shake the image of the boy, an image that shrank back over the years to the first full winter he'd spent in the bosom of the Kellogg family. He was seven that year. Seven years old-a sweet and winning age in children, [...]. George

⁸³ Vgl. Geisteswissenschaften.fu-berlin.de: Reichweite, <http://www.geisteswissenschaften.fu-berlin.de/v/littheo/glossar/> (08.12.2014).

⁸⁴ Vgl. Geisteswissenschaften.fu-berlin.de: *Interne Analepse/Prolepse*, <http://www.geisteswissenschaften.fu-berlin.de/v/littheo/glossar/> (08.12.2014).

was different. [...], the coming of Christmas [...], burnished the hate and rebellion in him till it glowed like a precious stone.”⁸⁵

Interne Analepsen wendet Boyle außerdem dann an, wenn er zwischen den einzelnen Handlungssträngen wechselt. Dabei springt er zu einen früheren Zeitpunkt der Geschichte zurück und schildert einen Zeitraum den Charaktere eines anderen Handlungsstranges bereits durchlebt haben, erneut. Boyle erzählt im Kapitel: *The Civilized Bowel* von der Ankunft der Lightbodys und deren ersten Tag im Sanatorium. Erst im folgenden Kapitel: *The biggest little city in the USA* wird von Charles‘ Ankunft in Battle Creek und seinem ersten Tag in der Stadt berichtet. Durch diese Erzählweise kommt es des Öfteren zu *repetitiven Narrationen*⁸⁶. Das bedeutet, dass dasselbe Ereignis in einer Geschichte mehrere Male vorkommt, weil es aus verschiedenen Blickwinkeln geschildert wird. Nach Ossinings Ankunft und erstem Tag in Battle Creek springt das Geschehen wieder zurück zu Wills Handlungsstrang. Damit ist der Handlungsstrang der Lightbodys, zeitlich gesehen, immer einen Schritt voraus.⁸⁷

Der nicht geradlinige Aufbau des Romans mag verwirrend wirken. Boyle verbringt jedoch immer genug Zeit bei den jeweiligen Charakteren, um deren Geschichten ausgiebig erzählen zu können. Er wechselt auch rechtzeitig wieder zu einem anderen Handlungsstrang, um diesen nicht zu vernachlässigen. Da er drei Handlungsstränge nicht parallel vorantreiben kann, erzählt er die einzelnen Geschichten eben in einer aufeinander folgenden Form.

3.5. HAUPTCHARAKTERE DES ROMANS

Nun wende ich mich den Hauptcharakteren des Romans, unter ihnen auch John Harvey Kellogg, zu. Dabei betrachte ich jedoch nicht nur die Person Kelloggs, da er nicht die eigentliche Hauptperson der Geschichte ist. Außerdem erachte ich es als wichtig, weitere Charaktere der Geschichte genauer zu beleuchten, weil sich dadurch ein besseres Bild, zum

⁸⁵ Boyle: *The Road to Wellville* 1993, S. 176.

⁸⁶ Vgl. Geisteswissenschaften.fu-berlin.de: Frequenz, <http://www.geisteswissenschaften.fu-berlin.de/v/littheo/glossar/> (08.12.2014).

⁸⁷ Vgl. Boyle: *The Road to Wellville* 1993, S. 53-92.

Verständnis der gesamten Geschichte und Boyles Sichtweise zu Kelloggs Theorien und Methoden im Sanatorium, eröffnet.

Die Handlung des Romans dreht sich um eine Vielzahl von Charakteren, die in den drei, sich überschneidenden Handlungssträngen agieren. Ich werde mich jedoch nur mit den drei Hauptcharakteren – Will Lightbody, Charles Ossining sowie John Harvey Kellogg – befassen. Auf die von T. C. Boyle entworfene Figur des Dr. Kellogg gehe ich genauer ein, um einen besseren Vergleich zur realen Person, John Harvey Kellogg (siehe Kapitel 2. *Eine Charakterstudie Dr. John Harvey Kelloggs*) ziehen zu können.

Will Lightbody und Charles Ossining sind laut Boyle reine Fiktion. Einen <<wahren Helden>> findet man in der Geschichte, aufgrund der satirischen Schreibweise Boyles und der moralischen Fehltritte aller Charaktere, jedoch nicht.

3.5.1. WILL LIGHTBODY

Will Lightbody, tragische Figur und Hauptcharakter des Dramas, hat mit einigen Rückschlägen zu kämpfen. Nach jeder vermeintlich positiven Wendung, die Will hoffen lässt, folgt ein weiteres Unglück. Er ist eine gepeinigte, an Trunksucht und Eleanors Vergiftung leidende Figur (siehe *Kapitel 3.3. Ausführliche Inhaltsangabe des Romans*, S. 27), mit dem der Leser von Beginn an vor allem Mitleid empfindet.

Trotz seiner unzähligen Fehltritte ist Will der Sympathieträger der Geschichte. Obwohl er dem Sanatorium und dessen Behandlungsmethoden abgeneigt, aber auch nicht gewillt ist, seine zu Scheitern drohende Ehe aufzugeben, beugt er sich seiner geliebten Eleanor. Zu Beginn der Geschichte rebelliert er noch gegen Kelloggs Methoden: “I don’t like this place, [...]. I haven’t been here a full day yet and I’ve been subjected to all kinds of indignities, from your Dr. Kellogg sticking his fingers in my mouth to a Nurse Bloethal plying the other end of me with her tubes and bottles and I don’t know what all.”⁸⁸ Weil es ihm nicht gelingt, sich gegen den Willen von Eleanor zu stellen, entschließt er sich, mit ihr

⁸⁸ Boyle: *The Road to Wellville* 1993, S. 94.

zusammen dort zu bleiben. Will überlegt des Öfteren, Eleanor zu verlassen, doch seine Loyalität und Liebe zu ihr hält ihn davon ab.

T. C. Boyle bereitet Will Hindernis um Hindernis und lässt ihn aus seiner Misere nicht entkommen. Jedes Mal, wenn er sich mit seiner Situation abzufinden scheint, trifft ihn der nächste Rückschlag, wie zum Beispiel der Tod von Homer Praetz:

“Homer Praetz took the sinusoidal chair down with him, down into the bear hug of outraged gravity. Will saw him there, sprawled horribly in the ruins, the big white slabs of his feet still jerking, and knew that no amount of restraint, no degree of physiologic living or rigor of scientific eating could bring him back again.”⁸⁹

Aufgelöst und geschockt verlässt Will das Sanatorium, um im Gasthaus *The Red Onion* seine Darmflora, nach Kelloggs Maßstäben, mit Whiskey und Hamburger zu zerstören. Dieses Ereignis stellt zugleich den Tiefpunkt seiner gesundheitlichen Verfassung dar, welcher eine Darmoperation zur Folge hat.

Von diesem Zeitpunkt an beginnt er zu resignieren. In der Hoffnung, eines Tages wieder mit Eleanor nach Hause fahren zu können, findet er sich schließlich mit der Situation ab. “[...] Will had learned not to complain, learned to fake recovery, in fact. It was either that or drown in milk and die in grapes. His father told him to go ahead and stay for as long as it took [...] and Eleanor, after six solid months showed no inclination to leave.”⁹⁰

Will ist der vermeintlich schwächste Charakter der Geschichte und aufgrund dessen auch jener, dem der Leser das stärkste Mitgefühl entgegenbringt. Während Eleanor ihren Aufenthalt genießt und im Umfeld der <<High Society>> von USA richtig aufblüht, quält sich Will von Tag zu Tag durch diverse Trauben-, Beeren- und Milchkuren, mit Einläufen und hochnäsigen und besserwisserischen Patienten.

Trotzdem beweist er ein starkes Durchhaltevermögen und sieht sich das falsche Spiel seiner Frau, die beteuert krank zu sein, sehr lange an. Von ihrer Krankheit merkt man als Leser jedoch nicht viel. Sie scheint einfach nur gelangweilt von ihrem alltäglichen Leben zu sein, weshalb ihr die Unterhaltung der <<Schönen und Reichen>> im Sanatorium sehr gelegen kommt.

⁸⁹ Boyle: *The Road to Wellville* 1993, S. 218.

⁹⁰ Boyle: *The Road to Wellville* 1993, S. 310.

Will ist eindeutig das schwächere Glied in der Beziehung. Im Gegensatz zu ihr ist er zu Beginn des Romans wirklich mental angeschlagen. Hauptgrund dafür ist der Verlust des gemeinsamen Kindes, weswegen Will exzessiv Alkohol zu trinken beginnt. Eleanor gebraucht seine Trunksucht, seine Magenvergiftung, die sie wie erwähnt verschuldet hatte, sowie den Verlust des Kindes als Vorwand für die Selbsteinweisung ins Sanatorium.

Erst am Ende des Romans reißen bei Will alle Stricke. Als er das wahre Chaos, das sich im Sanatorium abspielt, erkennt und ihm die Spielereien von Eleanor zu viel werden, schafft er es schließlich, seine Frau zur Abreise zu bewegen.

3.5.2. CHARLES OSSINING

Der zweite große Handlungsstrang schildert die Geschichte von Charles Ossining. Er ist der unfähige Lügner, der mit leeren Cornflakes-Packungen und falschen Visitenkarten für seine fiktive Firma wirbt. Trotzdem bleibt er durchwegs sympathisch, da Boyle vor allem seine Naivität in den Vordergrund stellt und es so immer wieder schafft, ihn als Unschuldigen hinzustellen.

Auch er macht sich auf den Weg nach Battle Creek, jedoch nicht um sich im Sanatorium behandeln zu lassen sondern um ins Frühstücksbusiness einzusteigen. Im Gegensatz zu Eleanor hält er absolut nichts vom Sanatorium und bezeichnet die Patienten sogar als “bran munchers”⁹¹ und “a bunch of self-dramatizing idiots.”⁹² Trotzdem möchte er am Gesundheitswahn mitverdienen. Angespornt durch den Erfolg von *Kellogg’s Cornflakes* hat er sich in den Kopf gesetzt, seine eigene Frühstücksflockenfirma *Per-Fo* zu gründen.

Goodloe Bender, ein aus seiner Sicht kompetenter und vertrauenswürdiger Geschäftsmann, soll Charles bei seinem Vorhaben unterstützen. Doch sein ungebrochenes Vertrauen zu dem Betrüger Bender behindert ihn von Anfang an bei seinem Vorhaben. Alleine die Tatsache, dass er in einem heruntergekommenen Zimmer untergebracht wird – “thoroughly refrigerated, gloomy, damp and deathly still”⁹³ – während Bender im teuersten

⁹¹ Boyle: *The Road to Wellville* 1993, S. 234.

⁹² Boyle: *The Road to Wellville* 1993, S. 234.

⁹³ Boyle: *The Road to Wellville* 1993, S. 81.

Hotel der Stadt residiert, hätte ihm zu denken geben müssen. Doch Charlies Naivität und der Glaube, dass Bender ihn reich machen wird, blenden ihn vollkommen. Jeden Zweifel an Benders Person räumt dieser mit großen Ansprachen und starker Überzeugungskraft vom Tisch, weshalb ihm Charles und auch potentielle *Per-Fo* Investoren das Vertrauen schenken:

“Bender railed and thundered against his competitors and the nay-sayers who dared claim that the breakfast-food market was glutted, against the timid and short-sighted who insisted on living in the last century, the sort who wouldn’t have invested in Ford or Standart Oil, in streetcars and telephones. [...] He was a master of the art of persuasion, a virtuoso of the sales pitch. [...] It was a glorious night for Charlie. A night of redemption, promise, hope, vindication.”⁹⁴

Ossining hat nur ein Ziel und eine Vision – *Per-Fo*. Doch so gut ihn Bender von dem vielversprechenden Frühstücksbusiness überzeugen kann, so gekonnt lässt er ihn auch wieder fallen, nachdem er ihm sein ganzes Geld abgenommen und den Namen *Per-Fo* ruiniert hat.

Doch Charles Ossining ist nicht nur ein <<armes Unschuldslamm>>. Bender gibt ihm genügend Gründe, ihn als Scharlatan zu entlarven. Charles sieht sie einfach nicht oder möchte sie nicht wahrhaben, weil er einerseits Angst hat, vor Amelia als Versager dazustehen, und andererseits weiterhin stur an Bender glaubt. Seine Stur- und Blindheit gegenüber der Wahrheit lassen auch ihn zu einem Lügner werden. Er belügt zum Beispiel Amelia, als er sich nicht traut, ihr die Wahrheit bezüglich der Existenz seiner eigenen Fabrik zu beichten. Er macht sich zum Heuchler, indem er ihr einen fremden Betrieb als den seinen präsentiert.

Genau wie Will, ist jedoch auch Charles eine tragische Figur in dieser Geschichte, die sich auf Grund ihrer Naivität und zu geringem Durchsetzungsvermögen von anderen Leuten blenden lässt. Dadurch schlittert auch er von einer Misere zur nächsten. Er schafft es ebenso erst am Ende der Geschichte, als sich einige Ereignisse überschlagen, dem Gewirr aus eigenen Lügen und Täuschungen anderer zu entkommen (siehe *Inhaltsangabe des Romans*, S. 33). Schließlich gewährt ihm Boyle nach allen Rückschlägen doch noch ein Happy End.

⁹⁴ Boyle: *The Road to Wellville* 1993, S. 326.

3.6. BOYLES J. H. KELLOGG

“[...] a marvel of whiteness, a Santa Claus of health, from his flawless white high-button shoes to the cusp of his Vandyke and the fine pale tenacious hair that clung to his scalp.”⁹⁵

(Boyle über Dr. John Harvey Kellogg)

Für die Thematik dieser Arbeit ist es wesentlich, Boyles Darstellung von Dr. Kellogg zu betrachten.

Boyle verpasst der Geschichte gleich zu Beginn einen satirischen Ton. Dass er Dr. Kellogg nicht ernst nimmt, lässt sich rasch anhand seiner Wortwahl erkennen:

“He was the master of all he surveyed, Chief, king, confessor and patriarch to his thousands of dyspeptic patients and the forty-two children he and Ella had adopted over the years. There were the Charlie Posts of the world, to be sure, there was his brother, Will, who’d brought the corn-flake concession out from under his nose, there were the Phelps and Macfaddens and all the rest of them, and they won the skirmishes, yet John Harvey Kellogg won the wars. Always.”⁹⁶

Boyle stellt John Harvey Kellogg als den König von Battle Creek, den unzerstörbaren Fels in der Brandung dar, der von Anfang an zwischen den <<Ungläubigen>>, Will, Charles und George, auf der einen Seite und seinen unzähligen Anhängern, angeführt von Eleanor, auf der anderen Seite, steht. Unter den Schönen und Reichen wird er beinahe als der Messias der Gesundheitsforschung gesehen. Im Sanatorium gilt sein Wort und seine Theorien und Behandlungsmethoden sind Gesetz.

Aufgrund Boyles satirischer Schreibweise wirkt Kellogg gerade deshalb oft wie ein blinder Scharlatan. Er verpönt jegliche konkurrierende Behandlungsmethoden, betrachtet Geschlechtsverkehr als Bedrohung für den menschlichen Körper und bezeichnet ein Steak als “every bit as deadly as a gun.”⁹⁷ Außerdem betrügt und belügt er die Patienten bei seinen wöchentlichen Vorträgen. Kellogg demonstriert das unbändige Verlangen eines ungezähmten Wolfes nach einem Stück Fleisch. Die Patienten wissen dabei nicht, dass das

⁹⁵ Boyle: *The Road to Wellville* 1993, S. 5.

⁹⁶ Boyle: *The Road to Wellville* 1993, S. 37.

⁹⁷ Boyle: *The Road to Wellville* 1993, S. 4.

Tier eine Woche nichts zu essen hatte⁹⁸. Als Gegenbeispiel präsentiert er die hauseigene Vegetarier-Wölfin Fauna, die keinerlei Reaktion auf das ihr vorgesetzte Fleisch zeigt.

“What he didn’t mention was that she had been trained, through negative reinforcement, to view meat as the prelude to a beating-just touch her tongue to it and she was whipped-or that her vegetarian diet had so weakened her, she wouldn’t have had the strength to chew it in any case.”⁹⁹

Bei genauerer Betrachtung seiner radikalen Methoden verliert der überzeugte Gesundheitsfanatiker an Glaubwürdigkeit. Kellogg ist ein fanatischer Prediger des gesunden Lebens, der jedoch aufgrund seiner Engstirnigkeit und Sturheit sowie durch das bedingungslose Vertreten seiner Methoden als seriöser Mediziner nicht ernst genommen werden kann. Boyle stellt Kellogg bloß: “[Kellogg] received and administered more enemas than any man in history, [...] ate more vegetables, smoke less, drank less, slept less and exercised more than practically any man of his time,[...].”¹⁰⁰

T. C. Boyle beschreibt in seinem Roman eine Vielzahl von Methoden und Diäten von Dr. Kellogg, die bereits in den Kapiteln 2.2. – 2.7. angeführt wurden. Was er komplett auslässt, ist Kelloggs enge Verbindung zu den *Siebenten-Tags-Adventisten* und sein religiöser Hintergrund, die ihn stark geprägt haben.

Boyles satirischer Schreibstil kommt auch bei der Darstellung der Behandlungsmethoden zur Geltung. Dadurch verstärkt sich beim Leser das Gefühl, dass diesem Gesundheitsguru, dem beinahe alle seine Patienten zu Füßen liegen, nicht ganz vertraut werden kann.

Anhand des folgenden Zitates, welches einen der vielen absurden Tests beschreibt, ist zu erkennen, dass Boyle die Methoden, Vorgehensweisen und Kompetenzen im Sanatorium nicht ernst nimmt: “A pair of cheerful, bulging young men in tights instructed Will to tug on various levers, bend over, stand on one leg, fasten leather straps to his brow, elbow, abdomen and knee, and generally fight against the resistance provided by the steely immovable apparatus.”¹⁰¹ Kellogg wird als der totalitäre Diktator im Sanatorium dargestellt. Seine Methoden werden dafür beinahe auf jeder Seite mit kleinen Seitenhieben verhöhnt.

⁹⁸ Vgl. Boyle: *The Road to Wellville* 1993, S. 308.

⁹⁹ Boyle: *The Road to Wellville* 1993, S. 307.

¹⁰⁰ Boyle: *The Road to Wellville* 1993, S. 475-476.

¹⁰¹ Boyle: *The Road to Wellville* 1993, S. 103.

In *The Road to Wellville* ist Dr. Kellogg vor allem von Engstirnigkeit und unbändigem Glauben an die eigenen Methoden gekennzeichnet. Kellogg lehnt jegliche Theorien und Ansichten anderer Ärzte oder Heilpraktiker vehement ab. Dies wird unter anderem anhand Kelloggs Reaktion auf Eleanors Beichte, dass sie Dr. Spitzvogel aufgesucht hat, ersichtlich:

“This is one of the very gravest matters that has ever been laid before me in all my years as head of this institution. Don’t you understand how dangerous it is to listen to such a chorus of voices, however well-intentioned? Worse, don’t you realize how many ill-informed, ill-equipped and unscrupulous practitioners there are out there, each of them willing to prey upon the businessman with a bankrupt bowel or the housewife with shattered nerves? [...] It’s an outrage, that’s what it is-an outrage. How could you, of all people-?”¹⁰²

Kellogg präsentiert andere und komplementäre Behandlungsmethoden als Bedrohung für die Gesundheit, lässt an seiner Unfehlbarkeit jedoch keine Zweifel aufkommen.

So wie Will und Charles mit Antagonisten im weitesten Sinne zu kämpfen haben, lässt T. C. Boyle auch den Charakter des John Harvey Kellogg nicht ungeschoren davonkommen. Sein größter Antagonist ist sein eigener Sohn George, der ihm unzählige Male das Leben schwer macht und am Ende des Romans auch dafür verantwortlich ist, dass Teile des Sanatoriums abbrennen. Boyle stellt George Kellogg, als das einzige gescheiterte <<Projekt>> des ansonsten unfehlbaren John Harvey dar. Die reale Beziehung zwischen den beiden bleibt im Dunkeln. Bei meiner Recherche bin ich einzig darauf gestoßen, dass Kellogg dem Jungen anscheinend <<Manieren beibringen musste>>. Ob George tatsächlich <<ein Problemkind>> war, bleibt jedoch ungewiss.¹⁰³ Aufgrund dessen ist davon auszugehen, dass Boyle in Hinblick auf George Kelloggs Geschichte übertrieben hat. Dahinter steht Boyles Absicht, die fiktive Person des Dr. Kellogg in seinem Roman nicht ganz ohne Schwierigkeiten davon kommen und seine scheinbar unzerstörbare Fassade bröckeln zu lassen. Auch Kellogg ist fehlbar. Deshalb legt Boyle ihm genauso wie seinen beiden anderen Handlungsträgern, Will und Charles, ein paar Steine in den Weg.

¹⁰² Boyle: *The Road to Wellville* 1993, S. 390.

¹⁰³ Vgl. Schwarz: *John Harvey Kellogg* 2006, S. 158.

4. THE ROAD TO WELLVILLE (FILMISCHE ADAPTION)

Nachdem ich den Aufbau und Boyles Herangehensweise an das Thema Kellogg genauer analysiert habe, werde ich nun Alan Parkers Verfilmung erörtern. Dabei lege ich sowohl die Struktur der filmischen Erzählung, wie auch eine Charakterstudie einiger Figuren, insbesondere von Dr. John Harvey Kellogg, dar. Wie stellt Parker Kellogg in seinem Film dar? Können Anlehnungen an Boyles Charakterisierung, der Kellogg mit einer Menge Sarkasmus als herrschsüchtigen, engstirnigen Mann präsentiert, festgemacht werden?

4.1. ALAN PARKER¹⁰⁴

Alan William Parker wurde am 14. Februar 1944 in Islington, London geboren. Bevor er ins Filmgeschäft wechselte, war er in den 1960er Jahren sehr erfolgreich als Werbetexter in London tätig gewesen. Danach begann er für die Werbefirma *Collet Dickenson Pearce ad agency* zu arbeiten, wo er einige Werbespots drehte.

Im Jahr 1971 wurde sein erstes Drehbuch *Melody*, mit der Beteiligung zweier aufstrebender Schauspieler dieser Zeit (Mark Lester, Jack Wild), filmisch umgesetzt. Nach ein paar Kurzfilmen führte er bei einem Fernsehfilm Regie. Für *The Evacuees* (1975) erhielt er seinen ersten (von insgesamt sieben) BAFTA Award.¹⁰⁵

1975 schrieb er seinen ersten Spielfilm *Bugsy Malone*, wo er auch Regie führte. Dafür wurde er wieder mit einer BAFTA Nominierung für die beste Regiearbeit geehrt und für die Goldene Palme bei den Filmfestspielen in Cannes nominiert. Zusätzlich erhielt er drei Nominierungen für den Golden Globe sowie eine für den Oscar.

Parkers nächster Spielfilm *Midnight Express* (1977) war einer seiner erfolgreichsten. Er wurde erneut für die Goldene Palme nominiert. Insgesamt gewann der Film zwei Mal den

¹⁰⁴ Vgl. Alanparker.com: Sir Alan Parker CBE: *Biography*, <http://alanparker.com/biography/> (11.11.2014).

¹⁰⁵ Vgl. Bafta.org: BAFTA: *About*, <https://www.bafta.org/about/> (03.06.2014). Der British Academy of Film and Television Arts (kurz BAFTA) Award kann als britisches Pendant zum Oscar gesehen werden. BAFTA unterstützt und fördert die Kunstform des bewegten Bildes (Film, Fernsehen, Videospiele). Aus der Sicht der BAFTA werden vorzügliche Leistungen sowie inspirierende Künstler ausgezeichnet, die mit ihren Werken ihr Publikum erfreuen.

Oscar (sechs Nominierungen), sechs Mal den Golden Globe (acht Nominierungen) sowie dreimal den BAFTA Award (sechs Nominierungen). Bei *Midnight Express* arbeitete er mit Schauspielern wie Bo Hopkins, Randy Quaid, Brad Davis und John Hurt.

Auch sein nächster Film *Fame* (1980) wurde von den Kritikern sehr positiv aufgenommen und mit einigen Preisen und Nominierungen geehrt. Parker nennt *Shoot the Moon* aus dem Jahr 1982 seinen persönlichsten Film, den er je gemacht hat.¹⁰⁶ In diesem Familiendrama spielen Diane Keaton, Albert Finney und Peter Weller die Hauptrollen. Noch im selben Jahr adaptierte er das Pink Floyd Album *The Wall* in einen Musikfilm (*Pink Floyd – The Wall*). Der Film wird gerne als Kultfilm in dessen Genre bezeichnet. In der Hauptrolle ist Bob Geldof zu sehen: “A troubled rock star descends into madness in the midst of his physical and social isolation from everyone.”¹⁰⁷

In den darauffolgenden Jahren machte Parker die Filme *Birdy* (1984) mit Nicholas Cage und Matthew Modine (Grande Prize of the Jury in Cannes) sowie *Angel Heart* (1987) mit Mickey Rourke, Robert De Niro, Lisa Bonet und Charlotte Rampling. Sein nächster Film *Mississippi Burning* (1988, Gene Hackman, Willem Dafoe, Frances McDormand) wurde wieder mit Preisen und Nominierungen überhäuft (sieben Oscar Nominierungen, davon ein Gewinn; vier Golden Globe Nominierungen; fünf BAFTA Nominierungen, davon drei Gewinne). Unter anderem erhielt Parker dafür seine zweite Oscar Nominierung in der Kategorie des besten Regisseurs. Der Film handelt von zwei FBI Agenten, die Mitte der 1960er Jahre in Mississippi das Verschwinden einiger Bürgerrechtler untersuchen. Barry McIlheney schreibt im Empire Magazine: “With remarkable performances, aggressive direction and a cracking pace, this is superb cinema, even if the historical accuracy leaves much to be desired.”¹⁰⁸

Nach dem Weltkriegsdrama *Come See the Paradise* (1990) machte Parker im Jahr 1991 einen weiteren Musikfilm, *The Commitments* (zwei weitere BAFTA Awards für den besten Film und die beste Regiearbeit). Über die Arbeit an diesem Film sagt Parker selbst:

¹⁰⁶ Vgl. Alanparker.com: Alan Parker: *Shoot the Moon*, Afterwards, <http://alanparker.com/film/shoot-the-moon/making/> (11.11.2014).

¹⁰⁷ IMDb.com: *Pink Floyd The Wall*, Regie: Alan Parker 1982, http://www.imdb.com/title/tt0084503/?ref=nm_flmg_dr_11 (11.11.2014).

¹⁰⁸ Empireonline.com: Barry McIlheney: *Mississippi Burning*, <http://www.empireonline.com/reviews/reviewcomplete.asp?FID=6989> (11.11.2014).

“Certainly I’ve done films (like *Pink Floyd The Wall*) that were a less than pleasurable experiences, but during the making of *The Commitments*, when I woke up each morning I couldn’t wait to get to the set.”¹⁰⁹

Sein nächster Film war die gleichnamige Adaption von T. C. Boyles Roman, *The Road to Wellville*.

Nach *The Road to Wellville* drehte Alan Parker nur noch drei weitere Filme. 1996 verfilmte er *Evita* mit Madonna und Antonio Banderas in den Hauptrollen. Nach zwei Jahren Pause folgte *Angela’s Ashes* mit Emily Watson und Robert Carlyle. Im Jahr 2003 wurde sein bislang letzter Film *The Life of David Gale* herausgebracht. Die Hauptrollen spielten Kate Winslet, Kevin Spacey und Laura Linney.

Obwohl er nur siebzehn Filme gedreht hat, gewannen seine Filme insgesamt neunzehn BAFTA Awards, zehn Golden Globes und zehn Oscars.

Neben seiner Arbeit im Filmgeschäft schreibt Parker auch Romane und arbeitet als Comiczeichner.

Im Jahre 1998 wurde er von der *Directors Guild of Great Britain* für sein Lebenswerk geehrt und 2002 erhob Queen Elizabeth II Parker für seine Dienste für die britische Filmindustrie in den Ritterstand.

Parkers Filmografie ist sehr vielseitig und divers. Die Anzahl seiner Filme hält sich zwar in Grenzen, jedoch decken diese unterschiedliche Genres ab. Unter seinen Werken finden sich Musikfilme, Melodramen und biographische Filme. Sein Ziel, in jedem Genre einen Film zu machen, hat er bislang noch nicht verwirklicht.¹¹⁰ Aufgrund der Brisanz der gewählten Themen wurden seine Filme mit vielen Preisen geehrt und von den Kritikern beinahe durchwegs gelobt. Genauere Infos zu seinen Filmen sind auf IMDb¹¹¹ zu finden.

Der Film, der von seinen Kritikern zumeist negativ bewertet wurde, ist seine Adaption von *The Road to Wellville* und soll im folgenden Kapitel analysiert werden.

¹⁰⁹ Alanparker.com: Alan Parker: *The Commitments. The Making of the Film by Alan Parker*, Afterwards, <http://alanparker.com/film/the-commitments/making/> (11.11.2014).

¹¹⁰ IMDb.com: Alan Parker, *Trivia*, http://www.imdb.com/name/nm0000570/bio?ref=nm_ov_bio_sm (11.11.2014).

¹¹¹ IMDb.com: Alan Parker, http://www.imdb.com/name/nm0000570/?ref=nmbio_bio_nm (11.11.2014).

4.2. AUFBAU DES FILMS *THE ROAD TO WELLVILLE*

In diesem Teil der Arbeit werde ich näher auf die Romanverfilmung *The Road to Wellville* von Alan Parker eingehen. Dabei werde ich wie in Kapitel 3 vorgehen. Zunächst wird der Aufbau des Filmes und im Anschluss die wichtigsten Charaktere durchleuchtet. Im Zentrum der Forschung steht auch hier die Figur John Harvey Kellogg und Parkers Herangehensweise an diese Adaption.

Während der Roman drei Handlungsstränge besitzt, gibt es in der filmischen Adaption nur zwei. Dr. Kelloggs Geschichte ist im Film stark gekürzt. Er taucht überwiegend in Verbindung mit Will Lightbody auf. Neben dem primären Handlungsstrang des Will Lightbody werden in einem zweiten, wie auch im Roman, Charles Ossinings Erlebnisse in Battle Creek gezeigt. Dabei kommt es natürlich zu Überschneidungen der beiden Handlungsstränge, da die Hauptcharaktere des Öfteren aufeinandertreffen. Die Geschichte wird aus einer neutralen Perspektive geschildert, welche nicht das Innenleben der Charaktere offenlegt. Der Zuseher weiß von den Charakteren daher nur das, was diese durch ihre Handlungen und Aussagen preisgeben. Auch im Falle einer Überschneidung der Erzählstränge bleibt die Haltung neutral.

Der Film setzt ident mit dem Beginn des Romans, also kurz vor dem Eintreffen der Lightbodys im Sanatorium, ein. Jedoch hält hier Dr. Kellogg einigen Journalisten einen Vortrag über seine Ansichten, während sich seine Patienten im Sanatorium diversen Behandlungen unterziehen. Danach springt der Film zu Will und Eleanor Lightbody, die im Zug nach Battle Creek die Bekanntschaft von Charles Ossining machen.

Die Handlung des Filmes verläuft chronologischer als jene des Romans. Während im Roman, zwischen den Kapiteln sehr oft stark in der Zeit zurückgesprungen und eine gewisse Zeitspanne eines anderen Handlungsstranges im Nachhinein aufgerollt wird, verläuft die Geschichte im Film parallel. *Repetitiven Narrationen* gibt es im Film somit nicht, da er aufgrund seiner Erzählweise jedes Ereignis nur einmal darstellt. Die Geschichte wird mittels *Parallelmontagen* erzählt, um ein stärkeres Gefühl der Gleichzeitigkeit der beiden Stränge zu schaffen.¹¹² Durch das kontinuierliche und regelmäßige Hin- und Herspringen zwischen den Handlungsverläufen um Will und Charles

¹¹² Vgl. Hickethier: *Film- und Fernsehanalyse* 2012, S. 135.

verliert der Zuseher zu keinem Zeitpunkt einen der beiden Hauptcharaktere aus den Augen. Parker schafft es mit dieser Methode sehr gut, die Geschichte der beiden Akteure, nahezu gleichzeitig, voranzutreiben.

Ähnlich wie der Roman verwendet auch der Film Rückblenden, um vergangene Ereignisse zu präsentieren. Motiviert werden diese Zeitsprünge, indem sie beispielsweise als Gedanken einzelner Charaktere eingesetzt werden. So erinnert sich Dr. Kellogg, nachdem sein Sohn George sein Sanatorium und seine Patienten abermals tyrannisiert hat, an die Schwierigkeiten in der Erziehung von George, welche die Basis für die gegenseitige Abneigung sind.

Im Gegensatz zum Roman, welcher durch größere Zeitsprünge zu den jeweiligen Feierlichkeiten wechselt, lässt sich der Film nicht in klar definierte Kapitel unterteilen. Allerdings werden auch im Film Zeitsprünge, mittels *expliziter Ellipsen*, vollzogen.¹¹³ Dabei gibt der Film keine genauen Angaben über einen derartigen Zeitsprung, lässt diesen jedoch, zum Beispiel anhand einer anderen Jahreszeit, erkennen.

Der *Plot* (also die gesamte Handlung inklusive Rückblenden und Schlussteil) des Films wie auch des Romans erstreckt sich über mehrere Jahrzehnte. Auch wenn Jahre zwischen den Zeitsprüngen fehlen, ist dieser Zeitraum trotzdem Teil der Geschichte. *Erzählzeit* und *erzählte Zeit* sind sowohl im Roman, als auch im Film nicht ident, da der Zeitraum, den die Geschichte erzählt, in beiden Fällen größer ist als die Länge des Films bzw. des Romans. Die Art der Erzählung und die Vorgehensweise unterscheiden sich. Während der Roman über mehrere Seiten hinweg die Behandlungsmethoden des Sanatoriums bis ins kleinste Detail beschreibt, kann sich der Film gerade hier durch seine Stärke, Bildinhalte einfach abzubilden, sehr viel Zeit ersparen. So stellt der Film anhand einer schnellen Schnittabfolge in nicht einmal zwei Minuten gleich mehrere der skurrilen Behandlungsmethoden vor (siehe S. 61, Abbildungen 3, 4, 5). Am meisten Bedeutung wird dem *Sinusoidal Bath* geschenkt, welches nach den anderen eher anstrengenden Behandlungen den entspannenden Abschluss darstellt. Dabei sitzt Will in einem Kessel voll Wasser und sein Körper wird mittels Elektroschocks stimuliert. Somit kann der Film in kurzer Zeit einen Großteil der Gepflogenheiten im Sanatorium zeigen und sich danach wieder mehr auf die Haupthandlung konzentrieren.

¹¹³ Genette, Gérard nach Markus Kuhn: *Filmnarratologie. Ein erzähltheoretisches Analysemodell*, Berlin/New York: Walter de Gruyter GmbH & Co.KG 2011, S. 218.

Da sich der Film stark an der Handlung des Romans orientiert, ist Parker gezwungen, Kürzungen vorzunehmen, um die Spielfilmlänge in Grenzen zu halten. Unter anderem fällt dadurch der eigene Handlungsstrang des Dr. Kellogg weg. Sein Charakter bleibt nach wie vor ein Ankerpunkt der Geschichte, jedoch sind die Ausführungen zu seiner Persönlichkeit geringer gehalten. Parker stellt die Geschichten und Leidenswege der beiden Protagonisten, Will Lightbody und Charles Ossining, in den Vordergrund. Durch die beschränkte Laufzeit des Films können daher einzelne Geschehnisse oder Behandlungsmethoden im Sanatorium gar nicht auf derart ausführliche Weise wie im Roman gezeigt werden.

Da Boyle die Geschichte in der Buchvorlage nur sehr langsam voran treibt, gelingt es Alan Parker der Romanhandlung ziemlich treu zu bleiben und annähernd die ganze Geschichte abzudecken. Es wirkt, als wolle Parker mit seinem Film gar keine Neuinterpretation des Stoffes vornehmen, sondern so nahe wie möglich am Roman bleiben. Die Handlung des Films weist lediglich ein paar geringe Änderungen im Vergleich zum Roman auf. Dabei kommt es unter anderem zu Kürzungen von einigen Nebencharakteren, worauf ich im nächsten Kapitel noch genauer eingehen werde.

Ein nicht inhaltlicher, jedoch bedeutender Unterschied, ist der komödienhafte Stil des Films. Während der Roman sehr satirisch mit dem Thema umgeht, zieht Parker die Geschichte und seine Charaktere sehr offensichtlich ins Lächerliche. Der Film wirkt, als würde er die Geschichte, die er erzählt, selbst nie ernst nehmen, wodurch seine Kritik an Kellogg ein wenig halbherzig ausfällt. Meiner Meinung nach manifestiert sich darin jedoch ein Problem, mit dem der Film zu kämpfen hat. Aufgrund der starken inhaltlichen Orientierung des Films am Roman und dem Versuch auch die Motivationen und Intentionen der Charaktere zu übernehmen, wirkt die filmische Umsetzung im Comedy-Stil unglaubwürdig.

4.3. CHARAKTERISIERUNG IM FILM

Wie ich bereits im vorigen Kapitel erwähnt habe, ist der Film gezwungen, Teile des Romans zu kürzen oder vollständig zu streichen. Trotzdem finden sich die meisten und wichtigsten Charaktere des Romans auch in der Verfilmung wieder. Natürlich kann im Film nicht jeder Person so viel Beachtung geschenkt werden wie im Roman. Der Adaption gelingt es dennoch relativ gut, die vielen Charaktere sinnvoll in die Geschichte mit einzubeziehen. Unter anderem wird Dr. Linniman, ein Kollege Dr. Kelloggs, im Film bedeutend weniger Beachtung geschenkt als im Roman. Dort ist er ein wichtiger Bestandteil von Eleanor Lightbodys engstem Vertrauenskreis im Sanatorium. Diese Freundschaft ist unter anderem ein Grund für die Abneigung Wills gegenüber dem Sanatorium. Da im Film auch der Charakter von Eleanor Lightbody gekürzt wird, ist verständlich, dass auch Dr. Linniman weniger Bedeutung geschenkt wird.

Aus dem Kreis der bedeutenden Neben-Charaktere, wird lediglich Homer Praetz (ein Tischnachbar Wills) komplett aus dem Film gestrichen und ein wenig unmotiviert durch Mister Unpronounceable (so wird er im Film genannt), einem Patienten russischer Herkunft, ersetzt. Immerhin zählt Homer zu einer der wenigen Bezugspersonen Wills im Sanatorium. Im Roman kommt Praetz durch einen Elektroschock im *Sinusoidal Bath* ums Leben. Dieses Schicksal erleidet in Parkers Version der erwähnte Mr. Unpronounceable. Möglicherweise wollte Parker Will nicht den einzigen Freund nehmen. Diese Änderung wirkt einigermaßen plausibel, wenn man bedenkt, dass der Film im Komödien-Genre angesiedelt ist. Das Publikum verkraftet den Verlust einer unbedeutenden Figur möglicherweise um einiges leichter, als den eines wichtigen Charakters an der Seite der Hauptfigur. Will erhält im Film unverständlicherweise mit Endymion-Hart Jones eine neue Bezugsperson. Jones kommt auch im Roman vor, spielt dort jedoch eine wesentlich geringere Rolle. Dadurch wirkt das Austauschen der engsten Bezugspersonen unbegründet, passt jedoch zum komödienhaften Stil des Films. Der Tod einer bedeutenden Bezugsperson würde Will eventuell in ein zu tiefes Loch stürzen.

Eine weitere Person, die im Film nicht vorkommt, ist Mrs. Bookbinder. Sie ist die Mutter von Bartholomew Bookbinder, in deren Keller Charlie und seine Kollegen den Versuch unternehmen, auf eigene Faust Cornflakes herzustellen. Zwar ist ihre Rolle auch im Roman nur sehr klein, jedoch hätte die Chaotentruppe ohne ihren Keller nicht einmal einen

Arbeitsplatz. Im Film finden Ossining, Bender, George Kellogg und Bookbinder diesen in einer verfallenen Cornflakes-Fabrik.

Nach einem Helden oder einer Heldin sucht man auch im Film vergebens. Der Zuschauer kann sich trotzdem mit den gepeinigten Charakteren des Will Lightbody oder Charles Ossining identifizieren. Auch hier werden bei allen Charakteren die unmoralischen Seiten und Schwächen hervorgehoben. Vielleicht fällt es gerade deshalb leicht, Sympathien für sie aufzubauen, weil keiner von ihnen perfekt ist. “But just as George Kellogg is repellent, his father wrongheaded, Will Lightbody weak and Eleanor unfaithful, Charlie lies, cheats and steals in his effort to climb aboard the gravy train.”¹¹⁴

Die Charakterzüge und Einstellungen der einzelnen Protagonisten werden von der Vorlage in den Film übernommen. Dies erkennt man vor allem an den Handlungen der einzelnen Figuren, die bereits sowohl in der Inhaltsangabe als auch in den einzelnen Charakterisierungen thematisiert wurden. Dagegen werden die Schicksals- und Rückschläge in der filmischen Umsetzung verharmlost. Grund dafür ist, dass der Film mit sehr viel mehr Komik an die Geschichte herangeht als der Roman.

4.3.1. WILL LIGHTBODY

Auch in der filmischen Adaption von *The Road to Wellville* ist Will Lightbody, der Hauptcharakter und die tragische Figur der Geschichte, wobei die Rückschläge, die er durchmacht, bei weitem nicht so dramatisch dargestellt werden.

Will steht dem Sanatorium auch in der Verfilmung von Anfang an negativ gegenüber. Doch seine Verzweiflung und sein Unbehagen wirken oft überspitzt und unglaubwürdig, womit sein Charakter ins Lächerliche gezogen wird. Unter anderem bekommt er andauernd aus unerklärlichen Gründen Erektionen oder übergibt sich in das Essen anderer Leute. Einerseits möchte er das Sanatorium unbedingt verlassen, andererseits scheint es ihm in der Umgebung von Ida Muntz, einer weiteren Patientin, recht gut zu gefallen, da er kaum eine Chance auslässt, um mit ihr ins Bett zu steigen. Auch am Ende des Filmes brennt er

¹¹⁴ Nytimes.com: Jane Smiley: *Snap, Crack, Pop In Battle Creek* 1993, <http://www.nytimes.com/books/98/02/08/home/boyle-wellville.html> (11.11.2012).

beinahe mit Schwester Graves durch, jedoch kommt er schlussendlich zu Sinnen und entscheidet sich für seine Frau.

Von der großen Loyalität zu Eleanor ist aber recht wenig zu spüren. Zwar ist er außer sich, als er sie mit Dr. Spitzvogel, Lionel Badger und Virginia Cranehill in einem Waldstück, in der Nähe des Sanatoriums erwischt, dagegen verschweigt er Eleanor all seine moralischen Fehlritte.

Obwohl er der Hauptcharakter und Sympathieträger ist, fällt es aus den oben genannten Gründen manchmal schwer, mit Will während seiner Leidensgeschichte mitzufühlen. Eleanor zwingt ihn zwar im Sanatorium zu bleiben, jedoch vergnügt sich Will ohne Hintergedanken mit anderen Patientinnen und Schwestern, was ihn ebenso zum Heuchler macht.

Lightbody ist eindeutig das schwächere Glied in der Beziehung mit Eleanor, da er sich bis zum Ende nicht gegen sie durchsetzen kann und sich von ihr an der Nase herumführen lässt. Im Gegensatz zu der mental angeschlagen Figur im Roman ist Will im Film eher ein gefühlsloser Jammerlappen, der gegen seine miese Situation nichts aktiv unternimmt.

4.3.2. CHARLES OSSINING

Die Hauptfigur des zweiten Handlungsstrangs, Charles Ossining, stellt einen weiteren schwachen und naiven Charakter dar. Auch seine Geschichte im Film deckt sich größtenteils mit jener im Roman. Er ist unterwegs nach Battle Creek um ins Frühstücksbusiness einzusteigen und läuft scheinbar planlos in sein eigenes Verderben.

Im Film bemerkt er ebenfalls, dass Bender ihn hereinlegt, jedoch erst als es bereits zu spät ist. Es scheint, als würde sich Charles nicht den geringsten Gedanken machen, ob er Bender wirklich trauen kann, obwohl er ihn ganz offensichtlich übers Ohr haut. Er stellt Bender zwar oft zur Rede: “You hooked me like a fish, Bender. You scalped me, you

guttet me, you stuffed me and fried me, chewed me up, swallowed me, and shat me out again!”¹¹⁵, jedoch lässt er sich jedes Mal wieder von ihm blenden und überzeugen.

Benders Überzeugungskraft ist im Film um einiges schwächer als in der Romanvorlage. Es steht ihm im Film das Wort Heuchler beinahe auf die Stirn geschrieben. Seine großen und überzeugenden Reden wirken im Film nicht annähernd so entschlossen, wie im Roman. Doch vielleicht war dies auch die Intention von Alan Parker. Dadurch erscheint die Figur des Charles Ossining um einiges naiver, was durchaus zum skurrilen Stil des Filmes und auch zur oben betrachteten Charakterisierung Will Lightbodys passt.

Durch den albernen Stil schafft es Parker meiner Meinung nach nicht, die Intentionen der einzelnen Charaktere im filmischen Kontext glaubwürdig zu verankern. Dieses Problem ergibt sich weil der Film die Motive, Eigenschaften und Intentionen der wichtigsten Charaktere aus der Vorlage übernimmt, jedoch von der tragisch-dramatischen Grundstimmung des Romans abweicht. Diese Herangehensweise ist für die teilweise amüsanten Vorkommnisse im Sanatorium durchaus passend. Die Figuren verlieren aber, so wie auch die Geschichte, an manchen Stellen an Glaubwürdigkeit und Überzeugungskraft und wirken oft albern. Doch andererseits ist gerade wegen diesem grotesken, klamaukartigen Stil zu vermuten, dass Parker sein Werk deshalb so inszenierte, damit es nicht ernst genommen wird, sondern, dass man über die Geschichte und die Charaktere lacht.

4.4. PARKERS J.H. KELLOGG

Einer Person, der Parker in seinem Film leider etwas weniger Beachtung schenkt, ist jene des Dr. Kellogg. Dennoch bleibt Kellogg ein bedeutender Bestandteil der Geschichte und ist von Anfang bis Ende präsent. Auch er verliert, wie Will Lightbody und Charles Ossining, durch den klamaukartigen Ton des Filmes an Glaubwürdigkeit.

¹¹⁵ Zitat aus *The Road to Wellville*: Regie: Alan Parker, DVD Video, Beacon Communications, Columbia Pictures Corporation, Dirty Hands Productions, Per-Fo Pictures 1994.01:21:41 min.



Kellogg ist zwar genauso gesundheitsfanatisch wie im Roman, der Film bringt jedoch zu wenig Ernsthaftigkeit mit, was zur Folge hat, dass er von Anfang an wie ein Scharlatan wirkt. Dass Parker die Person des John Harvey Kellogg nicht besonders ernst nimmt, wird bereits in der ersten Szene des Filmes ersichtlich (Abbildung 1¹¹⁶, Abbildung 2¹¹⁷ aus *The Road to Wellville*), in der er an einem seiner selbst konstruierten Fitnessgeräte turnt, während er von diversen Reportern interviewt wird. Besonders auffallend sind die Hasenzähne, die als Anspielung auf seine Essgewohnheiten zu verstehen sind. Mit der Realität hat dieses besondere Merkmal seiner äußeren Erscheinung nichts zu tun.

Aufgrund seiner komischen Aufmachung im Film, seiner grotesken Behandlungsmethoden und seines Fitness- und Gesundheitswahns wird seine Autorität untergraben.

Dr. Kelloggs Charakter ist im Film genauso radikal, stur und fanatisch bezüglich Sex und Fleisch wie im Roman. Als er Will Lightbody untersucht, äußert er sich zum Thema Sex folgend:

“That lump of flesh that dangles between your legs is a dangerous weapon. [...] sex is unnecessary and dangerous. [...] An erection is a flagpole on your grave. [...] Our basic appetites can and must be controlled.”¹¹⁸

Im Interview zu Beginn des Films meint er außerdem:

“Sex is the sewer drain of a healthy body, sir! Any use of the sexual act other than procreation is a waste of vital energy! Wasted seeds are wasted lives!”¹¹⁹

Auf die Frage, was er von Fleisch hält, meint er:

¹¹⁶ *The Road to Wellville*: Alan Parker, DVD Video 1994, 00:01:36 min.

¹¹⁷ *The Road to Wellville*: Alan Parker, DVD Video 1994, 00:02:19 min.

¹¹⁸ Zitat aus *The Road to Wellville*: Alan Parker, DVD Video 1994, 00:44:46 min.

¹¹⁹ Zitat aus *The Road to Wellville*: Alan Parker, DVD Video 1994, 00:01:45 min.

“Each juicy morsel of meat is alive, and swarming with the same filth as found in the carcass of a dead rat. Meat eaters, sir are drowning in a tide of gore. [...] Eat and die!”¹²⁰

Ein weiterer wichtiger Bestandteil seiner Theorien ist die tägliche Reinigung des Darms. So ist Kellogg auch im Film ein großer Fan von regelmäßigen Darmspülungen. Den eifrigen Reportern erzählt er:

“One should never, ever, interrupt one’s desire to defecate. I have inquired at the Bronx and London Zoos as to the daily bowel evacuations of primates. It is not once, twice, or three times, sir but four. At the end of an average day, their cages are filled with a veritable mountain of natural health.”¹²¹

So ist bereits am Anfang des Films zu erkennen, dass Kellogg auch in der Adaption engstirnige und fanatische Ansichten vertritt. Während T. C. Boyle seinen Theorien mit Sarkasmus begegnet, zieht Parker diese ins Lächerliche. In nur wenigen Minuten, zu Beginn des Films, erfährt der Zuseher eigentlich alles, was er über die Person des Dr. Kellogg wissen muss: Er ist ein Feind von Geschlechtsverkehr, Fleisch, Alkohol und Nikotin, der sich von nichts beirren lässt und seine Methoden als die einzig wahren hinstellt. Daher toleriert er es natürlich nicht, wenn seine Patienten andere Heilpraktiker aufsuchen. So erzählt er Will mit ein wenig Unmut, dass Eleanor Dr. Spitzvogel besucht:

“To my displeasure she’s been seeing an outside physician. [...] Not Badger no, although he is to no doubt responsible. No it is worse. It is a German. [...] By the name of, what is it Dolores? [Dolores: Spitzvogel, Dr. Spitzvogel.] It seems that Eleanor has been taken by the Handhabung therapeutic. [...] She’s been having it [her womb] manipulated.”¹²²

An den oben genannten Beispielen ist zu erkennen, dass Dr. Kellogg in Parkers Adaption ebenfalls mit denselben Charakterzügen ausgestattet wurde, die ihn bereits in der Romanvorlage auszeichneten. Jedoch wirkt er, wie auch all die anderen Figuren, wie eine skurrile <<Light-Version>> des von T. C. Boyle kreierten Charakters. Ein Grund dafür ist, wie bereits angesprochen, Parkers differenzierte Herangehensweise an die Geschichte.

¹²⁰ Zitat aus *The Road to Wellville*: Alan Parker, DVD Video 1994, 00:01:56 min.

¹²¹ Zitat aus *The Road to Wellville*: Alan Parker, DVD Video 1994, 00:01:23 min.

¹²² Zitat aus *The Road to Wellville*: Alan Parker, DVD Video 1994, 01:32:50 min.

Im Gegensatz zu Boyles Version des ernsthaften, unbeirrbaren, radikalen Mediziners wirkt Parkers Kellogg von Anfang an wie ein unglaublicher Scharlatan. Während Kellogg im Roman überwiegend von anderen Charakteren als unseriöser Betrüger dargestellt wird, tragen im Film sein äußeres Erscheinungsbild und der Stil des Filmes selbst dazu bei, ihn als Heuchler zu sehen.

Die Figur des unbeirrbaren Heilpredigers hat auch im Film mit einigen Problemen zu kämpfen. So werden Kellogg auch hier ein paar Steine in den Weg gelegt, die an seiner scheinbar reinen Fassade kratzen. Parker thematisiert ebenfalls die schwierige Beziehung zu seinem Sohn George, der ein ungern gesehener Gast im Sanatorium und ein stetiger Unruhestifter ist. Trotzdem bringt es Dr. Kellogg nicht übers Herz ihn fallen zu lassen. Obwohl er von George beschimpft wird: “[...] a fuck pig! I hate him!”¹²³, scheint es, als würde ihm John Harvey beinahe alle Fehlritte verzeihen. Er versorgt ihn ein wenig unmotiviert mit Geld und wundert sich nur, warum George nicht auf ihn hören will. In Bezug auf seinen Sohn wirkt Dr. Kellogg genauso naiv wie all die anderen Figuren im Film. Denn obwohl es für den Zuschauer bereits bei der ersten Begegnung der beiden ersichtlich ist, dass sie vermutlich nicht mehr zueinander finden werden, schafft es Dr. Kellogg nicht loszulassen. Dieses Festhalten sollte sich für ihre Beziehung auszahlen, denn Parker geht am Ende der Geschichte in eine andere Richtung als Boyle. Dort jagt John Harvey seinen Sohn, wie wir bereits wissen, durchs abbrennende Sanatorium um ihn schlussendlich in einem Fass Macadamia Butter zu ertränken. Im Film hingegen packt Kellogg seinen George am Kragen und schreit ihn an: “George Kellogg, you’ve been a pain to me all my life.”¹²⁴ Danach wirft er ihn in das angesprochene Fass, zieht ihn schlussendlich jedoch wieder heraus und rettet ihn aus dem brennenden Gebäude.

Möglicherweise war Boyles Ende für Parker ein wenig zu grauenvoll und brutal. Vermutlich würde es dem Stil des Filmes auch schaden, wenn John Harvey seinen Sohn skrupellos ermordet. Doch auch dadurch wirkt der so radikale und unbeirrbare Kellogg wieder ein wenig unglaublicher. Parker geht sogar noch weiter, indem er George in diesem Moment eine Sinneswandlung durchleben lässt. Verängstigt und unterwürfig sagt er zu seinem Adoptivvater: “Daddy, give us a cuddle daddy.”¹²⁵

¹²³ Zitat aus *The Road to Wellville*: Alan Parker, DVD Video 1994, 00:32:20 min.

¹²⁴ Zitat aus *The Road to Wellville*: Alan Parker, DVD Video 1994, 01:53:17 min.

¹²⁵ Zitat aus *The Road to Wellville*: Alan Parker, DVD Video 1994, 01:54:07 min.

Kellogg beteuert durchwegs unfehlbar und unaufhaltsam zu sein, ist es am Ende jedoch nicht.

Auf Kelloggs religiösen Hintergrund geht auch der Film nicht ein und erklärt daher auch nicht, wo Dr. Kelloggs Ansichten und Methoden ihren Ursprung fanden. Die Frage der Ernsthaftigkeit seiner Methoden stellt sich in der Adaption, auf Grund des albernen Stils des Filmes, zu keinem Zeitpunkt. Parker zeigt zwar einige Behandlungen, die im Sanatorium angewandt werden, geht jedoch nicht genauer darauf ein. Lediglich jene des *Sinusoidal Bath* und der alltäglichen Einläufe werden genauer beachtet.

All diese Behandlungsmethoden wirken wie Beschäftigungstherapien, um den reichen Patienten das Geld aus den Geldbeuteln zu ziehen und nicht wie seriöse Medizin.

Während Boyles Charaktere tiefgründig und sympathisch sind, obwohl alle an gewissen Stellen ihre Moral hinter sich lassen, wirken Alan Parkers Charaktere zumeist bizarr, oberflächlich und unglaubwürdig. Wenn man sich Dr. Kelloggs und auch das aufgesetzte Auftreten der restlichen Charaktere im Film vor Augen hält, wird relativ schnell klar, dass es dem Film nicht um Ernsthaftigkeit geht, sondern darum, den Gesundheitswahn des Sanatoriums aufs Korn zu nehmen. Im Gegensatz zum Zynismus und der Satirik des Romans besticht der Film durch seine Obszönität und die durchaus amüsanten Fehlritte der Charaktere.

5. JOHN HARVEY KELLOGG – REALITÄT/ROMAN/FILM

In diesem Kapitel widme ich mich dem Vergleich der realen Person des John Harvey Kellogg mit seinen fiktiven Darstellungen in Roman und Film. Dabei stütze ich mich auf meine gesammelten Fakten zu Dr. Kellogg im ersten Kapitel sowie auf die Dokumentation *The Kellogg Brothers*. Für die fiktiven Personen verwende ich Boyles und Parkers Darstellungen, wie in den Kapiteln 3 und 4 beschrieben.

Wie bereits in den vorigen Kapiteln dargelegt, haben Boyle und Parker jeweils einen sehr unterschiedlichen Stil gewählt, um mit der Geschichte umzugehen. Demzufolge unterliegt auch die historische Persönlichkeit des Dr. John Harvey Kellogg verschiedenen Sichtweisen.

Boyle wählt eine sehr satirische Form, um mit der engstirnigen Einstellung des Dr. Kellogg aufzuräumen und kritisiert ihn oft anhand von bissigen Kommentaren. Boyle beschreibt Dr. Kellogg unter anderem wie folgt:

“Dr. Kellogg was a diminutive man himself. It wasn't so much that he was short, he liked to say-it was just that his legs weren't long enough. Sit him in a chair and he was as tall as the next fellow. Of course, as he'd grown into his fifties, he'd expanded a bit on the horizontal plane, but that was all right-it gave him a glow of portly health and authority, an effect he enhanced by dressing entirely in white.”¹²⁶

Gleich zu Beginn macht sich Boyle über Dr. Kelloggs Statur und seine Erklärung dafür lustig. Dass John Harvey tatsächlich nicht groß gewachsen war, habe ich auch in meinen Nachforschungen über seine Person herausgefunden. Diesem kleinen Seitenhieb folgen im Roman, wie bereits in Kapitel 3.6 erwähnt, unzählige weitere.

Im Gegensatz dazu wählt Parker einen ganz anderen Stil: Er zieht Kellogg und seine Methoden im Sanatorium komplett ins Lächerliche, von seinem äußeren Erscheinungsbild (den Hasenzähnen) bis zu all seinen naiven Patienten aus der High Society Amerikas und der ganzen Welt.

Auch die Dokumentation *The Kellogg Brothers* äußert sich zum Aussehen von Dr. Kellogg, jedoch nicht mit Spott und Hohn. Darin wird geschildert, dass er stets in weiß

¹²⁶ Boyle: *The Road to Wellville* 1993, S. 4-5.

gekleidet war. Wie dem Zitat auf der vorherigen Seite entnommen werden kann, greift T. C. Boyle dieses Merkmal in seinem Roman auf. Daran hält sich Alan Parker in der Adaption nur bedingt. Hier ist er zwar auch in einigen Szenen komplett in weiß gekleidet, zwischendurch aber immer wieder in anderen, farbigen Anzügen. In der Dokumentation wird erzählt, dass Dr. Kellogg sich durch dieses Stilmittel von seiner Umgebung abheben wollte und er der Auffassung war, dass die Farbe Weiß die Sonnenenergie besser aufnehmen würde.¹²⁷ Diese Ansicht bleibt sowohl im Roman als auch im Film unbeachtet.

In *The Kellogg Brothers* wird John Harvey ebenfalls als ein sehr engstirniger und dominanter Mensch dargestellt. Vor allem seinen jüngeren Bruder Will Kellogg setzte er gekonnt für seine Zwecke ein.¹²⁸ Die Dokumentation berichtet über Will Kelloggs unzählige Versuche, Cornflakes herzustellen und die schlussendliche Erfindung des berühmten Rezepts der *Kellogg's Cornflakes*. Jegliche Anerkennung dafür bekam Dr. John Harvey Kellogg, da er vorgab, dass ihm diese wunderbare Idee in einem Traum gekommen sei.¹²⁹ Will wollte die Cornflakes vor allem vermarkten und damit Geld verdienen, worauf sich John Harvey jedoch nicht einlassen wollte. Daraufhin ließ Will seinen Bruder und das Sanatorium hinter sich und machte aus den Cornflakes die Weltmarke, wie wir sie heute kennen. Auf diese gemeinsame Vergangenheit der beiden Brüder Kellogg geht sowohl der Film als auch der Roman nur bedingt ein.

In beiden Aufarbeitungen des Stoffes wird dieser Bruderzwist lediglich am Rande erwähnt. Ein Grund dafür ist, dass die Handlung in beiden Fällen erst einsetzt, als Will Kellogg bereits ein erfolgreicher, selbständiger Geschäftsmann ist. Außerdem richtet sich die zentrale Handlung nicht auf ihn. Der Film behandelt die Geschichte von Will Kellogg nur äußerst gering. John Harvey gibt lediglich, in dem Interview zu Beginn, ein kurzes Statement über seinen Bruder ab:

“My younger brother, W.K. Kellogg, worked for me as a low-paid assistant for many years. Now he's on his own and amassin' fortunes with my corn flake invention. Unfortunately, he's chosen the family name to promote it. But the whole world knows only on Kellogg: Me, Dr. John Harvey Kellogg!”¹³⁰

¹²⁷ Vgl. *Biography – The Kellogg Brothers: Corn Flake Kings*: Regie: Molly Thompson, DVD Video, A&E Home Video 2005, 00:18:24 min.

¹²⁸ Vgl. *Biography – The Kellogg Brothers*: Molly Thompson, DVD Video 2005, 00:12:54 min.

¹²⁹ Vgl. *Biography – The Kellogg Brothers*: Molly Thompson, DVD Video 2005, 00:28:22 min.

¹³⁰ Zitat aus *The Road to Wellville*: Alan Parker, DVD Video 1994, 00:03:09 min.

Ein zentrales Thema im Roman und in der filmischen Adaption ist hingegen die Engstirnigkeit von Dr. Kellogg, vor allem bezüglich seiner Theorien und der radikalen Intoleranz gegenüber konkurrierenden Sichtweisen. Wie ich bereits in Kapitel 2. *Eine Charakterstudie Dr. John Harvey Kelloggs* herausgearbeitet habe, ist er strikt gegen den Konsum von Fleisch, Alkohol sowie die Masturbation. Diese Tatsachen werden in *The Kellogg Brothers* bestätigt. Mit T. C. Boyles Worten bezeichnet Kellogg ein Steak:

“[...] every bit as deadly as a gun. Worse. At least if one points a gun at one's head and pulls the trigger, the end comes with merciful swiftness, but a steak-[...]a steak kills day by day, minute by minute, through the martyrdom of a lifetime.”¹³¹

Dasselbe Zitat kommt auch im Film vor. Doch wie bereits erwähnt, wird diese Radikalität im Film abgeschwächt, sodass Kellogg wie ein Heuchler und Witzbold wirkt.

Boyle bezeichnet das Sanatorium eher als einen Ort, den man aufsucht, um von einer bestimmten Gesellschaftsschicht gesehen zu werden¹³² und “to mingle with the celebrated, the rich and the preposterously rich.”¹³³ Tatsächlich kranke Menschen werden im Sanatorium erst gar nicht aufgenommen. Treffenderweise werden die Behandlungsmethoden im Sanatorium daher im Roman als skurril und alles andere als gesundheitsfördernd beschrieben bzw. im Film auch dargestellt. Die Methoden und



Übungsgeräte wirken im Film sehr absurd. Bezogen auf die realen Gegebenheiten, spiegelt Parker jedoch größtenteils ähnliche Gerätschaften wider, wodurch Kelloggs Theorien noch mehr in Frage gestellt bzw. ins Lächerliche gezogen werden. (Abbildungen 3¹³⁴, 4¹³⁵, 5¹³⁶ aus *The Road to Wellville*)

¹³¹ Boyle: *The Road to Wellville* 1993, S. 4.

¹³² Vgl. Boyle: *The Road to Wellville* 1993, S. 6.

¹³³ Boyle: *The Road to Wellville* 1993, S. 6.

¹³⁴ Abbildung 3, *The Road to Wellville*: Alan Parker, DVD Video 1994, 00:45:57 min.

¹³⁵ Abbildung 4, *The Road to Wellville*: Alan Parker, DVD Video 1994, 00:46:29 min.

¹³⁶ Abbildung 5, *The Road to Wellville*: Alan Parker, DVD Video 1994, 00:47:34 min.

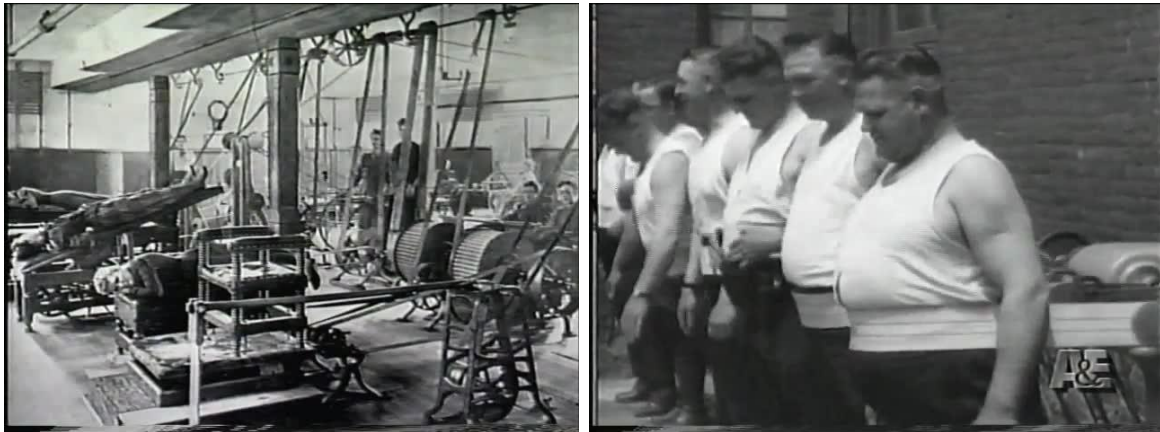


Abbildung 6¹³⁷, 7¹³⁸ aus *Biography – The Kellogg Brothers*

Boyle geht einen Schritt weiter und stellt Kelloggs Methoden nicht nur als absurd hin, sondern unterstellt ihm außerdem, in erster Linie am Geld seiner reichen Patienten interessiert gewesen zu sein.

"Dr. Kellogg was no fool, and he extracted as much benefit as he could from these dignataries, in terms of both promotional service and raw cash donations. He knew, too, that a diet of Protose fillets, beet tops and nut savory broth, combined with a prohibition on artificial stimulants and long unbroken stretchers of ruminative time, might prove a bit, well, dull to the high-livers and men and women of action among his patients. And so he kept them busy, [...]." ¹³⁹

Diese Unterstellung wird in der Dokumentation *The Kellogg Brothers* natürlich nicht bestätigt.

Kelloggs fanatische Abneigung gegenüber sexueller Lust, wird sowohl in der Dokumentation, dem Roman als auch dem Film aufgegriffen. Jedoch nicht mit dieser Radikalität, die meine Untersuchungen ergeben haben. Denn die Tatsache, dass er sich für die Verstümmelung menschlicher Geschlechtsorgane einsetzte (Siehe 2.7. *Dr. Kelloggs Methoden*), um die sexuelle Lust der Menschen zu vernichten, wird nicht aufgegriffen. Dies führt dazu, dass meiner Meinung nach, ein signifikantes Merkmal seiner radikalen und fanatischen Theorien und Sichtweisen unbeachtet gelassen bleibt. Damit wird aufgezeigt, dass ihm jedes Mittel recht war, wenn es um die Durchsetzung seiner Methoden ging, sogar Verletzungen und Verstümmelungen von Menschen.

¹³⁷ Abbildung 6, *Biography – The Kellogg Brothers*: Molly Thompson, DVD-Video 2005, 00:11:17 min.

¹³⁸ Abbildung 7, *Biography – The Kellogg Brothers*: Molly Thompson, DVD-Video 2005, 00:19:43 min.

¹³⁹ Boyle: *The Road to Wellville* 1993, S. 7.

Des Weiteren kann festgestellt werden, dass sowohl der Roman als auch der Film historische Begebenheiten in ihre Geschichte mit einfließen lassen. Unter anderem wird in der Dokumentation über die Kellogg Brüder von dem Restaurant *The Red Onion* erzählt, in welchem sich einige Patienten mit Fleischgerichten und Alkohol <<versündigten>>. Jenes Restaurant spielt auch in den fiktiven Umsetzungen eine bedeutende Rolle. Des Öfteren dient es dem Rückzug, um sich <<vom Sanatorium zu erholen>>. Will Lightbody begibt sich zum Beispiel dorthin, um gegen Kelloggs Vorsätze zu verstoßen. Dafür bekommt er eine Standpauke zu hören, da dieser Ausflug starke Magenschmerzen und eine Darmoperation mit sich zieht.

Jener Lebensabschnitt von John Harvey Kellogg, der im Zusammenhang mit der Schließung des Sanatoriums steht, wird im Roman nur kurz im abschließenden Kapitel erwähnt. Boyle schreibt von der beginnenden Wirtschaftskrise um 1929, der auch das Sanatorium zum Opfer gefallen ist. Im Film wird darauf überhaupt nicht eingegangen. Laut der Dokumentation verlor Kellogg mit der Zeit den Bezug zur Realität und machte seine sportlichen Übungen in G-Strings sowohl im Sommer als auch im Winter. Sein gesamtes Geld steckte er in die *Kellogg Foundation*¹⁴⁰ und gab nichts an seine Kinder weiter. Sein Hintergedanke war, dass sie ihr Leben eigenständig in die Hand nehmen sollten, so wie er einst.

Die Zeit, nachdem Kellogg das Sanatorium bereits aufgegeben hatte, wird weder im Roman noch im Film erwähnt. Interessant ist hingegen, wie im Vergleich zur Wirklichkeit mit dem Tod von Dr. Kellogg umgegangen wird. In der Verfilmung stirbt Dr. Kellogg im Alter von 91 Jahren an einem Herzinfarkt, während eines Sprungs vom Dreimeterbrett, als er demonstrieren will, wie fit er nach wie vor sei.

Im Gegensatz dazu schreibt T. C. Boyle über Kelloggs Tod lediglich: “On December 14, 1943, [...], John Harvey Kellogg passed on into eternity. He did die, yes. But could anyone ask for more?”¹⁴¹

In Wahrheit starb Kellogg nach dreitägigem Leiden an den Folgen einer akuten Bronchitis.¹⁴²

¹⁴⁰ Wkkf.org: W.K. Kellogg Foundation: *Who We Are*, <http://www.wkkf.org/who-we-are/overview> (09.11.2014). Die Kellogg Foundation setzt sich heute folgendes zum Ziel: “administering funds for the promotion of the welfare, comfort, health, education, feeding, clothing, sheltering and safeguarding of children and youth, directly or indirectly, without regard to sex, race, creed or nationality.”

¹⁴¹ Boyle: *The Road to Wellville* 1993, S. 476.

¹⁴² Vgl. Schwarz: *John Harvey Kellogg* 2006, S. 227.

6. KRITISCHE STIMMEN ZU *THE ROAD TO WELLVILLE*

Nach der Roman- und Filmanalyse in den vorangegangenen Kapiteln widme ich mich anschließend kurz den doch sehr divergierenden, kritischen Stimmen zu Roman und Film. Da jede Meinung subjektiv ist, existiert auch keine allgemein gültige Kritik zu einem Werk. Daher werde ich eine Ansammlung von Kritiken auflisten und in Folge miteinander vergleichen, um herauszufinden wie die beiden Werke aufgenommen wurden.

Bei meiner Analyse der Roman- und Filmkritiken ist mir aufgefallen, dass vor allem das Buch beinahe durchwegs positiv aufgenommen wird. Im Gegensatz dazu fallen die Kritiken zum Film vermehrt negativ aus.

Der fünfte Roman von T. C. Boyle, der vom Leben des Gesundheitsfanatikers Dr. Harvey Kellogg erzählt, wird von einigen Kritikern nicht als sein bester Roman bezeichnet. Trotzdem fallen die Stimmen zumeist überdurchschnittlich gut aus. Book Rags schreibt über den Roman: “*The Road to Wellville* is a pseudohistorical novel about pseudo-scientific medicine and nutrition.”¹⁴³

Die *New York Times* schreibt: “As always, his prose is a marvel, enjoyable from beginning to end, alive with astute observations, sharp intelligence and subtle musicality.”¹⁴⁴

Auf *Brothersjudd.com* wird der Roman als “brutally funny”¹⁴⁵ bezeichnet.

Im *Publisher's Weekly* steht: “[T]his time [Boyle] has hit the bull's-eye.... Truth and fiction are invisibly blended in Boyle's splendid novel, in which a loving concern for the innocent at heart touchingly prevails.”¹⁴⁶

Der *Boston Globe* schwärmt von der großartigen Unterhaltung *The Road to Wellville*: “T. C. Boyle may be the most entertaining writer in America.... *The Road To Wellville* is a superbly plotted entertainment.... [M]ay be the most fun book of the season.”¹⁴⁷

¹⁴³ Bookrags.com: Book Rags: Writing Techniques in The Road to Wellville, <http://www.bookrags.com/shortguide-road-to-wellville/techniques.html> (09.11.2014).

¹⁴⁴ Nytimes.com: Jane Smiley: Snap, Crack, Pop In Battle Creek 1993, <http://www.nytimes.com/books/98/02/08/home/boyle-wellville.html> (11.11.2014).

¹⁴⁵ Brotherjudd.com: The Road to Wellville 2000, http://brothersjudd.com/index.cfm/fuseaction/reviews.detail/book_id/1087/Road%20to%20Well.htm (11.11.2014).

¹⁴⁶ Powells.com: Powell's Books: The Road to Wellville: A Novel, <http://www.powells.com/biblio/17-9780140167184-2> (11.11.2014).

In seinem Artikel *Corn* schreibt Malcolm Bull über den Charakter des John Harvey Kellogg: “Boyle’s Kellogg is an impressive piece of characterisation, both historically and psychologically plausible in his altruistic self-importance and rationalistic crankiness.”¹⁴⁸

Neben diesen positiven Ansichten sind kaum negative Kritiken zu dem Roman zu finden. Zachary Leader ist einer der wenigen, der in seinem Artikel in *The Independent* Boyle kritisiert, die Geschichte zu wenig voranzutreiben und die Entwicklung seiner Charaktere zu vernachlässigen: “What he's less good at is moving the story along. While Eleanor falls wholly under Kellogg's spell, Will and Charlie doubt their gurus from the start. Yet neither seems able to break free.”¹⁴⁹

“It also lacks developed characters, something the high realist touches lead one to expect. Though the novel's principal dupes, even Eleanor, finally sees the light, no one else changes much or has anything but the most rudimentary interior life.”¹⁵⁰

Die große Anzahl an positiven Stimmen zu T. C. Boyles Buch finden jedoch keine Weiterführung zu Alan Parkers Verfilmung. Die Kritik zur filmischen Adaption fällt überwiegend negativ aus.

Scott Campbell schreibt in seiner Rezension über die filmische Umsetzung: “*The Road to Wellville* could have been a biting satire on health fads and how easily we place our faith and money with any snake oil salesman with a good line. It is instead a scatological sex comedy.”¹⁵¹

Auch Janet Maslin von der *New York Times* ist nicht begeistert: “he [Alan Parker] eclipses any bearing it [the novel] has on the body-worshiping puritanism of today. As the film

¹⁴⁷ Powells.com: Powell’s Books: *The Road to Wellville: A Novel*, <http://www.powells.com/biblio/17-9780140167184-2> (11.11.2014).

¹⁴⁸ Lrb.co.uk: Malcolm Bull: *Corn*, London Review of Books 1994, <http://www.lrb.co.uk/v16/n01/malcolm-bull/corn> (11.11.2014).

¹⁴⁹ Independent.co.uk: Zachary Leader: *Book Review / The health food gravy-train: The Road to Wellville & collected stories - T Coraghessan Boyle: Granta* 1993, <http://www.independent.co.uk/arts-entertainment/book-review--the-health-food-gravytrain-the-road-to-wellville--collected-stories--t-coraghessan-boyle-granta-pounds-1499--pounds-999-1512925.html> (11.11.2014).

¹⁵⁰ Independent.co.uk: Zachary Leader: *Book Review / The health food gravy-train* 1993, <http://www.independent.co.uk/arts-entertainment/book-review--the-health-food-gravytrain-the-road-to-wellville--collected-stories--t-coraghessan-boyle-granta-pounds-1499--pounds-999-1512925.html> (11.11.2014).

¹⁵¹ Needcoffee.com: Scott Campbell: *The Road to Wellville (1994) – Review* 2002, <http://www.needcoffee.com/2002/02/10/road-to-wellville-review/> (11.11.2014).

contrasts its characters' natural instincts with Dr. Kellogg's invasive, repressive approach to health, it misses any possibility of a larger point.”¹⁵²

Kenneth Turans Kritik in der *LA Times* fällt noch um einiges bösartiger aus. Er schreibt über die Adaption von Boyle's Roman: “Ham-fisted as satire, unfunny as slapstick farce and unconvincing as drama, this is one of those films that makes you wonder what the filmmakers thought they were doing. Or who they thought would enjoy whatever it was they did.”¹⁵³

Positive Worte findet hingegen *Time Out London*: “Alan Parker has the true cartoonist's eye for the juxtapositioning of wobbly flesh and corrective machinery, and Hopkins' Kellogg does nothing to let him down.”¹⁵⁴ Der Autor äußert sich jedoch auch negativ: “The stories are less interesting than the setting.”¹⁵⁵

Rob Gonsalves meint in seiner Kritik über den Film: “Off-putting at first, this self-consciously scatological comedy does grow on one, largely because Anthony Hopkins gives one of the great hambone performances as Dr. John Harvey Kellogg, the crackpot inventor of cornflakes.”¹⁵⁶

Die wenigen positiven Kritiken, die zum Film zu finden waren, loben zumeist nur die Performance von Anthony Hopkins als den selbstverliebten, herrschsüchtigen John Harvey Kellogg. Am stärksten kritisiert wird der groteske Ton, den der Film anschlägt. Oft wird der klamaukartige Stil des Filmes als seine größte Schwäche bezeichnet und dass ihm die bissige und satirische Ausrichtung des Romans fehlt. Der Film wirkt wie eine gewollte Satire, bleibt jedoch insgesamt zu unglaubwürdig und seicht.

Dieser Meinung ist auch John G. Nettles: “[...], *The Road to Wellville* has trouble deciding what it's going to be, a serious picture with rampant sight gags or a lighthearted comedy

¹⁵² Movies.nytimes.com: Janet Maslin: *The Road to Wellville* (1994). Film Review; *Intestinal Distress as a Reason d'Etre* 1994, <http://movies.nytimes.com/movie/review?res=9E06E6DF103FF93BA15753C1A962958260> (11.11.2014).

¹⁵³ Articles.latimes.com: Kenneth Turan: MOVIE REVIEWS: *High-Colonic Hijinks on 'The Road to Wellville: A solid production and strong performances can't give this far-fetched Alan Parker farce a peg to hang its logic on* 1994, http://articles.latimes.com/1994-10-28/entertainment/ca-55611_1_alan-parker (12.11.2014).

¹⁵⁴ Timeout.com: BC: *The Road to Wellville*, <http://www.timeout.com/film/reviews/76825/the-road-to-wellville.html> (11.11.2013).

¹⁵⁵ Timeout.com: BC: *The Road to Wellville*, <http://www.timeout.com/film/reviews/76825/the-road-to-wellville.html> (11.11.2014).

¹⁵⁶ Efilmcritic.com: Rob Gonsalves: *Road to Wellville, The* 2007, <http://www.efilmcritic.com/review.php?movie=2405> (09.11.2014).

with tragic undertones.”¹⁵⁷ Vielleicht wäre es zugunsten des Filmes besser gewesen, ein wenig mehr Abstand vom Roman zu nehmen und sich mehr auf eine stimmige Handlung zu konzentrieren.

Diese Kritiken verifizieren auch die Ergebnisse meiner Roman- und Filmanalyse, wo zu erkennen war, dass die Verfilmung durch ihren Stil leider viel von ihrer Glaubwürdigkeit einbüßt.

¹⁵⁷ Popmatters.com: John G. Nettles: *The Road to Wellville* (1994) 2002, <http://www.popmatters.com/pm/review/road-to-wellville> (09.11.2012).

7. THEORETISCHER NACHSCHLAG ZUM THEMA LITERATURVERFILMUNG

Da Alan Parkers *The Road to Wellville* die Verfilmung des gleichnamigen Romans von T. C. Boyle ist, gibt das letzte Kapitel noch einen kurzen theoretischen Abriss zum Thema Literaturverfilmung. Da sich der Film so stark am Original orientiert, wie in der Filmanalyse zu sehen war, ist der theoretische Hintergrund meiner Meinung nach wichtig, um die Analyse abzurunden.

Diskurs Literaturverfilmung

Leider wird eine Verfilmung meistens gegenüber der Romanvorlage abgewertet, vor allem dann, wenn man sich eine Verfilmung ansieht, nachdem man den Roman bereits gelesen hat.¹⁵⁸ Wer zum Beispiel die Geschichte von *Psycho* nicht kennt, wird vermutlich ziemlich geschockt sein, als Sam Loomis (gespielt von John Gavin in der Version aus dem Jahre 1960¹⁵⁹) bereits zur Mitte des Filmes umgebracht wird. Kenne ich den Roman von Robert Bloch jedoch bereits, wird der Film für mich in dieser Hinsicht recht wenig Überraschendes bereithalten. Wenn die Geschichte nichts Neues mehr mit sich bringt, wird der Rezipient die filmische Umsetzung kritischer beäugen. Es sei denn, die Verfilmung geht einen komplett anderen Weg und nimmt sich nur vereinzelte Ideen aus der Vorlage heraus. Mit der Literaturadaption befasst sich das Kapitel 7.3. aber noch genauer.

Dass ein Roman gelesen wird, nachdem man die Verfilmung gesehen hat, kommt wahrscheinlich seltener vor. Hierfür muss die filmische Umsetzung besonders begeistern, damit das Interesse für die Vorlage geweckt wird. Auch hier wird der Betrachter das Werk, das man zuerst gesehen hat, dem Buch vorziehen. Schließlich verlieren etwaige Überraschungen in der Story ihren Reiz, wenn man mit der Geschichte bereits vertraut ist.

¹⁵⁸ Bohnenkamp, Anne: *Literaturverfilmungen. Interpretationen*, Stuttgart: Reclam 2005, S. 9-10.

¹⁵⁹ Vgl. IMDb.com: *Psycho*, Regie: Alfred Hitchcock 1960, http://www.imdb.com/title/tt0054215/?ref=nm_sr_1 (12.11.2014).

Ein weiterer Unterschied zwischen Roman und Film ist Konkretheit der filmischen Darstellung. Während der Romanautor Gegenstände, die ihm möglicherweise nicht so wichtig sind, nur oberflächlich beschreibt, ist der Regisseur an eine konkrete Darstellung der Dinge, Charaktere und Landschaften gebunden. Auch darauf komme ich im Verlauf des theoretischen Teils noch zu sprechen, möchte jedoch an dieser Stelle an einem Beispiel demonstrieren, was damit gemeint ist. Das Beispiel ist aus dem Roman *Limitless* (Originaltitel: *The Dark Fields*) von Alan Glynn:

“Outside on the street it was noticeably cooler than it had been. It was also noticeably darker, though that sparkling third dimension, the city at night, was just beginning to shimmer into focus all around me. It was noticeably busier, too – a typical late afternoon on Sixth Ave, with its heavy flow uptown out of the West Village of cars and yellow cabs and buses. The evacuation of offices was underway as well, everybody tired, irritable, in a hurry, darting up and down out of subway stations.”¹⁶⁰

In diesem kurzen Absatz beschreibt Glynn unzählige Eindrücke, die der Hauptcharakter Eddie Spinola (der Roman ist aus dessen Perspektive geschrieben) zur Abendstunde in einem bestimmten Stadtteil von New York aufsaugt. Alle diese Eindrücke kann der Autor beschreiben, ohne genauer darauf eingehen zu müssen. Natürlich ist der Regisseur nicht gezwungen alles zu übernehmen, was der Autor schreibt. Würde er es jedoch tun wollen, weil er es als wichtig empfindet, muss er einen Weg finden, um die Kälte, von der Spinola spricht, darzustellen. Er muss einen Weg finden die Dunkelheit und das Leuchten der Stadt zu zeigen. Offensichtlich sind eine Menge Autos und Menschen auf dem Weg von ihren Arbeitsstätten nach Hause, die U-Bahn fährt im Hochbetrieb. Um das alles unterzubringen müssen Fahrzeuge ausgesucht und platziert sowie Komparsen/ Schauspieler kostümiert und arrangiert werden. Und je genauer der Regisseur auf Beschreibungen wie “everybody tired, irritable, in a hurry“¹⁶¹ eingehen will, desto konkreter muss die Bildgestaltung erfolgen.¹⁶²

¹⁶⁰ Glynn, Alan: *Limitless*, New York: Picador 2011 (Orig. *The Dark Fields* 2001), S. 21.

¹⁶¹ Glynn: *Limitless* 2011, S. 21.

¹⁶² Vgl. Monaco, James: *Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Neuen Medien*, München: Rowohlt Taschenbuch Verlag 2009 (Orig. *How to Read a Film*, London/New York: Oxford University Press 1977), S. 48-52.

Nach dieser kurzen Einleitung erläutere ich den Begriff der Literaturverfilmung. Danach gehe ich auf mögliche Gründe für eine Literaturverfilmung ein und nenne dazu verschiedene Arten der Literaturadaption.

Schlussendlich befasse ich mich noch mit den Problemen, die sich beim Transformationsprozess eines literarischen Werkes in ein filmisches ergeben. Dabei wird sich die Frage stellen, ob eine allgemeingültige Vorgehensweise für Romanverfilmungen überhaupt existiert, oder nicht.

7.1. DEFINITION: LITERATURVERFILMUNG

Was bedeutet Literaturverfilmung? Folgende Definition von Wolfgang Gast beschreibt nicht nur den Begriff sehr treffend, sondern weist auch auf eine Schwierigkeit hin:

„Adaption eines Werkes der Kunst durch eine andere Kunstgattung oder eine andere Kunstform läuft immer Gefahr, lediglich als Anpassung mißverstanden zu werden, was zugleich Hochschätzung der Vorlage und Abwertung der Adaption impliziert.“¹⁶³

Bei einer Literaturverfilmung wird also ein Werk einer Kunstrichtung, in eine andere Kunstrichtung übertragen. Bei diesem Transformationsprozess treten natürlich Probleme auf, weil beide Kunstrichtungen über ein anderes Inventar an Werkzeugen verfügen, mit dem sie arbeiten. Der Kern dafür steckt schon im Wort Adaption selbst. Es stammt vom lateinischen Wort *adaptare*, was so viel bedeutet wie: anpassen oder passend herrichten.¹⁶⁴ Ist Film demzufolge lediglich als eine Abstempelung des Ausgangswerkes zu sehen? Er wird also aus einer anderen Kunstrichtung mit seinen Techniken möglichst passend hergerichtet.

Ich bin mit dieser Definition noch nicht zufrieden, deshalb weite ich sie noch ein wenig aus.

¹⁶³ Gast, Wolfgang [Hrsg.]: *Film und Literatur. Grundbuch*, Frankfurt am Main: Moritz Diesterweg Gmbh & Co. 1993, S. 45.

¹⁶⁴ Vgl. Gast: *Film und Literatur* 1993, S. 45.

Das Reallexikon der Literaturwissenschaft erklärt den Begriff *Verfilmung* als einen „Prozeß und (ein) Produkt der Umsetzung eines schriftsprachlich fixierten Textes in das audiovisuelle Medium des Films“.¹⁶⁵ Im Metzler Lexikon Medientheorie/Medienwissenschaft (Ausgabe 2002) sucht man vergeblich nach einer Definition. Hier wird lediglich dargelegt, dass die Haltung der Medienwissenschaft gegenüber der Literaturverfilmung eher negativ sei.¹⁶⁶

Anhand der genannten Definitionen wird der Begriff bereits greifbarer. Es geht also um das Schaffen eines neuen Werkes anhand einer Vorlage aus einer anderen Kunstrichtung. Eine Neuverfilmung eines bereits bestehenden wäre ein Remake. Nach der Definition des Reallexikons muss diese Vorlage ein schriftsprachlich fixierter Text sein. Diese Begriffsbestimmung ist nach wie vor sehr weit gefasst. Demnach würde jeder Film, in dessen Produktionsprozess ein schriftlich fixierter Text eine Rolle spielt, in diese Kategorie fallen. Aber ist nicht auch ein Drehbuch ein schriftlich fixierter Text? Diese Definition ist also noch zu ungenau, denn das beschriebene Feld wäre demnach unüberschaubar groß. Ein Text als Grundlage allein kann also nicht ausschlaggebend sein. Um den Bereich einzugrenzen, verbinde ich die Begriffsbestimmungen des Reallexikons und jener, die Gast vorschlägt. Somit würde man bei einer Literaturverfilmung von einem Werk sprechen, das aus einem schriftsprachlich fixierten Text einer anderen Kunstgattung gefertigt wird.

Diese Definition kommt dem Ziel schon sehr nahe, ist meiner Meinung nach aber noch immer nicht genau genug, denn schriftsprachlich fixierte Texte gibt es auch im Theater oder der Musik.

Deshalb werfe ich noch einen Blick auf Schneiders Definition, die von zwei Möglichkeiten einer Adaption spricht:

„Wenn man von Literaturverfilmung spricht, muß man festlegen, ob man das Phänomen meint, also die – vorläufig formulierte – Tatsache, daß das Textgefüge Literatur und das Textgefüge Film in einem neuen, gewissermaßen dritten Text zusammenkommen, oder ob man das meint, was unter Literaturverfilmung

¹⁶⁵ Bohnenkamp: *Literaturverfilmungen* 2005, S. 12.

¹⁶⁶ Vgl. Bohnenkamp: *Literaturverfilmungen* 2005, S. 11/12.

konnotativ verstanden wird: nämlich die Zurichtung, für viele die >Hinrichtung< eines literarischen Textes zu einem Film.“¹⁶⁷

Schneider geht in diesem Zitat über eine Definition des Begriffs der Literaturverfilmung hinaus. Sie wirft auch bereits Fragen über die Arten der Literaturverfilmung auf. Darauf wird weiter unten noch eingegangen werden.

Mit Hilfe von Schneiders Zitat wird die Definition klar und eindeutig. Demnach ist eine Literaturverfilmung ein filmisches Werk, das aus einem sprachlich fixierten Text der Kunstrichtung Literatur gefertigt wird.

7.2. GRÜNDE FÜR EINE LITERATURVERFILMUNG

Nachdem ich den Begriff Literaturverfilmung anhand einiger Beispiele definiert habe, wende ich mich nun der Frage zu, warum bei Filmen überhaupt auf literarische Vorlagen zurückgegriffen wird.

Der Grundstein dafür liegt laut Borrelly möglicherweise noch vor der Filmgeschichte. Denn bereits vor der Erfindung des Mediums Film waren Schriftsteller seiner Meinung nach bemüht, ihre Beschreibungen lebendig darzustellen, damit diese einer Kette bewegter Bilder, die von Bewegung und Lebendigkeit strotzen, möglichst nahe kommen.¹⁶⁸

„Das bedeutet allerdings, daß nicht nur die Filmemacher Anleihen bei der Literatur des 19. Jahrhunderts gemacht haben, sondern daß diese Literatur bereits vor dem Film Aspekte des Filmischen im literarischen Erzählen vorweggenommen hat, die Literaturgeschichte also gleichsam die Vorgeschichte des Films ist, was gewisse Affinitäten erklären würde, wenn man klären könnte, wie eine Literaturgeschichte des Filmischen vor dem Film möglich ist.“¹⁶⁹

¹⁶⁷ Schneider, Irmela: *Der verwandelte Text. Wege zu einer Theorie der Literaturverfilmung*, Tübingen: Niemeyer 1981, S. 16.

¹⁶⁸ Vgl. Borrelly nach Joachim Paech: *Literatur und Film*, Stuttgart: J.B. Metzler² 1997, S. 48/49.

¹⁶⁹ Paech: *Literatur und Film* 1997, S. 49.

Paech spricht in diesem Zitat von einer Filmgeschichte vor dem Film. Er geht in weiterer Folge davon aus, dass sowohl der Roman den Film geprägt hat, wie auch umgekehrt, weil schließlich beide Kunstgattungen darum bemüht sind, Geschichten zu erzählen.¹⁷⁰ Jedoch würde ich nicht so weit gehen und den Roman oder die Literatur als große Vorreiter der filmischen Erzählweise darzustellen. Schließlich hat der Film zu Beginn seiner Geschichte die Menschen eher auf der technischen Ebene ins Staunen versetzt (durch die Möglichkeit Realität wiedergeben zu können) anstatt mit den darin erzählten Geschichten.¹⁷¹ Erst später, als die Filme immer länger wurden und den Filmemachern die Stoffe ausgingen, holte man sich Anregungen aus anderen Medien, unter anderem der Literatur, die wie der Film ein Erzählmedium ist.

Mit dem Aufkommen des Kinos und später des Fernsehens wurde die Suche nach neuen Geschichten laut Gast immer intensiver. Anfänglich ging das Kino noch recht sorglos mit dramatischen und epischen Geschichten um. Doch als der Film, um etwa 1910, um eine Aufwertung des eigenen Mediums bemüht war - es sollten auch bürgerliche Schichten erreicht werden - begannen Filmproduzenten auf wertvolle Literatur zurückzugreifen. Weil viele Menschen die Stoffe bereits kannten, wurde das Risiko von Geldverlusten vermindert.¹⁷² Im Gegensatz dazu meint Bazin, dass Literaturverfilmungen genauso lange existieren wie der Film selbst, jedoch wurde seiner Ansicht nach der Rückgriff auf literarische Stoffe seit den 1970er Jahren noch erheblicher. Er behauptet sogar, dass mittlerweile einige Romane bereits in Hinblick auf eine mögliche Adaption geschrieben werden. So würden Filmemacher bereits von den Romanautoren erwarten, dass Personen vorkommen, dass es eine Handlung sowie eine Atmosphäre gibt. Sie geben sich nicht mehr mit der Ausbeutung anderer Werke zufrieden, sondern wollen ein Werk identisch auf die Leinwand überschreiben.¹⁷³ Diesen Aussagen würde ich nicht ganz zustimmen. Natürlich ist es in Anbetracht einer möglichen Verfilmung von Vorteil, wenn ein Roman bereits die erwähnten Aspekte aufweist. Jedoch bezweifle ich, dass die meisten Autoren davon ausgehen, dass ihre Romane verfilmt werden und ihre Werke dementsprechend umgestalten. Außerdem sind Bazins Aussagen meiner Meinung nach zu verallgemeinernd. Denn nicht jeder Filmemacher wird an einer Kopie eines literarischen Werkes interessiert sein.

¹⁷⁰ Vgl. Paech: *Literatur und Film* 1997, Vorwort S. IX.

¹⁷¹ Vgl. Monaco: *Film verstehen* 2009, S. 309.

¹⁷² Vgl. Gast: *Film und Literatur* 1993, S. 45.

¹⁷³ Vgl. Bazin, André nach Wolfgang Gast: *Literaturverfilmung*, Bamberg: C. C. Buchners Verlag 1993, S. 32.

Ein möglicher ausschlaggebender Grund für die filmische Adaption einer literarischen Vorlage ist der kommerzielle Faktor. Laut Seger waren im Zeitraum von 1929 bis 1992 85% aller Oscar Gewinner in der Kategorie *Bester Film* Adaptionen.¹⁷⁴ Daran kann auch festgemacht werden, dass Autoren durchaus nicht abgeneigt sind, dass ihre Romane verfilmt werden. Der Wiedererkennungswert ist demnach auch heute noch ein wichtiges Schlagwort im Diskurs rund um Literaturverfilmungen. So nennt Seger als einen Grund für die filmische Adaption einer literarischen Geschichte die Zugänglichkeit des Werkes für die Masse. Um den kommerziellen Verkaufswert zu steigern, wird laut ihr die Haupthandlung verstärkt und ein Hauptcharakter, mit dem sich viele Menschen identifizieren können, hervorgehoben.¹⁷⁵ Auch André Bazin befasst sich mit dem Thema der Popularisierung. Er meint, zur Bewerbung werden in Zeitungen Annoncen geschaltet, die folgendermaßen für eine Adaption werben: „Nach dem berühmten Mantel-und-Degen Roman.“¹⁷⁶ Heute ist diese Werbung natürlich, durch die Vielzahl von Zeitungen, Magazinen und vor allem Social Media und Online Magazinen noch um einiges umfangreicher. Bazin schreibt weiter, dass es unsinnig sei, sich über die Verluste zu ärgern, die ein literarisches Meisterwerk bei der Übertragung auf die Leinwand erleidet. Denn jene, die die Vorlage wirklich kennen und schätzen, könne eine Adaption niemals enttäuschen und jene, die sie nicht kennen, werden möglicherweise zum Lesen dieser angeregt.¹⁷⁷

Bazin macht sich demnach keine großen Sorgen um die Form der Adaption, sondern mehr darum, dass der Film weiter als Film ernst genommen wird.¹⁷⁸ Er befürchtet, dass er im Hinblick auf das literarische Kapital nur zur Hochhaltung der Literatur benützt wird. Denn seiner Meinung nach verliert ein hochgelobter Roman durch eine schlecht gemachte Adaption nicht an Ansehen. Die Verfilmung und der Film hingegen schon.¹⁷⁹ Dieser kann schlecht gemacht sein, die Werbung für das Originalwerk bleibt trotzdem bestehen, egal in welcher Form. Wenn ein literarisches Werk nicht gut oder uninteressant ist, wird es vermutlich sowieso nicht verfilmt werden. Um mich von dieser unentwegten Diskussion der Bewertung zu entfernen, bin ich der Meinung, dass es nie die hauptsächliche Intention einer Verfilmung sein sollte, das Originalwerk zu kopieren. Der Film müsste sich lieber

¹⁷⁴ Vgl. Seger, Linda: *The art of adaption. turning fact into fiction. how to transform novels, plays, and true-life stories into screenplays*, New York: Holt 1992, Preface S. xi.

¹⁷⁵ Vgl. Seger: *The art of adaption* 1992, S. 4/5.

¹⁷⁶ Bazin nach Gast: *Literaturverfilmung* 1993, S. 36.

¹⁷⁷ Vgl. Bazin nach Gast: *Literaturverfilmung* 1993, S. 36.

¹⁷⁸ Vgl. Schneider: *Der verwandelte Text* 1981, S. 14.

¹⁷⁹ Vgl. Bazin nach Gast: *Literaturverfilmung* 1993, S. 37.

seiner Stärken behelfen, um aus einer literarischen Idee das bestmögliche filmische Ereignis zu erschaffen. Aus diesem Grund betrachte ich im nächsten Teil mögliche Arten der Literaturverfilmung.

7.3. MÖGLICHE ARTEN DER LITERATURVERFILMUNG

In diesem Abschnitt beschreibe ich unterschiedliche Herangehensweisen für die Umsetzung einer Literaturverfilmung. Helmut Kreuzer hat 1981 eine Typologie entwickelt, worin er Arten der Literatur-Adaption in vier Kategorien unterteilt.¹⁸⁰ Wie ich bereits erwähnt habe gibt es keine perfekte Anleitung für die Verfilmung eines literarischen Werkes. So sind auch Kreuzers Kategorien nicht eindeutig voneinander zu trennen. Sie lassen sich nicht klar voneinander abgrenzen, vielmehr fließen sie ineinander über. Die Typologie bietet jedoch einen Grundstein für das Verständnis von verschiedenen Adaptionskonzepten.¹⁸¹

7.3.1. ADAPTION ALS ANEIGNUNG VON LITERARISCHEN ROHSTOFFEN

Kreuzer nennt die *Adaption als Aneignung von literarischen Rohstoffen* als die früheste und bis heute häufigste Form der Literaturadaption. Dabei werden lediglich Handlungselemente oder Figuren übernommen, die man im autonomen Filmkontext für brauchbar hält.¹⁸²

Es wird also nicht die gesamte Geschichte adaptiert, sondern nur ein Bruchteil oder eine Idee. Aus diesem Stück wird dann eine neue Geschichte geformt oder es wird eben nur ein Teil der Vorlage umgesetzt. Kreuzer hält es für berechtigt, wenn Filmemacher ihre Stoffe

¹⁸⁰ Vgl. Bohnenkamp: *Literaturverfilmungen* 2005, S. 35.

¹⁸¹ Vgl. Gast: *Film und Literatur* 1993, S. 49.

¹⁸² Vgl. Kreuzer, Helmut nach Gast: *Literaturverfilmung* 1993, S. 27.

und Motive überall suchen. Schließlich hätten die erfolgreichsten Dramatiker und Erzähler dasselbe getan.¹⁸³

Dieser Form der Adaption entstammen sowohl Werke aus dem Abenteuergenre als auch anspruchsvollere Filme. Um diesem Typus gerecht zu werden, so Kreuzer, sollte man den Film zunächst analysieren, ohne einen Blick auf die Vorlage zu werfen.¹⁸⁴ Kreuzer meint, dass die Bewährung dieser Filme davon abhängen werde, was aus dem Rohstoff und den Bruchsteinen der literarischen Herkunft filmisch gemacht wird. Er entfernt sich von einem Vergleich mit der Vorlage und konstatiert, dass es bei dieser Form der Verfilmung sinnvoller wäre, den Film als Film und nicht als Adaption zu sehen.¹⁸⁵

7.3.2. DIE ILLUSTRATION

Die Form der *Illustration* nennt Kreuzer auch die bebilderte Literatur.

„Sie hält sich, so weit im neuen Medium möglich, an den Handlungsvorgang und die Figurenkonstellation der Vorlage und übernimmt auch wörtlichen Dialog, ja unter Umständen einen längeren auktorialen Erzähltext, der im Off gesprochen wird, während gleichzeitig Bilder des Films ablaufen.“¹⁸⁶

Bei dieser Art der Adaption kritisiert er, dass es häufig der Fall sei, dass Handlungsinhalte verbildlicht werden und das gesprochene Wort übernommen wird, ohne die Verschiedenheit der Medien zu beachten. Dabei laufe man Gefahr, die formalen Gesetzmäßigkeiten des Filmes zu missachten, wodurch die Adaption nicht das gewünschte Ergebnis bringe. Unter anderem wirke das gesprochene Wort im Film ganz anders als in der Literatur und im Theater.¹⁸⁷ Durch das Missachten der konventionellen Filmsprache und Dramaturgie können diese Filme laut Kreuzer schnell langweilig werden.¹⁸⁸

¹⁸³ Vgl. Kreuzer nach Gast: *Literaturverfilmung* 1993, S. 27.

¹⁸⁴ Vgl. Gast: *Film und Literatur* 1993, S. 47.

¹⁸⁵ Vgl. Kreuzer nach Gast: *Literaturverfilmung* 1993, S. 27.

¹⁸⁶ Kreuzer nach Gast: *Literaturverfilmung* 1993, S. 27.

¹⁸⁷ Kreuzer nach Gast: *Literaturverfilmung* 1993, S. 27.

¹⁸⁸ Vgl. Gast: *Film und Literatur* 1993, S. 48.

In dem verzweifelten Versuch, so nahe wie möglich an der Vorlage zu sein, läuft man Gefahr, durch die ledigliche Bebilderung der geschriebenen Wörter die Stärken der Filmsprache aus den Augen zu verlieren. Darum muss sich die Adaption oft Kritik gefallen lassen, wenn der Film somit sowohl als eigenständiges Werk als auch als Verfilmung nicht überzeugen kann.

7.3.3. TRANSFORMATION

Als weitere Art der Adaption nennt Kreuzer *die interpretierende Transformation*. Sie besagt dass:

„[...] nicht nur die Inhaltsebene ins Bild übertragen wird, daß vielmehr die Form-Inhaltsbeziehung der Vorlage, ihr Zeichen- und Textsystem, ihr Sinn und ihre spezifische Wirkungsweise erfaßt werden und daß im anderen Medium in der anderen Kunstart und anderen Gattung aus einem anderen Zeichenmaterial ein neues, aber möglichst analoges Werk entsteht. Diese Analogie erfordert nicht, daß der Dialog wörtlich übernommen wird, im Gegenteil: sie kann erfordern, daß er geändert wird, um gerade dadurch im Kontext des Films eine analoge Funktion auszuüben.“¹⁸⁹

Kreuzer spricht weiter von der Gefahr, dass sich der Film dabei zu sehr darauf konzentriert, das gesprochene Wort filmisch umzusetzen, als sich um das Wie zu kümmern. Er nennt die Kamera als das signifikante Werkzeug, womit diese Analogie zur literarischen Erzählhaltung und Erzählperspektive hergestellt werden kann. Es spielt also nicht immer nur <<was umgesetzt wird>> eine Rolle, sondern auch <<wie>>. Nur das Wortzitat des Romans zu übernehmen ist zu wenig. Der Film folgt bei dieser Art der Umsetzung so weit wie möglich den Möglichkeiten seiner Filmsprache. Hierbei verliert der Begriff der Werktreue an Bedeutung, weil ein neues Werk entsteht. Kreuzer meint jedoch, dass mit der Transformation der Werkbezug zum Original festgehalten werde: „Als

¹⁸⁹ Kreuzer nach Gast: *Literaturverfilmung* 1993, S. 28.

Interpretation bezieht sich die Transformation auf das ursprüngliche Werk, ohne es ersetzen zu können.“¹⁹⁰

Des Weiteren konstatiert Kreuzer, dass es wichtig sei, den Sinn des ganzen Werkes zu erfassen, bevor man sich auf ein Detail stürzt, das filmisch umgesetzt werden soll. Eine Verfilmung wird den Leser des Originals ohnehin in irgendeiner Weise, entweder positiv oder negativ, überraschen. Es ist auch gar nicht möglich den Vorstellungen der Leser zu 100 Prozent gerecht zu werden, schließlich wird sich jeder eine andere Vorstellung über eine Geschichte bilden. Diesen Erwartungen kann ein Film gar nicht gerecht werden. Muss er auch nicht. Der Film ist damit jedoch doppelter Kritik ausgesetzt, zum einen am Film selbst und zum anderen am Verhältnis zum Originalwerk.

Als Sonderform der *interpretierenden Transformation* nennt Kreuzer die *transformierende Bearbeitung*. Hierbei ist es für das Werk wichtig, mit der Vorlage verglichen zu werden. Jedoch kommt es mehr auf die Abweichungen an als auf die Übereinstimmungen. Die Grenzen zwischen *Transformation* und *Bearbeitung* sind fließend.

Kreuzer nennt noch die *kongeniale Transformation*. Sie kommt nur zustande, wenn der Filmemacher der Vorlage zustimmt oder sie bewundert. Trotzdem kann sie scheitern, wenn der Filmemacher die Vorlage schlecht interpretiert oder wenn er sein Fach nicht beherrscht.¹⁹¹ Eine genauere Ausführung zu dieser Form gibt er nicht.

7.3.4. DOKUMENTATION

Als letzte Art der Adaption nennt Kreuzer die *Dokumentation*. Im Vergleich zu den bereits genannten geht es hier nicht um die Verfilmung einer textuellen Vorlage, sondern um die Aufzeichnung einer Theateraufführung.¹⁹² Dabei wird durch Übertragungen ins Kino und Fernsehen ein überregionales Publikum erreicht.¹⁹³ Laut Kreuzer inszenieren einige Regisseure ihr Theaterstück extra für das Fernsehen neu und setzen die Akzente so, dass

¹⁹⁰ Kreuzer nach Gast: *Literaturverfilmung* 1993, S. 28.

¹⁹¹ Vgl. Kreuzer nach Gast: *Literaturverfilmung* 1993, S. 28-30.

¹⁹² Vgl. Gast: *Film und Literatur* 1993, S. 49.

¹⁹³ Vgl. Kreuzer nach Gast: *Literaturverfilmung* 1993, S. 30.

sie mit den Rezeptionsbedingungen abgestimmt sind.¹⁹⁴ Diese Art der Adaption hat jedoch Grenzen, weil die ursprüngliche Wirkung entstellt wird, indem das Theaterstück in ein anderes Medium transformiert wird.¹⁹⁵ Dieses Problem bringt jede Form der Adaption mit sich. Denn auch wenn ich eine Geschichte lese, wirkt diese anders, als wenn ich die gleiche als filmisches Werk verwirklicht sehe.

7.3.5. FAZIT

Die Literaturverfilmung *The Road to Wellville* wäre nach Kreuzers Begrifflichkeiten wohl am ehesten als Adaption in Form einer *interpretierende Transformation* zu verstehen. Wie ich bereits in meiner Filmanalyse dargelegt habe, übernimmt der Film beinahe sämtliche Gegebenheiten der Vorlage. Die Handlung und der Handlungszeitraum sind annähernd identisch. Außerdem werden beinahe alle bedeutenden Charaktere und auch deren Intentionen der Vorlage übernommen. Die Analogie zwischen literarischem Text und Verfilmung bleibt somit erhalten. Sogar einige Dialoge kommen in der Adaption wieder vor, was Kreuzer jedoch nicht als ein Merkmal für eine *interpretierende Transformation* bezeichnet, sondern eher der *Illustration* zuschreibt. Dadurch wird wieder ersichtlich, dass diese Typologie keine fixen Grenzen in ihrer Unterteilung von Literaturverfilmungen setzen, sondern wirklich nur als grobe Kategorisierung gesehen werden kann.

Die Probleme, die sich aus meiner Sicht bei der Adaption von *The Road to Wellville*, ergeben haben, habe ich im Kapitel 4.2. *Aufbau des Filmes The Road to Wellville* behandelt. Dabei handelt es sich nicht um Probleme bei der Transformation des literarischen Werkes in ein Filmisches, sondern vielmehr um inhaltliche, die sich auf die Glaubhaftigkeit der Geschichte auswirken. Auf die Probleme beim Transformationsprozess wird im folgenden Kapitel eingegangen.

¹⁹⁴ Vgl. Gast: *Film und Literatur* 1993, S. 49.

¹⁹⁵ Vgl. Kreuzer nach Gast: *Literaturverfilmung* 1993, S. 30.

7.4. DER TRANSFORMATIONSPROZESS

Abschließend beschäftige ich mich noch kurz, wie zuvor angesprochen mit den Problemen des Transformationsprozesses. Dabei interessiert mich, worauf der Fokus bei einer Verfilmung eines literarischen Werkes gelegt wird, beziehungsweise worauf er gelegt werden kann.

Laut Estermann gehört es nicht zu den Aufgaben des Filmes, die literarische Vorlage nachzuerzählen. Er plädiert für die Schaffung eines selbständigen Werkes.¹⁹⁶

Bei einer Adaption muss ein literarischer Stoff neu aufbereitet werden. Kracauer nennt die Welt des Romans ein *seelisch-geistiges Kontinuum* und jene des Filmes ein *materielles*. Darum hängt der Erfolg einer Verfilmung, seiner Meinung nach, von den physisch darstellbaren Inhalten des Romans ab. Kracauer sieht den Roman als keine filmgerechte literarische Form und die Literaturverfilmung als minderwertig gegenüber der Literaturvorlage.¹⁹⁷ Doch ich stelle mir hier nicht die Frage, welches Werk minderwertig ist, sondern wie ein Text verfilmt werden kann. Dafür zeige ich einige Probleme (nach Kesicka) auf, die die Transformation eines literarischen Textes in einen Film mit sich bringen kann, sowie mögliche Lösungsansätze.

7.4.1. PROBLEME UND LÖSUNGSANSÄTZE ZUM TRANSFORMATIONSPROZESS

Laut Schneider sind Veränderungen der Geschichte beim Transformationsprozess nicht zu umgehen. Sie sieht als Hauptproblem bei der Transformation den Unterschied der medialen Beschaffenheit der beiden Medien. Ein wichtiger Aspekt bei einer Adaption ist auch die Absicht, die der Regisseur verfolgt. Kürzungen am Text sind bei Adaptionen aufgrund der zeitlichen Begrenztheit kommerzieller Spielfilme zumeist notwendig.¹⁹⁸

¹⁹⁶ Vgl. Estermann, Alfred: *Die Verfilmung literarischer Werke*, Bonn: Bouvier 1965, S. 4.

¹⁹⁷ Vgl. Kracauer, Siegfried nach Evelyn Strautz: *Probleme der Literaturverfilmung, dargestellt am Beispiel von James Ivorys A room with a view*, Alfeld/Leine: Coppi-Verl. 1996, S. 6.

¹⁹⁸ Vgl. Schneider: *Der verwandelte Text* 1981, S. 145.

Estermann spricht einen weiteren kritischen Punkt bei der Übertragung von Literatur in Film an. Dabei geht es um die Gestaltung des Bildes selbst. Er meint dazu: „Ein Wortwerk, das den Leser ins Bild setzt, wird ins Bild gesetzt.“¹⁹⁹ Beim Roman erzeugt sich der Leser seine Bilder im Kopf selbst. Im Gegensatz dazu werden dem Zuschauer beim Betrachten eines Filmes die Bilder bereits vorgegeben.

Kesicka befasst sich genauer mit einigen Problemen, die beim *Transformationsprozess* auftreten können:

- **Textverhältnisse:**

Dieses Problem wurde bereits oben angesprochen, Kesicka holt jedoch noch ein wenig mehr aus. Bei der Übertragung eines sehr umfassenden literarischen Werkes in einen kommerziellen Spielfilm werden Probleme auftreten, da es vermutlich nicht möglich sein wird, die gesamte Romanhandlung im Film unterzubringen.²⁰⁰ Schließlich weist ein kommerzieller Spielfilm zumeist eine Länge von 90 – 180 Minuten auf. Aus diesem Grund werden Nebencharaktere entweder oft ganz aus dem Film genommen oder nur am Rande behandelt. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, sekundäre Handlungsstränge zu kürzen oder zu streichen.²⁰¹

Auch in Bezug auf die Linearität der Erzählung müssen im Film laut Kesicka eventuelle Veränderungen getroffen werden. Denn durch mögliche Kürzungen, Darstellung von Nebenhandlungen, Rückblenden, Träume oder eine differenzierte Auslegung der filmischen Handlung kann die Linearität der Geschichte nicht immer bewahrt werden. Dies ist jedoch nicht als Schwäche des Filmes zu sehen. Mittels *flashbacks*, *flashforwards* oder *Ellipsen* kann ebenso im Film zu einem anderen Zeitpunkt der Handlung gesprungen werden.²⁰² Träume oder Rückblenden im Film besitzen zumeist ein Setting, das sich von jenem der Haupthandlung unterscheidet. So soll der Zuschauer erkennen, dass sich diese

¹⁹⁹ Estermann: *Die Verfilmung literarischer Werke* 1965, S. 415.

²⁰⁰ Vgl. Kesicka, Karolina: *Adaption als Translation. zum Bedeutungstransfer zwischen Literatur- und Filmsprache am Beispiel der Remarque-Verfilmungen*, Dresden: Neisse-Verlag 2009, S. 158.

²⁰¹ Vgl. Monaco: *Film verstehen* 2009, S. 48/49.

²⁰² Vgl. Kuhn: *Filmnarratologie* 2011, S. 196/2013.

Szenen abseits der Haupthandlung abspielen.²⁰³ Es liegt hier in der Hand des Regisseurs, die angesprochenen Veränderungen nach seinen Vorstellungen möglichst gut im Gesamtkontext der Geschichte unterzubringen. Wenn der Regisseur die lineare Handlung seiner Vorlage brechen will, dann kann er es auch machen.

- **Figurenbezogene Daten:**

Interessant wird es für Filmemacher, wenn unbeleuchtete Nebencharaktere der Romanvorlage übernommen werden. An dieser Stelle kann sich der Regisseur entscheiden, ob jene Charaktere auch im Film unbedeutend bleiben oder ob ihnen mehr Bedeutung zugeschrieben wird. Hier kommt auch die Gebundenheit des Filmes, an eine konkrete Darstellung, zu tragen, denn der Roman nimmt sich oft die Freiheit, nicht genauer auf seine Charaktere einzugehen. Im Film müssen Nebenfiguren charakterlich zwar auch nicht genauer beleuchtet werden, um die Gestaltung der äußerlichen Erscheinung kommt man jedoch nicht hinweg.

Kesicka spricht außerdem von Schwierigkeiten bei der Darstellung der Gedanken und Gefühle der Charaktere, welche im literarischen Text genau beschrieben werden können.²⁰⁴ Doch auch zu diesem Problem gibt es Lösungen. Schließlich erzählt der Film auf eine differenzierte Art, unter der Hilfe von speziellen Techniken. Im Film spielen bei der Darstellung von Gefühlen Gestik und Mimik der Akteure eine sehr große Rolle.²⁰⁵ Das Innenleben der Filmcharaktere kann dem Zuseher zum Beispiel mittels einer Voice-Over Stimme zugänglich gemacht werden.²⁰⁶

²⁰³ Vgl. Kuhn: *Filmnarratologie*, 2011, S. 284/285.

²⁰⁴ Vgl. Kesicka: *Adaption als Translation* 2009, S. 158/159.

²⁰⁵ Vgl. Roterberg, Sönke: *Philosophische Filmtheorie*, Würzburg: Königshausen & Neumann GmbH 2008, S. 31-33.

²⁰⁶ Vgl. Kuhn: *Filmnarratologie* 2011, S. 271/272.

- **Konstruktion des Figureninneren**

Hier geht es um die Frage, wie im Film gezeigt wird, was eine Figur denkt und fühlt, und um die Darstellung von Sinneswahrnehmungen.²⁰⁷ Auf dieses von Kesicka erwähnte Problem bin ich bereits oben eingegangen. Gedanken werden unter anderem mit einer *Voice-Over* Stimme geschildert oder auch durch das Verlassen des momentanen Settings. Beispielsweise kann die Haupthandlung mittels *flashback* und *flashforward* unterbrochen werden, um die Gedankenwelt eines Charakters anhand einer eigenen Filmszene zu zeigen.

- **Erzählinstanz**

In diesem Punkt weist Kesicka auf Schwierigkeiten in der Darstellung des subjektiven Erzählers, der Vermittlung von Kommentaren sowie Wertungen des Erzählers hin. Sie meint, dass Hindernisse in der Darstellung auftreten können, wenn der Erzähler zugleich eine Figur der Geschichte ist.²⁰⁸ Doch auch diesem Problem kann widersprochen werden. Schließlich gibt es mittlerweile einige Filme und Serien, die aus der Sicht eines Charakters erzählt werden. Dafür können sowohl ältere als auch aktuellere Beispiele, wie *Ferris Bueller's Day Off* (1986)²⁰⁹ oder *Malcolm in the Middle* (2000-2006),²¹⁰ gefunden werden. Von Problemen mit der Erzählinstanz kann man wohl in beiden Fällen nicht sprechen, da sowohl der Film als auch die Serie kommerziell erfolgreich waren.²¹¹

²⁰⁷ Vgl. Kesicka: *Adaption als Translation* 2009, S. 159.

²⁰⁸ Vgl. Kesicka: *Adaption als Translation* 2009, S. 159.

²⁰⁹ Vgl. IMDb.com: *Ferris Bueller's Day Off*, Regie: John Hughes 1986, http://www.imdb.com/title/tt0091042/?ref=nm_sr_1 (11.11.2014).

²¹⁰ Vgl. IMDb.com: *Malcolm in the Middle*, Creator: Linwood Boomer 2000-2006, http://www.imdb.com/title/tt0212671/?ref=nm_sr_1 (11.11.2014).

²¹¹ Vgl. IMDb.com: *Ferris Bueller's Day Off*, John Hughes 1986, Box office/business for *Ferris Bueller's Day Off*, <http://www.imdb.com/title/tt0091042/business> (12.11.2014). Der Film *Ferris Bueller's Day Off* hatte ein Budget von sechs Millionen Dollar und hat bis heute über 70 Millionen Dollar eingespielt. Man kann also durchaus von einem kommerziell erfolgreichen Film sprechen.

In beiden Fällen wird die Geschichte aus der Sicht der Hauptfigur erzählt, die auch Kommentare über die Handlung direkt an den Zuseher weitergibt. Bei der Serie ist dies natürlich nicht immer der Fall, weil sich nicht jede Folge nur um Malcolm dreht.

- **Raumaspekt**

Hier spricht Kesicka von einem Problem der räumlichen Darstellung.²¹² Hierbei müssen die individuellen Stärken von Film und Roman beachtet werden. Während der Roman über mehrere Seiten einen Gegenstand, eine Landschaft, einen Charakter beschreiben kann, reicht dem Film oft eine Einstellung zur Darstellung der angesprochenen Dinge.²¹³ Zu diesem Problem habe ich bereits in der Einleitung dieses Kapitels ein Beispiel gebracht.

7.4.2. FAZIT

Kesicka listet eine Vielzahl von Problemstellen auf, die bei kritischer Betrachtung gar keine sind. Ich wollte diese Theorie aufgreifen, um mit diesen angesprochenen Schwierigkeiten, die einer Literaturverfilmung von Haus aus in den Weg gelegt werden, ein wenig aufzuräumen. Eigentlich gibt es keine Probleme bei der Transformation eines literarischen Werkes in einen Film, solange sich der Film auf seine Stärken konzentriert und seine Interessen verfolgt. Es ist verständlich, dass es zu Kürzungen/Änderungen an der Literaturvorlage kommen muss, wenn diese für eine Adaption in einen kommerziellen Spielfilm herangezogen wird. Jedoch sollten dies keine Probleme sein, sondern man sollte sich viel mehr die unterschiedlichen Herangehens-/Darstellungsweisen und die eigentliche Intention des Regisseurs vor Augen halten. Im Film werden möglicherweise Charaktere oder Nebenhandlungen gestrichen, weil der Regisseur diese als schwach oder für die

²¹² Vgl. Kesicka: *Adaption als Translation* 2009, S. 159.

²¹³ Vgl. Monaco: *Film verstehen* 2009, S. 49/50.

Geschichte, die er erzählen will, überflüssig empfindet. Es gibt immer unterschiedliche Betrachtungsweisen. Zumeist wird jedoch der Film als jenes Medium angesehen, das mit den größeren Problemen zu kämpfen hat.

Natürlich war auch Alan Parker bei seiner Verfilmung gezwungen, Änderungen am Text von T. C. Boyle vorzunehmen. Probleme bei der räumlichen Darstellung, den Schilderungen der Gefühlszustände einzelner Charaktere oder der Unterbringung der Romanhandlung wären mir nicht aufgefallen.

8. RESÜMEE UND BEANTWORTUNG DER FORSCHUNGSFRAGEN

Im folgenden Resümee gebe ich einen abschließenden Überblick über meine Arbeit und fasse die Erkenntnisse meiner Analyse zusammen. Des Weiteren werde ich die zu Beginn dargelegten Forschungsfragen beantworten.

Im Rahmen meiner Diplomarbeit analysierte ich John Harvey Kellogg und die unterschiedliche Darstellung seiner Person in den Medien Roman und Film. Im Zuge dessen betrachtete ich das Leben von J. H. Kellogg, beginnend mit seiner Jugend bis zu der Übernahme des Sanatoriums in Battle Creek. Im Mittelpunkt der Charakterstudie standen vor allem seine sturen und einseitigen Theorien, seine Weisheiten über eine gesunde Lebensweise, seine skurrilen Behandlungsmethoden sowie sein Auftreten und Verhalten gegenüber anderen Heilpraktikern. Die zentrale Analyse meiner Arbeit drehte sich um die radikale Person des John Harvey Kellogg, der, wie ich dargelegt habe, mit beinahe allen Mitteln versuchte, seine puritanischen und engstirnigen Methoden in seinem Sanatorium durchzusetzen.

8.1. RÜCKBLICK

Obwohl sich diese Arbeit mit einem Roman und seiner Verfilmung beschäftigte, war es nicht das vordergründige Ziel einen qualitativen Vergleich zwischen dem Roman *The Road to Wellville* und der gleichnamigen Verfilmung durchzuführen. Die zentrale Fragestellung dreht sich um die Darstellung der Person John Harvey Kellogg in T. C. Boyles Roman sowie in Alan Parkers Film. Mit dem Begriff der Literaturverfilmung beschäftigte ich mich im Abschlusskapitel der Arbeit, weil ich den theoretischen Kontext für die Vollständigkeit meiner Arbeit als wichtig erachtete. Dabei sollte weder eines der Werke degradiert noch bewertet werden, sondern vielmehr aus einer objektiven Perspektive auf die Methoden und die Probleme von Literaturverfilmungen eingegangen werden.

Obwohl der unmittelbare Vergleich zwischen Roman und Film nicht im Vordergrund stand, war es trotzdem notwendig, die beiden Werke inhaltlich und strukturell zu analysieren. Diese Untersuchungen gaben nicht nur Erkenntnisse über die in beiden Medien berücksichtigten historischen Tatsachen, sondern auch Rückschlüsse auf die Ernsthaftigkeit der Geschichte anhand der unterschiedlichen Herangehensweisen von Boyle und Parker.

Eingebettet in diese Analysen stand meine Hauptforschungsfrage, wer der reale John Harvey Kellogg war und wie ernst der Roman sowie der Film diese Person nimmt. Die Antworten und Ergebnisse, die ich anschließend darlegen werde, habe ich anhand der Roman- und Filmanalyse im Vergleich mit der Dokumentation *The Kellogg Brothers* sowie den zusammengetragenen Materialien herausgearbeitet.

8.2. ERGEBNISSE MEINER ARBEIT

In meinen Recherchen über das Leben von Dr. John Harvey Kellogg wurde ersichtlich, dass er ein sehr zielstrebigter Mensch mit einer klaren Vision war. Er hat es sich zum Ziel gesetzt, einen therapeutischen, heilenden Platz zu schaffen, der für (fast) alle Menschen, die eine Behandlung wünschten, zugänglich war. Dafür bereiste er die Welt und ließ sich von diversen Heilmethoden inspirieren. Außerdem verfeinerte er auf diesen Reisen seine chirurgischen Fertigkeiten und erlernte neue Methoden bei verschiedenen Spezialisten. Dadurch verschaffte sich Kellogg ein beträchtliches Ansehen, welches ihm bei der Übernahme des Sanatoriums zugutegekommen ist. Jedoch waren seine Methoden und Theorien äußerst einseitig und strikt. Wie ich dargelegt habe war er ein großer Feind von Fleisch, Alkohol und Sex. Um seinen Patienten seine Ansichten zu verdeutlichen, schlug er des Öfteren auch sehr autoritäre Wege ein.

In den Nachforschungen über Kelloggs Leben verifiziert sich demnach eine meiner Thesen, dass Kelloggs Theorien und Methoden als radikale und einseitige Ansichten gesehen werden können. Eine Bestätigung dieser These kann aus dem Vergleich mit der aktuell boomenden *Paleo Diät* gewonnen werden, aufgrund dessen einige Sichtweisen Kelloggs stark in Frage zu stellen sind. Trotzdem ist nicht auszuschließen, dass einige

seiner Methoden durchaus von Bedeutung waren und es auch heute noch sind, diese sind jedoch, vermutlich auf Grund seiner Radikalität, in Vergessenheit geraten.

In den beiden medialen Adaptionen von Dr. Kelloggs Lebens werden John Harveys Methoden sehr konkret dargestellt und erzählt. Jedoch ist die Art und Weise, wie Parker und Boyle mit dem Thema umgehen, sehr verschieden. Boyle wählt eine sehr satirische Herangehensweise und spart dadurch nicht mit Kritik an Kelloggs Methoden. Im Roman erzählt Boyle in einem bissigen Ton von den Methoden Kelloggs, versteckt seine Kritik auch oft geschickt in ausschweifenden Formulierungen. Boyle stellt Kellogg als strengen, fanatischen und skrupellosen Herrscher über sein Sanatorium dar, der sich von niemandem beirren lässt und der engstirnig seine Methoden anprangert. Infolgedessen gibt es für Kellogg nur die Wahrheit seiner Theorien. Andere Ansichten, welche mit seinen konkurrieren, beschimpft er als gefährliche Scharlatanerie.

Nicht ganz so radikal, jedoch um kein bisschen weniger kritisch, geht Alan Parker mit der Geschichte um. Parker wählt, im Gegensatz zu Boyles sarkastischer Erzählweise, den Stil einer albernem Komödie, weil er sich über Kellogg und seine Methoden lustig macht. Er stellt Kellogg ebenso als den herrschenden Gesundheitsguru in seinem Sanatorium dar, jedoch wirken die Charaktere und ihre Handlungen teilweise sehr übertrieben und überzogen. Obwohl sich Kellogg auch im Film von nichts und niemandem beirren lässt und ihm beinahe sämtliche Patienten zu Füßen liegen, wirkt er selbst wie ein Scharlatan und Blender. In Parkers Adaption wird Kellogg nicht als ernst zu nehmender Doktor dargestellt. Der Film geht zum Beispiel nicht näher auf seine ausgezeichneten chirurgischen Fähigkeiten ein. Jedoch muss in diesem Fall auch beachtet werden, dass Dr. Kellogg nicht der Hauptcharakter im Film ist, weshalb seine Zeit im Bild geringer ist. Nichtsdestotrotz ist er im Film nicht minder engstirnig im Hinblick auf seine Theorien und Methoden. Parker orientiert sich in diesem Punkt stark an der Romanvorlage und der Dokumentation *The Kellogg Brothers*.

Im Hinblick auf meine Thesen bezüglich Kelloggs Darstellung in medialen Aufarbeitungen, lässt sich somit zusammenfassen, dass er im Roman und im Film als unglaublich und heuchlerisch porträtiert wird. Kelloggs autoritäre Persönlichkeit hat Boyle dazu bewegt, mit *The Road to Wellville* ein äußerst sarkastisches Werk zu schreiben. Dieser Vorgehensweise schließt sich auch Alan Parker mit seiner Literaturverfilmung an,

indem er die gesamte Geschichte, rund um Kelloggs Sanatorium, mit einer albernem Komödie ins Lächerliche zieht. Die beiden Werke kommen aber nicht an die tatsächliche Radikalität der historischen Person, John Harvey Kellogg, heran. So bleiben beispielsweise Verstümmelungen an Kindern unerwähnt. Boyle tritt dabei, im Vergleich zu Parker, als härterer Kritiker auf. Der Romanautor lässt Kellogg am Ende sogar seinen Sohn George umbringen. Parkers Kellogg wirkt im Vergleich dazu humaner, weil er am Ende des Films seinen Sohn aus dem brennenden Sanatorium rettet.

Meine Arbeit befasste sich auch mit dem Thema Literaturverfilmung, welches ich auch im letzten Abschnitt behandelt habe. Dabei wurden einige Herangehensweisen an eine Adaption und Herausforderungen, die im Zuge einer Literaturverfilmung auftreten können, angesprochen. Diese Methoden und Herausforderungen können jedoch nicht als fixe Regelwerke angesehen werden. Denn der Film hat keine eigene Grammatik, an die er sich halten muss. Diese Methoden können bestenfalls als Eckpfeiler, an denen man sich anlehnen kann, gesehen werden. Die vier Arten der Literaturverfilmung nach Helmut Kreuzer, die ich betrachtet habe, dienen bestenfalls zur groben Kategorisierung von Literaturverfilmungen. Anhand dieser Typologie konnte Alan Parkers *The Road to Wellville* als *interpretierende Transformation* sowie teilweise auch als *Illustration* identifiziert werden. Im Kapitel über Probleme einer Literaturadaption habe ich aufgezeigt, dass der Film nach keinen strikten Vorgaben funktioniert bzw. funktionieren muss. Kesicka formuliert eine Vielzahl an Schwierigkeiten, womit eine Verfilmung ihrer Meinung nach zu kämpfen hat. Jedoch verifiziert sich anhand von Gegenargumenten meine letzte These, dass diese Probleme nicht zu ernst genommen werden dürfen, da ein Film einfach anders <<erzählt>> als ein Roman.

Einen qualitativen Vergleich von beiden Medien bzw. eine objektive Aussage über die Qualität der Verfilmung im Bezug auf den Roman konnte ich im Rahmen der von mir gewählten Herangehensweise an diese Arbeit nicht ziehen. Faktum ist, dass sich der Film sehr stark an den Roman anlehnt und daher handlungstechnisch wenige Überraschungen bereithält. Ausnahmen sind das oben angesprochene Ende sowie der Stil des Films.

Ein Grund, warum ich mich, in dieser Arbeit, von einem qualitativen Vergleich zwischen Roman und Literaturverfilmung entfernt habe, ist, weil eine Literaturverfilmung oft bereits von Anbeginn als das schwächere Werk gesehen wird. Vor allem dann, wenn die Romanvorlage bereits bekannt ist. Das bestätigt sich auch in den meisten Kritiken über beide Werke, die ich in meiner Arbeit präsentiert habe, die durchwegs den Roman als das bessere Werk bezeichnen. Jedoch gehen diese Kritiken nicht immer eindeutig auf die Qualität des Filmes ein, sondern bezeichnen ihn zumeist schwammig <<als nicht so gelungen wie der Roman>>. Der Stil des Films wird dabei als skurril oder auch grotesk kritisiert, jedoch hebt sich der Film eben durch diesen Ton vom Roman ab und lässt dadurch einen Vergleich als schwierig erscheinen. Obwohl der Film beinahe dieselbe Geschichte erzählt wie der Roman, ist es vor allem aufgrund der unterschiedlichen Genres schwierig, beide Werke gegenüberzustellen. Eine Bewertung kann deshalb nur eine subjektive Meinung darstellen. Jeder Leser/Zuseher sollte selbst beurteilen, welches Medium die Geschichte <<besser>> erzählt und welcher Stil dafür geeigneter ist.

Meine Aufmerksamkeit galt Kellogg, einem autoritären Gesundheitsfreak mit äußerst verrückten Ansichten. Um die außergewöhnliche Person des John Harvey Kellogg ein letztes Mal zu präsentieren, schließe ich meine Arbeit mit dem folgenden Zitat aus Boyles *The Road to Wellville* ab:

“John Harvey Kellogg’s nimble fingers and razor-honed scalpel probed a thousand abdomens, ten thousand, and his enema machine irrigated the most celebrated bowels in the country, yea, the world. Johnny Weissmuller stopped by to have his plumbing inspected; Byrd, Amundsen, Grenfell and Halliburton paid their homage; J. C. Penny, Amelia Earhart, Battling Bob La Follette, Henry Ford. In 1928 the Doctor added a fifteen-story addition, sumptuous with marble, crystal, tapestries and murals, and sat back to watch its two hundred sixty-five new rooms fill with the physiologically wanting. It never happened.”²¹⁴

²¹⁴ Boyle: *The Road to Wellville* 1993, S. 475.

9. (DEUTSCHE) ZUSAMMENFASSUNG

Dr. John Harvey Kellogg erlangte vor allem durch sein weltberühmtes, gleichnamiges Produkt, die *Kellogg's Cornflakes* an Berühmtheit. Doch hinter diesem Namen verbirgt sich noch einiges mehr als nur die Erfindung der Frühstücksflocken. Die zentrale Frage dieser Diplomarbeit dreht sich um die reale Person *John Harvey Kellogg* sowie seine fiktiven Darstellungen in Literatur und Film.

Diese Arbeit beschäftigt sich mit den Hintergründen, den Theorien und Methoden von Kellogg sowie den medialen Adaptionen eines bestimmten Lebensabschnitts. Das erste Kapitel analysiert die Zeitspanne von seiner Jugend bis zur Übernahme des Heilsanatoriums in Battle Creek, unter Berücksichtigung der skurrilen Methoden und Diäten, die er seinen Patienten vorgesetzt hat. Unter anderem werden Kelloggs Theorien anhand eines Vergleichs mit der sogenannten *Paleo Diät* überprüft und analysiert, ob diese als revolutionär bezeichnet werden können, oder doch nur einseitig und naiv waren. Dabei sind der zeitliche Kontext und die damit verbundenen eingeschränkten wissenschaftlichen und technischen Möglichkeiten zu beachten.

In Kapitel 3 wird anhand T. C. Boyles Roman *The Road to Wellville*, der einen Abschnitt des Lebens Kelloggs thematisiert, erörtert, wie ein renommierter amerikanischer Schriftsteller die Person Kellogg und seine Methoden fiktiv abhandelt. Boyle geht an das Thema mit einer kräftigen Portion Sarkasmus und Zynismus heran. Dabei stellt er Kellogg nicht nur als einen Blender dar, sondern mokiert sich auch über seine gesamte Patientenschar, die sich ins Sanatorium begibt, um sich mit Milch, Joghurt, Nüssen und Beeren vollstopfen zu lassen. Kellogg ist in dieser Geschichte zwar nicht der Hauptcharakter (diese Parts übernehmen Will Lightbody und Charles Ossining), jedoch ist er derjenige, der in Battle Creek die Fäden in den Händen hält.

Boyles Darstellung von Kellogg wird durch die gleichnamige Verfilmung von Alan Parker ergänzt bzw. expliziter ausgeführt. Da Parker vor allem für seine intensiven Dramen bekannt ist, könnte man vermuten, dass er Dr. Kellogg vielleicht seriöser charakterisiert als Boyle. Im Zuge der Analyse stellt sich jedoch heraus, dass das Gegenteil der Fall ist, denn Parker inszeniert mit *The Road to Wellville* seine erste richtige Komödie. Er geht noch einen Schritt weiter als Boyle und zieht Kellogg und sein Sanatorium ins Lächerliche. Angefangen bei seinem äußeren Erscheinungsbild, bis hin zu seinen Theorien und

Methoden. Von Sarkasmus und Zynismus ist wenig zu spüren, jedoch auch nichts von der Radikalität und Engstirnigkeit der realen Person *John Kellogg*. Parker stellt Kellogg zwar als einen intoleranten und fanatischen Heilpraktiker dar, letztlich wirkt dieser aber unglaublich, weil der ganze Film eine überspitzte und lächerliche Komödie ist.

Das letzte Kapitel dieser Arbeit beschäftigt sich mit dem theoretischen Kontext der Literaturverfilmung, da die beiden untersuchten Werke in diesem größeren Rahmen einzuordnen sind und dadurch auch unter Berücksichtigung dieses Diskurses gesehen werden müssen. Im Zuge dessen wird jedoch keine Bewertung vorgenommen, um eines der beiden Werke herabzusetzen, sondern lediglich auf die Hintergründe einer Literaturverfilmung und auf etwaige Problemfaktoren eingegangen. Anhand dieser theoretischen Erörterung lässt sich Alan Parkers Adaption als *interpretierende Transformation*, bzw. als *Illustration* (bezogen auf Helmut Kreuzers Begrifflichkeiten) definieren, da er sich sehr stark an der Vorlage orientiert, jedoch durch das veränderte Genre ein differenziertes Werk erschafft. Allerdings leiden die Glaubwürdigkeit des Werkes und die Intentionen der Charaktere unter dieser Veralberung der Geschichte.

Schlussendlich fällt das Ergebnis der Arbeit im Bezug auf die durchgeführte Charakteranalyse über John Harvey Kellogg doch recht eindeutig aus. Sowohl in den Nachforschungen im ersten Kapitel als auch im Roman und der Verfilmung ergibt sich für Kellogg das Bild eines engstirnigen, fanatischen, von sich zu sehr überzeugten Heilpredigers. Die Analysen ergeben, dass seine Methoden und Theorien äußerst einseitig und von Radikalität geprägt waren. Das haben sowohl Boyle als auch Parker in diesem Sinne interpretiert, weswegen ihre Werke über Kellogg mit viel Hohn und Spott versehen sind.

Daneben finden jedoch seine zum Teil innovativen, wenn auch fragwürdigen Ansätze zum Thema Gesundheit kaum Gehör. Diese geraten, zugunsten der absurden Behandlungsmethoden, völlig in den Hintergrund bzw. fehlen in den medialen Werken, obwohl sich über deren Berechtigung noch heute diskutieren lässt.

10. (ENGLISH) ABSTRACT

Dr. John Harvey Kellogg is especially famous for his world-wide known breakfast cereal product, the *Kellogg's Cornflakes*. But this name stands for more than just for the invention of breakfast cereals. The central question of this thesis deals with the person behind the <<celebrity>> as well as the fictitious portrayals of Kellogg in literature and film.

This paper addresses some of Kellogg's theories and methods as well as background information on his life and compares them with selected literary and cinematic interpretations. The first chapter analyses his early years and follows his career until he becomes the head of the Battle Creek Sanitarium by taking also into consideration his ludicrous methods and diets. Kellogg's theories are compared, inter alia, with the *Paleo diet*, in order to find out if his approaches regarding a healthy lifestyle are revolutionary or not. Of course, the then technical and scientific contexts also need to be taken into account.

The following chapter follows T. C. Boyle's novel *The Road to Wellville* which looks at a part of Kellogg's life and gives an insight of how a famous American writer deals with Kellogg and his methods. Boyle treats the topic in a sarcastic and cynical manner. Not only is Kellogg portrayed as a fraud, even his patients get mocked by Boyle for letting the doctor trick them into drinking and eating nothing else than loads of milk, yoghurt, nuts and berries. Although Kellogg is not the main character of the story (these are Will Kellogg and Charles Ossining), he's the one who pulls the strings in Battle Creek.

Furthermore, the thesis also discusses Alan Parker's film adaptation of *The Road to Wellville* in order to get an additional opinion beside the one of Boyle. Since Alan Parker is well known for his intense dramas one could think that he portrays Dr. Kellogg in a more serious way than Boyle. In the course of the analysis it turns out that Parker's *The Road to Wellville* is a silly comedy. He even takes it further than Boyle and totally ridicules Kellogg and his Sanitarium. It starts with Kellogg's appearance followed by his theories and methods. However there is not much left of Boyle's dark sarcasm and cynicism or the narrow-mindedness and ruthlessness of the real John Harvey. Parker indeed represents Kellogg as a bigotry and fanatic person but the doctor loses his credibility due to the absurd style of the movie.

The last chapter discusses the theoretical context of literary film adaptations as both works are subjects embedded in this bigger framework and therefore also need to be addressed within this discourse. However it is not part of this analysis to devalue the movie in relation to the novel or the opposite way around. This chapter intends to take a look at possible reasons for film adaptations and any difficulties which can occur during the process of transforming a literary work into a film. This theoretical part leads to the conclusion that Alan Parker's film can most likely be referred to as an adaptation in terms of an *interpreting transformation* and in parts an *illustration* (according to Helmut Kreuzer's terminology). The movie is strongly based on the novel but can still be seen as an independent piece of work. Though it must be said that the credibility of the whole narrative and the intentions of the characters suffer because of the stultification of the story.

The outcome of this thesis with regard to the character analysis of John Harvey Kellogg shows a clear picture. Both my research about John Harvey Kellogg's real life in chapter one and the portrayals in the novel and the movie conclude Kellogg as a narrow, radical and cocksure preacher of health. The investigations show that his methods and theories were one-sided and very radical in their approaches. Boyle and Parker have interpreted Kellogg in the same manner as their works are filled with constant mockery and sarcasm.

But this is also a reason that some of his innovative, even though still questionable approaches regarding a healthy lifestyle just fall behind and are absent in the adaptations in favour of his dubious methods.

11. BIBLIOGRAPHIE

Bohnenkamp, Anne [Hrsg.]: *Literaturverfilmungen. Interpretationen*, Stuttgart: Reclam 2005.

Boyle, T.C.: *The Road to Wellville*, New York: Penguin Books 1993.

Brame, Dr. Gloria G.: *The Truth About Sex, A Sex Primer for the 21st Century*, British Columbia: CCB Publishing 1955.

Engs, Ruth Clifford: *The Progressive Era's Health Reform Movement. A Historical Dictionary*, U.S.A.: Praeger Publishers 2003.

Estermann, Alfred: *Die Verfilmung literarischer Werke*, Bonn: Bouvier 1965.

Gast, Wolfgang [Hrsg.]: *Film und Literatur. Grundbuch*, Frankfurt am Main: Moritz Diesterweg Gmbh & Co. 1993.

Gast, Wolfgang: *Literaturverfilmung*, Bamberg: C. C. Buchners Verlag 1993.

Glynn, Alan: *Limitless*, New York: Picador 2011 (Orig. *The Dark Fields* 2001).

Hickethier, Knut: *Film- und Fernsehanalyse*, Stuttgart: J.B. Metzler Verlag ⁴2007.

Kellogg, John Harvey: *Autointoxication or Intestinal Toxemia*, Colorado: Coastfield Press 2006 (Orig. Battle Creek: Modern Medicine Publishing Company 1919).

Kellogg, John Harvey: *The Natural Diet of Man*, Colorado: Coastfield Press 2006 (Orig. Battle Creek: The Modern Medicine Publishing Co 1923).

Kesicka, Karolina: *Adaption als Translation. Zum Bedeutungstransfer zwischen Literatur- und Filmsprache am Beispiel der Remarque-Verfilmungen*, Dresden: Neisse-Verlag 2009.

Kuhn, Markus: *Filmnarratologie. Ein erzähltheoretisches Analysemodell*, Berlin/New York: Walter de Gruyter GmbH & Co.KG 2011.

Lothe, Jakob: *Narrative in Fiction and Film. An Introduction*, New York: Oxford University Press 2000.

Mattern, Joanne: *The Kellogg Family. Breakfast Cereal Pioneers*, Minnesota: ABDO Publishing Company 1963.

Monaco, James: *Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Neuen Medien*, München: Rowohlt Taschenbuch Verlag 2009 (Orig. *How to Read a Film*, London/New York: Oxford University Press 1977).

Paech, Joachim: *Literatur und Film*, Stuttgart: J.B. Metzler² 1997.

Roterberg, Sönke: *Philosophische Filmtheorie*, Würzburg: Königshausen & Neumann GmbH 2008.

Schneider, Irmela: *Der verwandelte Text. Wege zu einer Theorie der Literaturverfilmung*, Tübingen: Niemeyer 1981.

Schwarcz, Joe Dr.: *That's the way the cookie crumbles*, Ontario: ECW Press 2002.

Schwarz, Richard W.: *John Harvey Kellogg. Pioneering Health Reformer*, U.S.A.: Review and Herald Publishing Association 2006.

Seeger, Linda: *The art of adaption. turning fact into fiction. how to transform novels, plays, and true-life stories into screenplays*, New York: Holt 1992.

Strautz, Evelyn: *Probleme der Literaturverfilmung. dargestellt am Beispiel von James Ivorys A room with a view*, Alfeld/Leine: Coppi-Verl. 1996.

11.1. INTERNETLITERATUR

Adventist.org: Seventh-Day Adventist Church, <http://www.adventist.org/> (11.11.2014).

Aftertheplague.wordpress.com: Gabriella Ruiz, Prof. Camilla Alvarez: *Boyle's Writing Style* (Video) 2012, <https://aftertheplague.wordpress.com/boyles-writing-style/> (01.11.2014).

Alanparker.com: Alan Parker: *Shoot the Moon*, Afterwards, <http://alanparker.com/film/shoot-the-moon/making/> (11.11.2014).

Alanparker.com: Alan Parker: *The Commitments. The Making of the Film* by Alan Parker, Afterwards, <http://alanparker.com/film/the-commitments/making/> (11.11.2014).

Alanparker.com: Sir Alan Parker CBE: *Biography*, <http://alanparker.com/biography/>, (11.11.2014).

Articles.latimes.com: Kenneth Turan: *MOVIE REVIEWS: High-Colonic Hijinks on 'The Road to Wellville: A solid production and strong performances can't give this far-fetched Alan Parker farce a peg to hang its logic on* 1994, http://articles.latimes.com/1994-10-28/entertainment/ca-55611_1_alan-parker (12.11.2014).

Artsandletters.org: American Academy of Arts and Letters: *About the Academy*, <http://www.artsandletters.org/about.php> (23.09.2014).

Atemtraining.ch: Daniela Rusconi: *Verdauungsbeschwerden*, <http://www.atemtraining.ch/verdauungsbeschwerden/> (29.11.2014).

Bafta.org: BAFTA: *About*, <https://www.bafta.org/about/> (03.06.2014).

Biography.yourdictionary.com: John Harvey Kellogg Facts 2010,
<http://biography.yourdictionary.com/john-harvey-kellogg> (12.11.2014).

Bookrags.com: Book Rags: Writing Techniques in *The Road to Wellville*,
<http://www.bookrags.com/shortguide-road-to-wellville/techniques.html> (09.11.2014).

Brotherjudd.com: *The Road to Wellville* 2000,
http://brothersjudd.com/index.cfm/fuseaction/reviews.detail/book_id/1087/Road%20to%20Well.htm (11.11.2014).

Chefkoch.de: Sigrid Ellermeyer: *Paleo – wie gesund ist die Steinzeitdiät?*,
<http://www.chefkoch.de/magazin/artikel/2655,0/Chefkoch/Paleo-essen-wie-Sammler-und-Jaeger.html> (25.10.2014).

Contemporarylit.about.com: Mark Flanagan: *T.C. Boyle*,
<http://contemporarylit.about.com/cs/authors/p/boyle.htm> (23.03.2014).

Efilmcritic.com: Rob Gonsalves: *Road to Wellville, The* 2007,
<http://www.efilmcritic.com/review.php?movie=2405> (09.11.2014).

Empireonline.com: Barry McIlheney: *Mississippi Burning*,
<http://www.empireonline.com/reviews/reviewcomplete.asp?FID=6989> (11.11.2014).

Esquire.com: T. Coraghessan Boyle: *Peep Hall Fiction* 2000,
<http://www.esquire.com/fiction/peep-hall-fiction-0900> (12.11.2014).

Flyoverfilmfestival.com: Ryan Ridge: *Every Moment is a Lie. An Interview with T.C. Boyle* 2011, <http://www.flyoverfilmfestival.com/flyover-2011/interviews/ryan-ridge-ask-tc-boyle/> (12.11.2014).

Geisteswissenschaften.fu-berlin.de: Gérard Genette: *Explizite Ellipse* 1998, <http://www.geisteswissenschaften.fu-berlin.de/v/littheo/glossar/> (08.12.2014).

Geisteswissenschaften.fu-berlin.de: *Frequenz*, <http://www.geisteswissenschaften.fu-berlin.de/v/littheo/glossar/> (08.12.2014).

Geisteswissenschaften.fu-berlin.de: *Interne Analepse/Prolepse*, <http://www.geisteswissenschaften.fu-berlin.de/v/littheo/glossar/> (08.12.2014).

Geisteswissenschaften.fu-berlin.de: *Reichweite*, <http://www.geisteswissenschaften.fu-berlin.de/v/littheo/glossar/> (08.12.2014).

Harpers.org: Harper's Magazine: *T.C. Boyle's "My Pain Is Worse Than Your Pain"* (2010) 2013, <http://harpers.org/blog/2013/02/t-c-boyles-my-pain-is-worse-than-your-pain-2010/> (12.11.2014).

IMDb.com: Alan Parker, http://www.imdb.com/name/nm0000570/?ref=nm_bio_nm (11.11.2014).

IMDb.com: Alan Parker, *Trivia*, http://www.imdb.com/name/nm0000570/bio?ref=nm_ov_bio_sm (11.11.2014).

IMDb.com: *Ferris Bueller's Day Off*, Regie: John Hughes 1986, http://www.imdb.com/title/tt0091042/?ref=mv_sr_1 (11.11.2014).

IMDb.com: *Ferris Bueller's Day Off*, John Hughes 1986, Box office/business for *Ferris Bueller's Day Off*, <http://www.imdb.com/title/tt0091042/business> (12.11.2014).

IMDb.com: *Malcolm in the Middle*, Creator: Linwood Boomer 2000-2006, http://www.imdb.com/title/tt0212671/?ref=mv_sr_1 (11.11.2014).

IMDb.com: *Pink Floyd The Wall*, Regie: Alan Parker 1982,
http://www.imdb.com/title/tt0084503/?ref=nm_flmg_dr_11 (03.04.2014).

IMDb.com: *Psycho*, Regie: Alfred Hitchcock 1960,
http://www.imdb.com/title/tt0054215/?ref=mv_sr_1 (12.11.2014).

Independent.co.uk: Zachary Leader: *Book Review / The health food gravy-train: The Road to Wellville & collected stories - T Coraghessan Boyle: Granta* 1993,
<http://www.independent.co.uk/arts-entertainment/book-review--the-health-food-gravytrain-the-road-to-wellville--collected-stories--t-coraghessan-boyle-granta-pounds-1499--pounds-999-1512925.html> (11.11.2014).

Lrb.co.uk: Malcolm Bull: *Corn*, London Review of Books 1994,
<http://www.lrb.co.uk/v16/n01/malcolm-bull/corn> (11.11.2014).

Mentalfloss.com: Ransom Riggs: *The Guy Who Invented Corn Flakes Was A Strange, Strange Man* 2011, <http://mentalfloss.com/article/27016/guy-who-invented-corn-flakes-was-strange-strange-man> (25.10.2014).

Mentalfloss.com: Matt Soniak: *Corn Flakes Were Invented as Part of an Anti-Masturbation Crusade* 2012, <http://mentalfloss.com/article/32042/corn-flakes-were-invented-part-anti-masturbation-crusade> (25.10.2014).

Movies.nytimes.com: Janet Maslin: *The Road to Wellville (1994). Film Review; Intestinal Distress as a Raison d'Etre* 1994,
<http://movies.nytimes.com/movie/review?res=9E06E6DF103FF93BA15753C1A962958260> (11.11.2014).

Nahrungsmittel-intoleranz.at: Michael Zechmann: *Steinzeitmenschen mit Laktoseintoleranz* 2014, <http://www.nahrungsmittel-intoleranz.at/laktoseintoleranz-informationen-symptome/ethnische-betrachtung-laktoseintoleranz.html> (29.11.2014).

Naturalhealthperspective.com: John H. Gohde: *John Harvey Kellogg* 1999-2014, <http://naturalhealthperspective.com/tutorials/john-kellogg.html> (23.09.2014).

Needcoffee.com: Scott Campbell: *The Road to Wellville* (1994) – Review 2002, <http://www.needcoffee.com/2002/02/10/road-to-wellville-review/> (11.11.2014).

Netdokter.at: Andreas Lenz, cand.med.: *Vitamin B12* 2014, <http://www.netdokter.at/laborwerte/vitamin-b12-8511> (29.11.2014).

Newyorker.com: T. Coraghessan Boyle: *The Relive Box* 2014, http://www.newyorker.com/fiction/features/2014/03/17/140317fi_fiction_boyle (12.11.2014).

Nytimes.com: Jane Smiley: *Snap, Crack, Pop In Battle Creek* 1993, <http://www.nytimes.com/books/98/02/08/home/boyle-wellville.html> (11.11.2014).

Penfaulkner.org: PEN/Faulkner Foundation: *About*, <http://www.penfaulkner.org/about/> (23.09.2014).

Popmatters.com: John G. Nettles: *The Road to Wellville* (1994) 2002, <http://www.popmatters.com/pm/review/road-to-wellville> (09.11.2012).

Powells.com: Powell's Books: *The Road to Wellville: A Novel*, <http://www.powells.com/biblio/17-9780140167184-2> (11.11.2014).

Psychcentral.com: Michael Ashworth, PH D.: *Do Kellogg's Corn Flakes Help Control Masturbation?* 2007, <http://psychcentral.com/lib/do-kelloggs-corn-flakes-help-control-masturbation/0001043> (25.10.2014).

Tcboyle.com: *About the Author*, <http://www.tcboyle.com/page2.html?4> (23.09.2014).

Tcboyle.com: T. C. Boyle: *The Women*, <http://www.tcboyle.com/page2.html?2> (23.09.2014).

Tcboyle.com: David L. Ulin: *The Science of Sex*, L.A. Weekly with David L. Ulin 2004, <http://www.tcboyle.com/page2.html?4> (26.10.2014).

Tcboyle.com: Peter Wild: *3am Interview*, Bookmunch with Peter Wild 2003, <http://www.tcboyle.com/page2.html?4> (12.11.2014).

Thepedestalmagazine.com: Nathan Leslie: *The Pedestal Magazine*, <http://www.thepedestalmagazine.com/gallery.php?item=1834> (26.10.2014).

Timeout.com: BC: *The Road to Wellville*, <http://www.timeout.com/film/reviews/76825/the-road-to-wellville.html> (11.11.2013).

Urgeschmack.de: Felix Olschewski: *5 Gründe, Fleisch zu essen (Video)* 2013, <http://www.urgeschmack.de/5-grunde-fleisch-zu-essen-video/> (25.10.2014).

Urgeschmack.de: Felix Olschewski: *5 Gründe, kein Fleisch zu essen (Video)* 2013, <http://www.urgeschmack.de/5-grunde-kein-fleisch-zu-essen-video/> (25.10.2014).

Urgeschmack.de: Felix Olschewski: *Milch: Pro und Kontra* 2011, <http://www.urgeschmack.de/milch-pro-und-kontra/> (24.10.2014).

Urgeschmack.de: Felix Olschewski: *Sollten wir Fleisch essen? 5 Gründe dafür und dagegen – ein Fazit (Video)* 2013, <http://www.urgeschmack.de/sollten-wir-fleisch-essen-5-grunde-dafur-und-dagegen-ein-fazit-video/> (25.10.2014).

Urgeschmack.de: Felix Olschewski: *Willkommen bei Urgeschmack*, <http://www.urgeschmack.de/willkommen/> (25.10.2014).

Vitafill.de: Peter Galle: *Wissenschaftlich orientierte Medizin gegen Darmspülungen*, <http://www.vitafil.de/9428/wissenschaftlich-orientierte-medizin-gegen-darmspuelungen> (11.05.2014).

Wkkf.org: W.K. Kellogg Foundation: *Who We Are*, <http://www.wkkf.org/who-we-are/overview> (09.11.2014).

11.2. FILMVERZEICHNIS

Biography – The Kellogg Brothers: Corn Flake Kings: Regie: Molly Thompson, DVD Video, A&E Home Video 2005.

The Road to Wellville: Regie: Alan Parker, DVD Video, Beacon Communications, Columbia Pictures Corporation, Dirty Hands Productions, Per-Fo Pictures 1994.

11.3. ABBILDUNGSVERZEICHNIS

1., S. 55, *The Road to Wellville*: Regie: Alan Parker, DVD Video, 00:01:36 min.

2., S. 55, *The Road to Wellville*: Regie: Alan Parker, DVD Video, 00:02:19 min.

3., S. 61, *The Road to Wellville*: Regie: Alan Parker, DVD Video, 00:45:57 min.

4., S. 61, *The Road to Wellville*: Regie: Alan Parker, DVD Video, 00:46:29 min.

5., S. 61, *The Road to Wellville*: Regie: Alan Parker, DVD Video, 00:47:34 min.

6., S. 62, *Biography – The Kellogg Brothers*: Regie: Molly Thompson, DVD-Video, 00:11:17 min.

7., S. 62, *Biography – The Kellogg Brothers*: Regie: Molly Thompson, DVD-Video, 00:19:43 min.

12. LEBENSLAUF

❖ Persönliche Daten

Name: Christopher Samuel Stampfer
christopher.stampfer@gmail.com
Geburtsort: Wolfsberg
Staatsbürgerschaft: Österreich

❖ Schulbildung

Seit Oktober 2006 Universität Wien, Studienrichtung: Theater,- Film- und Medienwissenschaften
März – September 2006: Grundwehrdienst: Windisch-/ Goiginger-Kaserne
September 1998 – Juni 2006 Alpe Adria Gymnasium Völkermarkt, mit AHS Abschluss
September 1994 – Juni 1998 Volksschule in Völkermarkt

❖ Berufliche Erfahrung

2. April 2014 – 23. Oktober 2014: Satel Film Gmbh: *Soko Donau Staffel 10*
Set AL-Assistent
20. Jänner – 22. Jänner 2014: Gebhardt Productions: *Wir sind Kaiser*
Produktionsfahrer/Setassistent
24. September – 12. Oktober 2013: Graf Filmprod.: *Die Toten vom Bodensee*
Produktionsfahrer
27. Juli – 30. August 2013: MR Film: *Schnell Ermittelt*
Set AL-Assistent

21. Juni – 24. Juli 2013: MR Film: *Lost & Found*

Set AL-Assistent

03. Juni – 18. Juni 2013: Gebhardt Productions: *Copstories*

Produktionsfahrer

22. April – 30. April 2013: coop99: *Amour fou*

Set AL-Assistent, Fahrer Maskenmobil

18. Februar – 04. April 2013: MR Film: *Janus (Folge 5-7)*

Set AL-Assistent

15. Oktober – 18. Dezember 2012: MR Film: *Janus (Folge 1-4)*

Set AL-Assistent

19. September – 27. September 2012: Dor Film: *Der letzte der Ungerechten*

Set-Assistent, Produktionsfahrer

25. Juni – 12. September 2012: Dor Film: *Paganini – The Devil's Violinist*

Set-Produktionsassistent

Mai 2012: *Servus Ishq* (Regie: Sandeep Kumar)

Set-Assistent, Sound Department

Seit Dezember 2011: Kurzfilmproduktion *Bad Spy* (<http://www.imdb.com/title/tt2323642/>)

Drehbuch, Pre-Produktion, Finanzierung, Regie, Trailerproduktion, Post-Produktion

Seit 10. September 2010: Gründungs- und Vorstandsmitglied des Vereins: Independent Project Group – Verein zur Künstlerförderung und -unterstützung

Grafikdesign, Eventvorbereitung, Eventdokumentation mittels Live Video-Mitschnitten (Kameraführung, Videoschnitt), DJ unter dem Synonym SamuelL

1. Juli - 31. Juli 2009: Mochoritsch Griffen-Rast

Service und Thekendienst

1. August – 31. August 2008: Mochoritsch Griffen-Rast

Service und Thekendienst

1. Juli - 15. August 2007: Mochoritsch Griffen-Rast

Service und Thekendienst

❖ Filmographie

Here We Are Now, Entertain Us!: Event Videos (2011 – 2012)

<http://www.youtube.com/user/ChristopherSamuelL/videos>

Bad Spy (2012) / zurzeit noch in Post Produktion

Teaserproduktion mit Anthony Jacobson

<http://www.facebook.com/Anthministrator>

<http://www.imdb.com/title/tt2323642/>

❖ Publikationen

Filmkritik zu *Curling* (Can, 2010) – Regie: Denis Côté

<http://passagen.univie.ac.at/fseviennale/kritik/curling-stampfer>

❖ Sprachkenntnisse und weitere Fähigkeiten

Deutsch (Muttersprache)

Englisch fließend in Sprache und Schrift

Schwedisch (Grundkenntnisse)

Französisch (Grundkenntnisse)

EDV: Word, Excel, Power Point, Outlook

Adobe CS3: Photoshop, After Effects, Premiere Pro, Soundbooth, Flash

Final Draft 7